

Das Buch des Himmels

Band 23



Aus den Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Vorläufiger deutscher Text,
aus dem Italienischen übersetzt
von Irmengard Haslinger

Privates Manuskript - nur für den privaten Gebrauch

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Band 23

J.M.J.

17. September 1927

Die Leiden gleichen den Hammerschlägen, unter denen das Eisen Funken sprüht. Unterschied zwischen dem Kreuz der Menschheit Unseres Herrn und dem des Göttlichen Willens. Der unaufhörliche Akt des Göttlichen Willens.

Mein Jesus, Leben meines armen Herzens, komm, um meine Schwachheit zu stützen. Ich bin noch ein kleines Kind und fühle das äußerste Bedürfnis, dass Du mich in deinen Armen hältst und mir die Worte eingibst, und mir deine Gedanken, dein Licht, deine Liebe und dein eigenes Wollen schenkst. Wenn nicht, bin ich wie ein launenhaftes Kind und mache gar nichts. Wenn Du nun so sehr wünschst, dass ich deinen heiligsten Willen bekanntmache, wirst Du der Erste sein, der dieses Opfer bringt, ich werde in die nachrangige Ordnung eintreten. So wandle mich also, meine Liebe, in Dich um, nimm von mir die Erstarrung, die ich empfinde – dass ich nicht mehr kann – und ich werde deinen ewigen Willen weiterhin zu erfüllen suchen, selbst um den Preis meines Lebens.

Als ich meine Hingabe im Göttlichen Willen fortsetzte, fühlte ich mich unter dem Alpdruck der Leiden. Da drückte mich mein geliebter Jesus an sich, um mir Kraft zu geben und sprach zu mir: „Meine Tochter, die Leiden sind wie Hammerschläge auf das Eisen, die es Lichtfunken versprühen lassen und so erhitzen, dass es sich in Feuer verwandelt. Unter den Schlägen verliert das Eisen die Härte und wird so weich, dass man ihm die gewünschte Form geben kann. So ist die Seele unter den Hieben des Schmerzes: sie verliert die Härte, sprüht Lichtfunken, verwandelt sich in meine Liebe und wird zum Feuer. Ich, der Göttliche Künstler, verleihe ihr, da sie nun weich ist, die

Form, die Ich möchte. O, welche Freude finde Ich daran, sie schön zu machen! Ich bin ein eifersüchtiger Künstler und beanspruche den Ruhm für Mich, dass niemand meine Statuen, meine Gefäße, sowohl der Form wie der Schönheit und schon gar nicht seinen feinen Nuancen nach, gestalten kann noch es vermag, und im aufsprühenden Licht verwandle Ich die Seelen ganz in die Wahrheit. So bereite Ich bei jedem Schlag, den Ich ihr versetze, eine Wahrheit vor, die Ich ihr offenbare, denn jeder Schlag ist ein Funke, den die Seele abgibt. Ich verliere diesen Funken nicht, wie ihn der Schmied beim Schlagen des Eisens verliert, sondern bediene mich dieser Lichtfunken und fülle sie mit überraschenden Wahrheiten an, auf eine Art, dass sie für die Seele zur schönsten Bekleidung werden und ihr die Nahrung des Göttlichen Lebens reichen.“

Dann folgte ich meinem süßen Jesus, aber Er war so betrübt und leidend, dass es Mitleid erregte, und ich fragte Ihn: „Sag mir, meine Liebe, was hast Du? Warum leidest Du so sehr?“ Und Jesus erwiderte: „Meine Tochter, Ich leide wegen des großen Kummers meines Willens. Meine Menschheit litt, sie hatte ihr Kreuz, aber ihr irdisches Leben war nur kurz. Das Leben meines Willens unter den Menschen ist hingegen lang: es sind schon sechstausend Jahre und wird noch andauern; und weißt du, was sein fortwährendes Kreuz ausmacht? Der menschliche Wille! Jeder seiner dem Göttlichen Willen entgegengesetzten Akte, und jeder meiner Akte, den dieser nicht aufnimmt, sind ein Kreuz, das er meinem ewigen Willen bereitet, deshalb sind seine Kreuze unzählige.

Wenn du die ganze Schöpfung betrachtest, wirst du sie voller Kreuze finden, die der menschliche Wille gemacht hat. Schau die Sonne an: mein Göttliches Wollen bringt ihr Licht zu den Menschen. Diese nehmen zwar das Licht an, aber erkennen nicht, wer ihnen dieses Licht bringt: für meinen Willen sind dies daher in der Sonne so viele Kreuze, wie oft sie Ihn verkennen. Während sie das Licht genießen, bedienen sie sich desselben Lichtes, um jenen göttlichen Willen zu beleidigen, der sie erleuchtet. O wie hart und schmerzvoll ist es, Gutes zu tun und nicht erkannt zu werden!

Der Wind ist voller Kreuze: jeder seiner Windstöße ist nämlich eine Wohltat, die er den Geschöpfen bringt. Sie nehmen und genießen dieses Gut, aber erkennen Den nicht, Der sie im Wind liebkost, erfrischt, ihre Luft reinigt, daher fühlt Er die Schmerzen der Nägel des Undankes und die Kreuze bei jedem Windhauch. Das Wasser, das Meer, die Erde sind voller Kreuze, die der menschliche Wille ihnen bereitet. Wer benützt nicht das Wasser, das Meer und die Erde? Alle. Und doch wird mein Wille, der alles bewahrt und das primäre Leben aller geschaffenen Dinge ist, nicht erkannt, und ist bloß in ihnen, um die Kreuze der menschlichen Undankbarkeit zu erhalten. Daher sind die Kreuze meines Willens ohne Zahl und schmerzvoller als jene meiner Menschheit; zumal dieser nicht jene guten Seelen fehlen, die den Schmerz meiner Menschheit, ihre Qualen und Leiden und sogar den Tod begriffen haben, die sie Mir zugefügt haben, um Mich zu bemitleiden und das wieder-gutzumachen, was Ich in meinem sterblichen Leben gelitten habe.

Die Leiden meines Göttlichen FIAT aber sind Kreuze, die unbekannt sind und daher kein Mitleid und keine Wiedergutmachung erfahren. So groß ist daher der Schmerz, den mein Göttlicher Wille in der ganzen Schöpfung fühlt, dass Er bald die Erde, bald das Meer, bald den Wind in Schmerz ausbrechen lässt und in seinem Kummer Geißeln der Zerstörung entlädt. In seinem äußersten Schmerz schlägt mein Göttlicher Wille, da Er nicht mehr kann, jene, die Ihn nicht anerkennen.

Dies ist der Grund, warum Ich dich so oft rufe, in der ganzen Schöpfung Runden zu machen: um dich erkennen zu lassen, was mein Wille in ihr tut, den Schmerz und die Kreuze, die Er von den Geschöpfen empfängt, damit du Ihn in jedem geschaffenen Ding erkennst, liebst, anbetest, Ihm dankst und seine erste Wiederherstellerin und Trösterin eines so Heiligen Willens seiest. Denn nur, wer in Ihm lebt, kann in seine Akte eindringen, seine Leiden erkennen und sich mit Seiner eigenen Macht zum Verteidiger und Tröster meines Willens machen, Der seit so vielen Jahrhunderten ausgegrenzt und gekreuzigt inmitten der Menschheitsfamilie wohnt.“

Als Jesus so sprach, betrachtete ich die Schöpfung und sah sie ganz mit Kreuzen erfüllt, die man nicht zählen konnte, so viele waren es. Sobald der Göttliche Wille seine Akte aus Sich hervorbrachte, um sie den Geschöpfen zu geben, brachte der menschliche Wille sein Kreuz hervor, um jene Göttlichen Akte zu kreuzigen. Welcher Schmerz! Welche Pein! Und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, mein Ewiges FIAT hatte seit Anbeginn der Schöpfung einen unaufhörlichen Akt auf die Geschöpfe hin, doch die Geschöpfe nahmen diese seine Akte nicht auf, da in ihnen die Herrschaft meines Willens fehlte. So blieben sie in der ganzen Schöpfung in meinem Göttlichen Willen selbst wie in der Schwebel (verspart). Als Ich auf die Erde kam, war Ich vor allem daran interessiert, diesen seinen unaufhörlichen Akt wieder in Mir aufzunehmen, Der in sich selbst verspart geblieben war, da Er im Geschöpf seinen Platz nicht einnehmen konnte. Meine mit dem Wort vereinigte Menschheit musste zuerst diesem seinem unaufhörlichen Akt einen Platz schaffen und Ihm Wiedergutmachung leisten: dies war meine unbekannteste und längste und schmerzhafteste Passion, und dann [erst] befasste Ich Mich mit der Erlösung.

Der erste Akt im Geschöpf ist der Wille, alle anderen Akte, ob gut oder schlecht, sind von zweitrangiger Ordnung; deshalb musste Mir daran gelegen sein, in Mir alle Akte meines Göttlichen Willens in Sicherheit zu bringen, in die Tiefe der menschlichen Akte hinabzusteigen, um den menschlichen und Göttlichen Willen zu vereinen, damit Er, da Er nun seine Akte in Sicherheit gebracht sah, sich mit den Geschöpfen versöhnen könne. Nun lade Ich dich heute ein, diese von den Geschöpfen zurückgewiesenen Akte wieder in dir aufzunehmen. Mein Wille setzt nämlich seinen unaufhörlichen Akt fort und empfindet weiterhin den Schmerz, ihn in Sich selbst in der Schwebel zu erblicken, da Er niemanden findet, der seine Akte annimmt, noch einen, der sie will, noch sie (an)erkennt. Arbeite und leide daher aufmerksam und gemeinsam mit Mir für den Triumph des Reiches meines Göttlichen Willens.“

21. September 1927

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, führt seine Akte aus. Die Wahrheit ist fortwährendes Leben und ununterbrochenes Wunder.

Ich kreiste in der ganzen Schöpfung und betete in jedem geschaffenen Ding um das Reich des Höchsten FIAT, und mein angebeteter Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, da alle geschaffenen Dinge in Gott festgemacht sind, so bewegen sich diese Dinge, sobald du in jedem von ihnen um das Reich meines Göttlichen Willens flehst, in Gott und bitten um mein Reich. Jedes von ihnen bildet seine flehende Welle und eine unaufhörliche Bewegung, um das zu erbitten, was du willst. Da die geschaffenen Dinge nichts anderes als Akte sind, die aus meinem Göttlichen Willen hervorgegangen sind, Der jedem Akt eine [bestimmte] Aufgabe überträgt, so bewirkst du, wenn du in jedem geschaffenen Ding mein Reich erbittest, dass die Akte meines Höchsten Willens alle ihre Dienste um das Höchste Wesen herum ausüben. Zugleich bewirkst du, dass unsere Güte, Macht, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, unsere Liebe und Weisheit um das Reich unseres Willens flehen, da jedes geschaffene Ding eine unserer Eigenschaften enthält. So spüren Wir, wie weitere Wellen der Güte, Macht, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Liebe und Weisheit, eine nach der anderen, auf Uns zurollen, die auf göttliche Art flehen, beten und das Reich des Göttlichen FIAT unter den Menschen beschwören. Wenn Wir sehen, dass Wir von den Akten unseres Göttlichen Willens selbst so sehr angefleht werden, fragen Wir: „Wer ist jene, die einen so erhabenen Willen mit all seinen unzähligen Akten bewegt, Uns zu bitten, den Menschen unser Reich zu geben?“ Unsere Akte antworten Uns: „Es ist die kleine Tochter des Ewigen Willens, die Tochter von Uns allen, die mit so viel Liebe unsere Akte bewegt, um das zu bitten, was Wir alle wollen.“ Und im Übermaß unserer Liebe sprechen Wir: „Ach, es ist die kleine Tochter unseres Willens! Lasst sie tun, ihr ist es gegeben, überall vorzudringen, gebt ihr den Weg frei, denn sie wird nichts anderes tun, noch erbitten, als was Wir wollen.“ “

Dann dachte ich über alles nach, was mein angebeteter Jesus mir über seinen Göttlichen Willen gesagt hatte, und ob ich noch weitere, sicherere Beweise benötigte, dass es wirklich Jesus ist, der zu mir spricht. Da trat Jesus aus meinem Inneren hervor und sagte zu mir:

„Meine Tochter, es gibt keinen anderen wahren und sichereren Beweis, der sowohl dir wie auch den anderen mehr Gutes tun kann, als dass Ich dir so viele Wahrheiten mitgeteilt habe. Die Wahrheit ist mehr als das Wunder. Sie bringt das dauernde Göttliche Leben mit sich, und wo sie hingelangt und in dem, der sie anhört, bilokiert sie die Wahrheit zusammen mit ihrem Leben, um sich dem zu schenken, der sie erstrebt. Daher sind meine Wahrheiten immerwährendes Licht, das nicht verlöscht, und Leben, das nie stirbt. Welche Wohltaten kann eine meiner Wahrheiten nicht hervorbringen? Sie kann Heilige heranbilden, Seelen bekehren, die Finsternis vertreiben, und sie hat die Kraft, die ganze Welt zu erneuern. Darum wirke Ich ein größeres Wunder, wenn Ich eine Wahrheit von Mir offenbare, als wenn Ich weitere Beweise gebe, dass Ich es bin, Der aus jener Seele spricht (kommt), oder andere wunderbare Dinge täte; diese sind nämlich Schatten meiner Macht, ein kurz dauerndes Licht. Da es vorübergehend ist, bringt es nicht allen die wunderbare Eigenschaft, sondern beschränkt sich auf den Einzelnen, an dem Ich das Wunder gewirkt habe, und oftmals wird diese Seele nicht einmal heilig. Die Wahrheit jedoch enthält das Leben, und als Leben verleiht sie jedem, der sie möchte, ihre Kraft.

Sei versichert, meine Tochter, wenn Ich bei meinem Kommen auf die Erde nicht so viele Wahrheiten des Evangeliums gesagt hätte, dann wäre trotz meiner Wunder die Erlösung blockiert worden und hätte sich nicht entfaltet. Die Menschen hätten nämlich nichts vorgefunden – weder Lehren noch das Licht der Wahrheit – um sich die Heilmittel anzueignen, um den Weg zum Himmel zu finden. So wäre es auch bei dir gewesen, wenn Ich dir nicht so viele Wahrheiten, besonders über meinen anbetungswürdigen Willen mitgeteilt hätte, was das größte Wunder war, das Ich in diesen Zeiten wirkte: welches Gut würde deine so große, dir anvertraute Mission bringen, das

Reich des Höchsten FIAT bekannt zu machen? Da Ich dir jedoch so viele Wahrheiten über Ihn gesagt habe, kann mein Göttlicher Wille in der Welt bekannt werden, kann die Ordnung, der Friede, das Licht, die verlorene Glückseligkeit wiederhergestellt werden. All diese Wahrheiten werden den Menschen in den Schoß seines Schöpfers führen, damit sie sich den ersten Kuss [wie bei] der Schöpfung geben, und das Abbild Dessen [im Menschen] wiederhergestellt werde, Der ihn erschaffen hat. Wenn du das große Gut erkennen könntest, das alle Wahrheiten, die Ich dir mitgeteilt habe, den Menschen bringen, dann würde dein Herz vor Freude zerspringen. Du brauchst auch nicht fürchten, dass der höllische Feind es wagen könnte, dir eine einzige Wahrheit über den Göttlichen Willen kundzutun, denn er zittert vor seinem Licht und flieht. Jede Wahrheit über meinen Willen ist für ihn eine weitere Hölle, und da er Ihn weder lieben noch tun wollte, verwandelt Er sich für ihn in nie endende Qualen. Er fühlt sich allein vom Wort „Wille Gottes“ derart versengt, dass er in Wut und Hass gegen diesen Heiligen Willen gerät, Der ihn mehr quält als die Hölle.

So kannst du sicher sein, dass der Wille Gottes und der höllische Feind nie miteinander auskommen, noch zusammen, noch einander nahe sein werden. Sein Licht blendet ihn aus und stürzt ihn in das Chaos der Hölle. Daher empfehle Ich dir, keine Wahrheit oder ein einfaches Wort über meinen Göttlichen Willen verloren gehen zu lassen, denn alles muss dazu dienen, die Kette der immerwährenden Wunder zu vollenden, um sein Reich bekannt zu machen und den Menschen die verlorene Glückseligkeit zurückzuerstat-ten.“

25. September 1927

Wer im Göttlichen Willen lebt, findet keine Wege mehr, um aus Ihm auszutreten, und wer in Ihm lebt, schließt alle Keime der Glorie in sich, die die Schöpfung besitzt. Jesus ruft sie zur gemeinsamen Arbeit für sein Reich.

Ich fühlte mich unter dem Alpdruck der Beraubung meines süßen Jesus und dachte mir: "Ich weiß nicht, wie mein geliebter Jesus mich verlassen kann; denkt Er nicht, dass ich ohne Ihn, der mein Leben ist, schlechter werden könnte, und dass nur Er mir das Leben eingießen kann, um das Gute zu wirken? Er sorgt sich um nichts mehr, weder um mich zu überwachen, noch um mich anzutreiben, noch um mich zu korrigieren. Doch als ich dies erwog, trat mein angebeteter Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir: „Meine Tochter, das ist so, weil Ich sicher bin, dass du nicht aus dem großen Meer meines Göttlichen Willens heraustreten kannst, nachdem Ich dich dort hineinversetzt habe und du mit voller Zustimmung eintreten wolltest. Somit gibt es keine Möglichkeit mehr für einen Austritt, denn dieses Meer hat keine Grenzen; soweit du auch hineinwanderst, wirst du weder seinen Strand noch sein Ende entdecken. So bin Ich sicher, dass meine kleine Tochter nicht aus dem Meer meines Willens heraustreten kann, und daher halte Ich Mich in demselben Meer auf, und du verlierst Mich aus dem Blick. Doch da dieses Meer, wo Wir sind, nur *eines* ist, gelangt alles, was du tust, zu Mir. Wenn Mich deine Akte erreichen, bin Ich gewiss, dass du in meinem Meer bist, und so mache Ich Mir keine Gedanken darüber.

Früher hingegen war Ich deiner nicht sicher, deshalb war Ich so besorgt, über dich zu wachen und dich anzutreiben. Ich verließ dich nie, denn Ich sah dich [noch] nicht auf dem Grund des Meeres meines Göttlichen Willens, bei dem man keinen Austritt fürchten muss. Dies ist das Schöne am Leben in meinem Göttlichen Willen, dass alle Gefahren und Befürchtungen verbannt sind. Wer jedoch dem Göttlichen Willen [bloß] ergeben ist oder Ihn [bloß] tut, ist stets in Gefahr und Angst, und viele Wege könnten ihn aus dem unermesslichen Meer des Göttlichen FIAT hinausführen."

So gab ich mich ganz diesem Meer hin, glücklich darüber, es nicht verlassen zu können, und mein süßer Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, mein allmächtiges FIAT erschuf viele Dinge in der Schöpfung, wobei Es in jedes von ihnen eine Wohltat für die Geschöpfe legte, um die Erwidern der Herrlichkeit von ihrer Seite her zu empfangen für so viele Dinge, wie Es hervor gebracht hat. Doch weißt du, in wem diese Glorie hinterlegt wurde, die dein Schöpfer erwartete? Du bist es, meine Tochter. Denn da du in meinem Willen lebst und Ihn besitzt, besitzt du alle Keime einer jeden Glorie, die jedes geschaffene Ding besitzt, und so fühlst du in dir, wenn du durch die Schöpfung gehst, das Gut, das jedes geschaffene Ding enthält. Und du tust deine Aufgabe, aus dir jene Glorie ausströmen zu lassen, die dein Schöpfer mit so viel Liebe erwartet.

Welche Harmonie, welche Ordnung, welche Liebe, welcher Zauber der Schönheit herrscht zwischen der Seele, die in meinem Willen lebt und allen von Mir geschaffenen Dingen! Sie sind so sehr miteinander verbunden, dass sie unzertrennlich scheinen. Die Seele, die in meinem Willen lebt, lebt im helllichten Tag, und ihre Akte, Gedanken und Worte, sind nichts anderes als Widerspiegelungen von Ihm. Die Sonne meines Willens spiegelt sich heller als in einem Kristall in ihr und die Seele denkt; die Sonne spiegelt sich und die Seele spricht; die Sonne spiegelt sich und die Seele arbeitet; die Sonne spiegelt sich und die Seele liebt. Es gibt nichts Größeres noch Schöneres als eine Seele, die im Widerschein dieser Sonne lebt. Diese Widerspiegelungen lassen sie in Gemeinschaft mit den Akten ihres Schöpfers bleiben und im Besitz seiner eigenen Güter.

Außerdem sollst du dies wissen: wie meine Menschheit alle Güter der Erlösung einschloss und sie zum Wohl der Erlösten ausgoss, so wollte sie auch alle Akte und Güter der Söhne und Töchter des Reiches meines Göttlichen FIAT in Sich einschließen. Daher erweitere Ich im Maß, wie die Seele ihre Akte in Ihm tut, ihre Fassungskraft und lege meine Akte [in sie] hinein. Wenn sie in mein Reich eintritt und ihre Akte verrichtet, vergrößere Ich schrittweise stets ihre Fassungskraft, um in ihr alle Akte niederzulegen, die

meine Menschheit besitzt, um in der Seele das Reich meines Willens zu vervollständigen.

Daher rufe Ich dich zur gemeinsamen Arbeit mit Mir in diesem meinem Reich. Ich bin am Werk, indem Ich die Erde bereite: sie muss geläutert werden, denn sie ist zu stark beschmutzt. Es gibt gewisse Orte, die nicht mehr verdienen, weiter zu existieren, so zahlreich sind die Frevel, deshalb müssen sie verschwinden, sowohl die Einwohner wie die besudelte Erde selbst. Das Reich meines Göttlichen Willens ist das heiligste, reinste, schönste und geordnetste Reich, das auf die Erde kommen soll, daher muss die Erde bereitet und geläutert werden. Während Ich also an ihrer Reinigung arbeite, und falls nötig, Orte und Personen vernichte, die eines so heiligen Reiches unwürdig sind, wirst du tätig sein und Himmel und Erde mit deinen in meinem Willen getanen Akten bewegen. Dein Widerhall wird unaufhörlich sein, den du in der ganzen Schöpfung widerhallen lassen wirst, womit du das Reich meines FIAT erflehst, deine Akte andauernd – und falls nötig deine Leiden und schließlich dein Leben – um ein so großes Gut und ein Reich zu erlangen, das so viel Glückseligkeit bringt. Kümmere dich daher um nichts anderes, als um die Arbeit, die Uns zu tun aufgetragen ist.“

Doch trotz der Worte Jesu hatte ich Angst, dass Er mich verlassen könnte, oder sich so weit in diesem Meer seines gebenedeiten Willens entferne, dass Er, wer weiß wann, zu seiner um seiner Liebe willen kleinen Gemarterten zurückkehren würde, und Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine arme kleine Tochter! Man sieht gut, dass du ein Kleinkind bist, das sich wegen nichts anderem betrübt und sich sorgt, als in den Armen der Mama zu bleiben; wenn – was nie geschehen möge – die Mama es kurz verlässt, dann weint es, ist untröstlich und möchte unbedingt seine Mama sehen und sich in ihre Arme werfen. So bist du, meine arme Kleine, doch du sollst wissen, dass zwar eine Mutter ihre Kleine verlassen kann, doch Ich meine Kleine nie verlassen werde; es liegt in meinem Interesse, dich nicht zu verlassen: Ich habe meinen Willen in dir, hier sind meine Akte, meine

Besitztümer. Da Ich also von dem Meinigen in dir habe, liegt Mir daran, dich nicht zu verlassen, sondern meine eigenen Dinge rufen (das Meinige ruft) Mich vielmehr zu dir hin, und Ich komme, um das Meinige zu genießen, meinen in dir herrschenden Göttlichen Willen. Du müsstest dich [erst dann] fürchten, dass Ich dich verlasse, wenn Ich dir sagen würde: „Gib Mir von dem Meinigen. Gib Mir meinen Willen“, aber dein Jesus wird das nie zu dir sagen, sei also im Frieden.“

28. September 1927

Im Göttlichen Willen kann es keine Unvollkommenheiten geben. Um in Ihn einzutreten, muss man von allem entblößt sein. Den Göttlichen Willen nicht zu tun, zerstört das göttliche Leben in der Seele und ist ein Delikt, das kein Mitleid verdient. Nur Er ist Ruhe. Geißeln.

Ich fühlte mich ganz hingeeben an das Höchste FIAT, doch inmitten der Heiligkeit eines so heiligen Willens fühlte ich mich unvollkommen und schlecht und dachte mir: „Wie kann mein geliebter Jesus mir sagen, dass Er macht, dass ich in seinem Göttlichen Willen lebe, obwohl ich mir so schlecht vorkomme?“ Da bewegte sich mein angebeteter Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, in meinem Göttlichen Willen kann es weder Unvollkommenheiten noch Bosheiten geben. Er hat die Eigenschaft, zu läutern und alles Böse zu zerstören. Sein Licht reinigt, sein Feuer vernichtet das Böse bis in die Wurzel, seine Heiligkeit heiligt die Seele und verschönert sie auf eine Art, dass die Seele meinen Willen glücklich macht und Er alle seine Wonnen in der Seele nehmen kann, die in Ihm lebt. Er erlaubt auch nicht, dass Seelen im Göttlichen Willen leben, die Unvollkommenheiten und Bitterkeit mit sich bringen können: das wäre gegen seine eigene Natur, und so könnte Er nie zulassen, dass sie in Ihm leben. Vielmehr sind das, von dem du sprichst, Eindrücke von Hässlichkeit, Unvollkommenheiten und Schlechtigkeiten, und mein Wille bedient sich ihrer wie eines Schemels oder der Erde unter seinen Füßen. Er beachtet diese kaum und denkt nur daran, sich seiner kleinen

Tochter zu erfreuen, und seine Akte, seine Freuden und Reichtümer in ihren Schoß zu legen, um sie glücklich zu machen, und somit ihre Glückseligkeit genießen zu können.

Mein Wille gibt das, was Er besitzt, und Er erlaubt in der Seele auch nicht das Geringste, das nicht zu Ihm gehört. Wer also in Ihm leben will, muss von allem entblößt in Ihn eintreten, denn das erste, was mein Wille tut, ist es, die Seele mit Licht zu bekleiden und sie mit Göttlichen Kleidern zu schmücken. Er drückt den Kuss des immerwährenden Friedens, der Wonne und Beständigkeit auf ihre Stirn. Das [ungeordnet] Menschliche hat in Ihm nichts mehr zu suchen, es hat weder Leben, noch Platz. Die Seele selbst empfindet derartiges Widerstreben gegen alles, was nicht meinem Willen angehört, dass sie eher das Leben hingeben würde, als an dem teilzuhaben, was nicht zur Heiligkeit meines Göttlichen Willens gehört.“

So setzte ich meine Hingabe an das Göttliche FIAT fort, und mein süßer Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, mein Göttlicher Wille wurde vom Anbeginn der Schöpfung an, den Geschöpfen als ihr Leben geschenkt. Er übernahm die Aufgabe, dieses sein Leben in ihnen unversehrt, schön und in voller Kraft zu bewahren, indem Er ihm (diesem Leben) in jedem geschöpflichen Akt einen seiner Göttlichen Akte darreichte, einen Akt aus der Höhe seiner Heiligkeit, seines Lichtes, seiner Macht und Schönheit. Er erwartete ständig ihren Akt, um ihnen von dem Seinigen zu geben, um aus ihnen ein Wunder des Göttlichen Lebens zu machen, würdig seiner Macht und Weisheit. Um dies zu verstehen, genügt es, wenn Ich dir sage, dass mein Göttlicher Wille so viele Leben von Sich Selbst in jedem Geschöpf bilden sollte, und Er daher seine ganze Fähigkeit und Göttlichen Eigenschaften, die Er besaß, in Ausführung brachte. Wie schön wären diese Göttlichen Leben in den Geschöpfen gewesen! Wenn Wir sie ansahen, sollten Wir in ihnen unseren Widerschein, unser Abbild, den Widerhall unserer Glückseligkeit vorfinden. Welche Freude, welches Fest wäre die Schöpfung für Uns und für die Geschöpfe gewesen!

Du sollst nun dies wissen: wer meinen Göttlichen Willen nicht tut und nicht in Ihm lebt, der möchte das eigene Göttliche Leben in sich zerstören, das er besitzen sollte. Das eigene Leben vernichten, welches ein Verbrechen! Wer würde den nicht verurteilen, der das eigene leibliche Leben zugrunde richtet, oder keine Nahrung zu sich nehmen wollte, und abgezehrt, krank, und zu allem unfähig wird? Nun, wer meinen Willen nicht tut, zerstört das eigene Leben, das die Güte Gottes ihm geben möchte; und wer Ihn nur zeitweise tut, und nicht in Ihm lebt, ist mangels ständiger und ausreichender Nahrung, ein armer Kranker, ohne Kraft, ausgezehrt und unfähig, das wahre Gute zu tun. Wenn er etwas Gutes zu tun scheint, ist es ohne Leben und schleppend, da nur mein Wille allein ihm Leben geben kann. Welches Verbrechen, meine Tochter, welches Verbrechen, das keinerlei Mitleid verdient!“

Mein liebenswürdiger Jesus zeigte sich müde und fast unruhig wegen seines großen Schmerzes über so viele zerstörte Leben in den Seelen, und auch ich war darüber bekümmert und sprach zu Ihm: „Meine Liebe, sag mir, was hast Du? Du leidest sehr, die Vernichtung dieser göttlichen Leben deines anbetungswürdigen Willens ist dein größter Schmerz: so bitte ich Dich, gib doch, dass dein Reich komme, damit dieser dein Schmerz sich in Freude verwandle. So wird die Schöpfung Dir nicht mehr Unrast und Schmerz bereiten, sondern Ruhe und Glückseligkeit.“

Da ich sah, dass meine Worte Ihn nicht beruhigen konnten, rief ich mir alle Akte seines Willens zu Hilfe, die in der Schöpfung ablaufen, fügte die meinen hinzu und umgab Jesus mit den Akten seines Willens. Ein unermessliches Licht bildete sich um Jesus herum, dieses Licht blendete alle Übel der Geschöpfe aus, und Er fand Ruhe. Dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, mein Wille allein kann Mir Ruhe verschaffen. Wenn du Mich rastlos siehst und Mich beruhigen willst, dann stelle dich selbst für die Entfaltung des Lebens meines Willens in dir zur Verfügung. Indem du dir seine Akte zu eigen machst, werde Ich in dir sein Licht, seine Heiligkeit, seine unendlichen Freuden finden, die Mir Ruhe verschaffen. Dann werde Ich die

Züchtigung der Menschen ein wenig aussetzen, die nur allzu viel Strafe verdienen wegen dieser Göttlichen Leben, die sie in sich zunichtemachen, dass sie sogar die Vernichtung aller natürlichen Ressourcen und sogar ihres eigenen Lebens verdienen. Siehst du nicht, wie das Meer über sein Ufer tritt und sich auf den Weg macht, um diese Leben in seinen Schoß hineinzureißen und sie in sich zu begraben? Der Wind, die Erde, fast alle Elemente rücken aus, um die Geschöpfe zu packen und zu vernichten. Es sind die in der Schöpfung aus Liebe zu ihnen überall verstreuten Akte meines Willens: da sie nicht mit Liebe aufgenommen wurden, verwandeln sie sich in Gerechtigkeit.“

Ich blieb erschrocken zurück, als ich das sah, und bat Jesus, mein Höchstes Gut, dass Er sich besänftige und bald das Reich des Göttlichen FIAT komme.

2. Oktober 1927

Adam war der Heiligste, bevor er sündigte. Fülle und Vollständigkeit der Güter der im Göttlichen Willen vollbrachten Akte, die sich zu allen ausbreiten. Die von der Sonne erfüllte Pupille des Auges. Die Seele bietet sich dem Göttlichen Willen als Grund-Materie dar, und ihre Akte verhüllen ihren Schöpfer. Beispiel der Hostie.

Ich machte meine Runden in der Schöpfung, um allen Akten des Göttlichen Willens in ihr nachzufolgen und kam im Garten Eden an, wo Gott den ersten Menschen, Adam, erschaffen hatte, um mich mit ihm in jener Willenseinheit zu vereinigen, die er mit Gott besaß, und in der er seine ersten Akte in der ersten Schöpfungsepoche getan hat. Ich dachte mir: „Wer weiß, welche Heiligkeit mein erster Vater Adam besaß, welchen Wert seine ersten Akte enthielten, die im Reich des Göttlichen FIAT getan wurden, und wie ich von neuem ein so heiliges Reich auf Erden erleben kann, da ich allein damit beschäftigt bin, eine so große Wohltat zu erlangen?“ Als ich dies überlegte, trat mein stets liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus, und Lichtstrahlen gingen aus Ihm hervor. Dieses Licht verwandelte sich in Worte, und Er sprach zu mir:

„Meine Tochter, erstgeborene Tochter meines Willens, als seine Tochter will Ich dir die Heiligkeit dessen (= Adams) enthüllen, der das Reich meines Göttlichen FIAT besaß. Im Anbeginn der Schöpfung besaß dieses Reich sein Leben, seine vollkommene Herrschaft und seinen vollständigen Triumph, daher ist es der Menschheitsfamilie nicht im Geringsten fremd – und da es nicht fremd ist, besteht volle Hoffnung, dass es von neuem in ihre Mitte zurückkehrt, um zu regieren und zu herrschen.

Nun wisse: Als Adam von Gott erschaffen wurde, war er so heilig, und auch seine kleinsten Akte hatten solchen Wert, dass kein Heiliger, weder vor, noch nach meiner Ankunft auf Erden, sich mit seiner Heiligkeit messen kann. All ihre Akte kommen nicht an den Wert eines einzigen Aktes Adams heran, denn er besaß in meinem Göttlichen Willen die Fülle der Heiligkeit, die Gesamtheit aller Güter Gottes. Weißt du, was Fülle bedeutet? Es heißt, bis zum Rand, bis zum Überfließen nach außen von Licht, Heiligkeit, Liebe und allen Göttlichen Eigenschaften angefüllt zu sein, sodass Adam Himmel und Erde damit ausfüllen konnte, über die er herrschte und sich sein Reich erstreckte. Darum hatte jeder seiner, in dieser Fülle an Göttlichen Gütern getanen Akte solchen Wert, dass keine andere Seele, so sehr sie sich auch opfern, leiden oder das Gute tun würde, und die nicht das Reich meines Willens und seine totale Herrschaft besitzt, sich auch nur mit einem einzigen dieser Akte jenes Reiches messen kann.

So hat Mir absolut niemand die Glorie und Liebe dargebracht, die Adam Mir gab, solange er im Reich meines Göttlichen Willens lebte, denn er brachte Mir in seinen Akten die Fülle und Gesamtheit aller Güter. Nur in meinem Willen befinden sich diese Akte, außerhalb von Ihm existieren sie nicht. Daher besaß Adam Reichtümer und seine Akte hatten unendlichen Wert, an denen ihn mein Ewiger Wille vor der Gottheit teilhaben ließ. Gott hatte bei seiner Erschaffung nämlich keinen leeren Raum in ihm gelassen, sondern alles war Göttliche Fülle, so viel ein Geschöpf davon fassen konnte. Mit dem Sündenfall wurden jedoch diese seine Akte und Reichtümer, diese Glorie

und vollkommene Liebe, die er seinem Schöpfer erwiesen hatte, nicht zerstört, sondern kraft dieser [Akte] und seines Wirkens in meinem Göttlichen FIAT [vor der Sünde] verdiente er die Erlösung. Nein, wer auch nur für kurze Zeit das Reich meines Willens besessen hatte, konnte nicht ohne Erlösung bleiben.

Wer dieses Reich besitzt, tritt in so viele Verbindungen und rechtliche Beziehungen mit Gott ein, dass Gott Selbst bei ihm die Macht seiner eigenen Ketten fühlt, die Ihn binden und derer Er sich also nicht entledigen kann. Unsere anbetungswürdige Majestät glich in Bezug auf Adam einem Vater, der einen Sohn hat, der für ihn die Ursache vieler Eroberungen, großer Reichtümer, unschätzbbarer Herrlichkeit war. Nichts besitzt der Vater, in welchem er nicht die Akte seines Sohnes findet. Überall hört er die Verherrlichung und Liebe seines Sohnes widerhallen. Wenn nun der Sohn zu seinem Unglück in Armut gerät, kann der Vater jemals das Mitleid mit seinem Sohn verlieren, wenn er allerorts und überall die Liebe, die Herrlichkeit und die Reichtümer wahrnimmt, mit denen sein Sohn Ihn umgeben hat?

Meine Tochter, Adam war mit dem Leben im Reich unseres Willens bis in unsere endlosen Grenzen vorgedrungen und hatte überall seine Akte der Verherrlichung und Liebe für seinen Schöpfer angebracht. Als unser Sohn brachte er Uns mit seinen Akten, die er tat, unsere Reichtümer, unsere Freuden, unsere Herrlichkeit und Liebe. Sein Echo hallte in unserem ganzen Wesen wider, wie das Unsere in seinem. Da Wir ihn nun in Armut gestürzt sahen, wie konnte unsere Liebe es ertragen, kein Mitleid mit ihm zu haben, wenn unser eigener Göttlicher Wille auf liebende Weise Krieg gegen Uns führte und für *den* eintrat, der in Ihm gelebt hatte? Siehst du also, was es bedeutet, in meinem Göttlichen Willen zu leben, verstehst du, wie wichtig dies ist? In Ihm ist die Fülle aller Schätze Gottes und die Gesamtheit aller möglichen und vorstellbaren Akte. Die Seele, die in unserem Willen lebt, umfängt das ganze Göttliche Wesen.

Die Seele, die sich in meinem Willen befindet, ist wie das Auge, das sich zur Sonne wendet und ganz von ihrem Licht erfüllt wird. Während sich die

Sonne ganz in der Pupille des Auges widerspiegelt, bleibt ihr Licht auch außerhalb, umhüllt die ganze Person und strömt über die Erde, ohne sich aus dem Inneren der Pupille zu entfernen. Während ihr Licht im Auge bleibt, würde die Pupille sich gerne in die Sonne begeben, um gemeinsam mit ihr die Erde zu umrunden und das zu tun, was das Licht tut, und überall ihre Akte zu empfangen, als Beweis der Liebe und der Herrlichkeit.

Dies ist ein Bild der Seele, die in meinem Willen lebt. Er erfüllt sie mit solcher Fülle, dass Er keinen freien Raum in ihr lässt. Da sie nun unfähig ist, die ganze Unermesslichkeit Gottes zu besitzen, erfüllt Er sie, so viel das Geschöpf davon fassen kann. Ohne sich von der Seele zu trennen, bleibt Er außerhalb von ihr, und die Pupille des Willens der Seele begibt sich in die Grenzenlosigkeit seines Lichtes, damit sie das tut, was mein Göttlicher Wille tut, und damit Er die Erwidernng für seine Akte und seine Liebe empfängt. O Macht meines Göttlichen FIAT, die im Geschöpf wirkt, das sich von seinem Licht erfüllen lässt und Ihm nicht seine Herrschaft und sein Reich verweigert! Wenn Adam Mitleid verdiente, so deswegen, weil er die erste Zeit seines Lebens im Reich des Göttlichen Willens gelebt hat.

Wenn die Himmlische Herrin die Ankunft des Wortes auf Erden erlangen konnte, obwohl Sie allein war, dann deswegen, weil Sie dem Reich des Göttlichen FIAT in sich freien Raum ließ. Wenn meine eigene Menschheit das Reich der Erlösung bilden konnte, dann nur deswegen, weil sie die ganze Unversehrtheit und Unermesslichkeit des Reiches des Ewigen Willens besaß; denn wo immer Er sich ausdehnt, umfängt Er alles, vermag Er alles, und es gibt keine Macht gegen Ihn, die Ihn einschränken kann. So zählt eine einzige Seele, die das Reich meines Willens besitzt, mehr als alle und alles, und kann das verdienen und erlehen, was alle anderen zusammen weder verdienen noch erlangen können. Alle anderen zusammen, so gut sie auch seien, sind nämlich – wenn sie nicht das Leben meines Willens in sich haben – stets wie die kleinen Flämmchen, die kleinen Pflänzchen und Blüm-

chen, die höchstens zur Zierde der Erde dienen, dem Verlöschen und Vertrocknen unterworfen. Die Göttliche Güte kann ihnen weder große Dinge anvertrauen, noch Wunder gewähren, um der ganzen Welt Gutes zu tun.

Wer jedoch in meinem Willen lebt, ist mehr als die Sonne. Wie die Sonne mit der Herrschaft ihres Lichtes alle erfüllt, über die Pflanzen herrscht, jeder von ihnen Leben, Färbung, Duft und Süßigkeit verleiht, und sich mit ihrer stummen Herrschaft überall durchsetzt, um allem ihre Wirkungen und die Güter, die sie besitzt, zu verleihen – denn kein anderer Planet tut der Erde so viel Gutes wie die Sonne – so sind jene, die in meinem Willen leben: effektiver als die Sonne steigen sie mit dem Licht, das sie enthalten, hinab und rasch wieder hinauf, dringen überall ein, in Gott und in seine Akte. Mit dem Göttlichen Willen, Den sie besitzen, herrschen sie über Gott Selbst und über die Geschöpfe. Sie können alles überwältigen, um allen das Leben des Lichtes zu verleihen, das sie besitzen. Sie sind Träger ihres Schöpfers und lassen das Licht vordringen, um das zu erlehen und zu erlangen und zu geben, was sie wollen. O, wenn die Geschöpfe ein solches Gut kennen würden, sie würden wetteifern, und alle Leidenschaften würden sich in Leidenschaften des Lichts verwandeln, um allein und immer in diesem Göttlichen FIAT zu leben, das alles heiligt, alles schenkt und alles beherrscht.“

Mein armer Geist fuhr fort, sich im Göttlichen Willen zu verlieren und staunte über die Erhabenheit, Fülle und Vollständigkeit der in Ihm getanen Akte; da bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und fügte hinzu:

„Meine Tochter, wundere dich nicht; das Leben in meinem Göttlichen FIAT und das Wirken in Ihm ist die Transfusion (Übertragung) des Schöpfers ins Geschöpf, und zwischen dem Göttlichen und dem rein geschöpflichen Wirken besteht eine unendliche Entfernung. Das Geschöpf stellt sich seinem Gott wie Materie zur Verfügung, damit Er große Dinge [an ihm] wirke. Es ist so ähnlich, wie sich die Materie des Lichtes dem Göttlichen FIAT in der Schöpfung zur Verfügung stellte, damit Es die Sonne, den Himmel, die Sterne, das Meer, alle Stoffe bilde, in denen das Höchste FIAT widerhallte

und die ganze Schöpfung erbaute. Wunder des FIAT sind die Sonne, der Himmel, das Meer, die Erde, die vom FIAT belebt und beseelt wurden: immerwährender und bezaubernder Anblick dessen, was mein Wille zu tun vermag und tun kann.

Der Seele ergeht es wie den Akzidenzien der Hostie, die – wenngleich Materie – sich zur Verfügung stellt, um sich von meinem Sakramentalen Leben beseelen zu lassen, solange der Priester nur dieselben Worte darüber ausspricht, die Ich bei der Einsetzung des Heiligsten Sakramentes gesprochen habe. Es waren Worte, die von meinem FIAT beseelt waren, das die schöpferische Macht enthielt: daher erfährt die Materie der Hostie die Transsubstantiation des Göttlichen Lebens. Man kann über die Hostie so viele Worte sprechen, wie man will, wenn es aber nicht jene wenigen, vom FIAT festgesetzten Worte sind, verbleibt mein Leben im Himmel, und die Hostie bleibt die niedrige Materie, die sie ist.

So ist es auch mit der Seele: sie kann tun, sagen, leiden, was sie will, aber wenn in ihr nicht mein Göttliches FIAT wirkt, sind es stets begrenzte und niedrige Dinge. Die Worte, Werke und Leiden dessen aber, der in Ihm lebt, sind wie Hüllen, die den Schöpfer verbergen. Dieser Schleier bedient sich Jener, der Himmel und Erde erschaffen hat, und wirkt daraus Werke, die Seiner würdig sind, und legt seine Heiligkeit, schöpferische Macht und unendliche Liebe hinein. Darum kann niemand anderer, wie Großes er auch tun mag, sich mit der Seele vergleichen, in der mein Göttlicher Wille lebt, regiert und herrscht.

Auch unter den Menschen ist es so: je nach der Materie, die sie in den Händen haben, um ihre Arbeiten herzustellen, ändert sich der Wert, den sie besitzen und erwerben. Angenommen, jemand besitzt Eisen. Wie viel muss er arbeiten, schwitzen, sich mühen, um dieses Eisen weich zu machen und ihm die Form des gewünschten Gefäßes zu geben. Zudem ist der erzielte Gewinn so gering, dass er damit kaum überleben kann! Ein anderer hingegen besitzt Gold oder wertvolle Steine. Diese viel geringere Arbeit lässt ihn aber Millionen verdienen! So ist es nicht die Arbeit, die großen Gewinn und

überfließende Reichtümer bringt, sondern der Wert des Grundstoffes, den er besitzt. Der eine arbeitet wenig und verdient viel, da die Materie, die er besitzt, großen Wert hat – der andere arbeitet viel, doch da er nur unedle und geringwertige Materie besitzt, ist er stets arm, zerlumpt und halb am Verhungern.

So ist einer, der meinen Göttlichen Willen besitzt. Er besitzt das Leben, die schöpferische Kraft, und seine kleinsten Akte enthalten einen göttlichen und unbegrenzten Wert, darum kann niemand seinen Reichtümern gleichen. Wer jedoch meinen Willen nicht als sein eigenes Leben besitzt, ist ohne Leben und arbeitet mit der Materie seines eigenen Willens zusammen, und daher ist er stets der arme Zerlumpete vor Gott und muss jene Speise entbehren, die das „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel so auf Erden*“ in ihm bilden würde.“

6. Oktober 1927

Wer im Göttlichen Willen wirkt, arbeitet in den Göttlichen Besitztümern und bildet die Sonne. Der Göttliche Wille möchte die Seele in allen geschaffenen Dingen finden.

Ich setzte meine Akte im Göttlichen FIAT fort, da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wer in meinem Willen wirkt, arbeitet in meinen eigenen göttlichen Besitztümern und bildet seine Akte innerhalb meiner grenzenlosen Güter des Lichtes, der Heiligkeit, der Liebe und endlosen Glückseligkeit. Diese Akte verwandeln sich in ebenso viele Sonnen, welche von meinen Eigenschaften selbst hervorgebracht werden, die sich den Akten (der Aktivität) der Seele und zu ihrer Zierde zur Verfügung gestellt haben. Dadurch werden diese Akte ihres Schöpfers würdig und verbleiben als endlose (grenzenlose) Akte in Gott selbst, die Ihn mit seinen eigenen Göttlichen Akten verherrlichen und lieben.

So bildete Adam vor dem Sündenfall ebenso viele Sonnen in seinem Schöpfer, wie er Akte tat. Wer nun in meinem Willen lebt und wirkt, findet diese

von ihm gebildeten Sonnen. Daher ist es deine Aufgabe, die ersten Akte der Schöpfung weiterzuführen, deinen Arbeitsplatz nahe der letzten Sonne aufzunehmen, oder [besser gesagt, nahe] dem [letzten] Akt, den Adam tat, als er [noch] die Einheit des Willens mit seinem Schöpfer besaß. Du musst nun sein Tun fortsetzen, [das er unterbrach] weil er aus meinen Göttlichen Besitztümern heraustrat und seine Akte keine Sonnen mehr waren, da er meine Göttlichen Eigenschaften nicht mehr in seiner Macht hatte, die sich ihm dargeboten hatten, damit er die Sonnen bilde. Seine Akte wurden höchstens – so gut sie auch waren – zu kleinen Flämmchen, denn der menschliche Wille hat ohne den Meinen nicht die Kraft, Sonnen bilden zu können, ihm fehlt der Grundstoff. Es wäre so, als wolltest du einen Gegenstand aus Gold formen, ohne das Metall des Goldes zur Verfügung zu haben. Auch bei noch so viel gutem Willen wäre es dir unmöglich. Nur mein Wille hat ausreichendes Licht, damit die Seele Sonnen bilden könne, und Er gibt das Licht der Seele, die in Ihm, in seinen eigenen Besitztümern lebt, aber nicht einer, die außerhalb von Ihm lebt. So musst du für alle anderen Geschöpfe Ersatz leisten (aufkommen), die jene Einheit mit meinem Willen nicht besessen haben: deine Arbeit ist umfangreich und lang, du hast viel zu tun innerhalb meiner endlosen Gefilde; sei daher aufmerksam und treu.“

Dann setzte ich meine Akte in seinem anbetungswürdigen Wollen fort, und während ich durch die ganze Schöpfung kreiste, fügte Jesus, mein Höchstes Gut, hinzu:

„Meine Tochter, wie mein Göttlicher Wille in der ganzen Schöpfung verstreut ist, so will Ich [auch] dich vereint mit meinem Willen, gleichsam in allen geschaffenen Dingen finden, verstreut in einem jeden von ihnen. Du wirst das Herz der Erde sein, damit Ich dein pochendes Leben in ihr finde, das Mir mit seinem fortwährenden Herzschlag die Liebe aller seiner Bewohner bezeugt. Du wirst der Mund des Meeres sein, der Mich deine Stimme in seinen riesigen Wellen und seinem ständigen Gemurmel vernehmen lassen wird, das Mich lobt, Mich anbetet, Mir dankt. Im Umherflitzen der Fische wirfst du Mir deine reinen und herzlichen Küsse zu, in deinem Namen und

im Namen jener, die im Meer dahinziehen. Du wirst die Umarmung der Sonne sein, sodass Ich, wie du dich in ihrem Licht ausdehnt und ausbreitest, überall deine Arme wahrnehme, die Mich umfassen und fest drücken, um Mir zu sagen, dass du nur Mich allein suchst, nur Mich willst und liebst. Du wirst die Füße des Windes sein, um zu Mir zu laufen und Mich den süßen Tritt deiner Schritte hören zu lassen, der nie zu laufen aufhört, selbst wenn du Mich nicht [sogleich] findest. Ich bin nicht zufrieden, wenn Ich meine kleine Tochter nicht in allen von Mir aus Liebe zu ihr erschaffenen Dingen finde. Die ganze Schöpfung frage Ich: „Ist die kleine Tochter meines Willens hier? Ich will Mich nämlich an ihr erfreuen und Mich mit ihr beschäftigen“. Wenn Ich dich nicht finde, verliere Ich den Genuss und meinen süßen Zeitvertreib.“

Dann folgte ich meinem geliebten Jesus in den Akten, die Er in der Erlösung tat. Ich suchte, Ihn Wort für Wort, Werk für Werk, Schritt für Schritt zu begleiten und wollte mir nichts entgehen lassen, um Ihn zu drängen und im Namen aller seiner Akte, Tränen, Gebete und Leiden, um das Reich seines Göttlichen Willens unter den Menschen zu bitten, und mein angebeteter Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, als Ich auf Erden war, küsstest mein Göttlicher Wille, der von Natur aus in Mir regierte, und derselbe Göttliche Wille, der in allen geschaffenen Dingen existierte und regierte, einander bei jeder Begegnung. Da sie ihre Begegnung herbeisehnten, feierten sie ein Fest, und die geschaffenen Dinge wetteiferten miteinander, Mir zu begegnen und die gebührenden Ehren zu erweisen. Die Erde wollte, als sie meine Schritte spürte, Mir die Ehre geben und grünte und erblühte neu unter meinen Füßen. Sie ließ bei meinem Vorübergehen aus ihrem Schoß alle Schönheiten hervortreten, die sie besaß und den Zauber der schönsten Blumen, sodass Ich ihr oft befehlen musste, Mir nicht diese Bezeugungen zu machen. Um Mir zu huldigen, gehorchte sie, wie um Mir eine blühende Ehrenbezeugung zu geben.“

Die Sonne trachtete stets danach, Mir zu begegnen, um Mir mit ihrem Licht zu huldigen, indem sie alle mannigfaltigen Schönheiten der Farben aus ihrem Sonnenschoß vor meinem Blick ausströmen ließ, um Mich gebührend zu verherrlichen. Alles und alle strebten danach, Mir zu begegnen, um Mich zu feiern: der Wind, das Wasser, bis hin zum Vöglein, das Mich mit seinem Zwitschern, Schmettern und Singen ehrte. Alle geschaffenen Dinge erkannten Mich und lieferten sich einen Wettstreit, wer Mich am meisten ehren und feiern kann.

Wer meinen Göttlichen Willen besitzt, hat den Blick dafür, zu erkennen, was zu meinem Willen selbst gehört. Nur der Mensch erkannte Mich nicht, da Er nicht die Sicht und den Spürsinn zu Gott hin besaß. Ich musste es ihm sagen, um Mich zu erkennen zu geben, und viele glaubten Mir trotz all meiner Worte nicht, denn wer nicht mein Göttliches Wollen besitzt, ist blind und taub und ohne Geruchssinn und kann nicht erkennen, was zu Ihm gehört. Ihn nicht zu besitzen, ist das größte Unglück für den Menschen, er ist [dann wie] der arme Krüppel, blind, taub und stumm: da er das Licht meines Göttlichen Willens nicht besitzt, bedient er sich derselben geschaffenen Dinge nur, um die Exkremente zu nehmen, die sie ausscheiden, aber lässt in ihrem Inneren das wahre Gut zurück, das sie enthalten. Welcher Schmerz, die Geschöpfe ohne den Adel des Lebens meines Göttlichen Willens zu sehen!”

10. Oktober 1927

Der Göttliche Wille ist vielfältig in seinen Akten, während der Akt selbst nur einer ist. Der Göttliche Wille bleibt in dem empfangen, der in Ihm lebt. Wer im Göttlichen Willen lebt, für den ist die Erde keine Verbannung; sie ist es nur für den, der nicht den Willen Gottes tut.

Mein armer Geist fährt fort, den Akten Jesu zu folgen, die Er aus Liebe zu uns getan hat; ich ging [im Geist] zu seiner Empfängnis zurück und opferte zur Ehre seiner Empfängnis, alle meine, in seinem Göttlichen Willen getanen

Akte mit meinem ganzen Sein auf. In diesem Augenblick trat ein Licht aus mir heraus, das sich im Schoß der Unbefleckten Königin niederließ, im Akt, als Sie gerade [Jesus] empfing, und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, mein Göttlicher Wille ist mannigfaltig in seinen Akten, doch verliert Er keinen einzigen von ihnen. Die Einheit, die Er besitzt und sein unaufhörlicher Akt halten die Einheit seiner unzählbaren Akte aufrecht, als wären sie ein einziger Akt. Mein Wille bewahrt in den Akten der Seele den unaufhörlichen Akt, der immer und ohne Unterlass wirkt, und dadurch den Akt stets neu, frisch und schön und bereit macht, sich jedem zu geben, der ihn ersehnt. Doch während Er ihn (den Akt) gibt, trennt Er ihn nicht von meinem Willen, denn Er ist Licht, und die Eigenschaft des Lichtes ist es, sich zu schenken, sich auszubreiten, sich auszudehnen. Man nimmt so viel man will, aber das Licht spaltet sich nicht auf (trennt sich nicht), sondern ist kraft seiner Eigenschaft und Natur untrennbar.

Siehst du, auch die Sonne besitzt diese Kraft. Angenommen, die Fensterläden vor dem Zimmer wären geschlossen – dann ist kein Licht im Raum, aber wenn du die Türen öffnest, erfüllt das Licht dein Zimmer; hat sich etwa das Licht von der Sonne getrennt? Nein, nein, es hat sich vielmehr ausgedehnt und ausgebreitet, ohne einen einzigen Tropfen aus seiner Quelle zu verlieren. Obwohl das Licht sich nicht aufgespalten hat, hast du die Wohltat des Lichtes besessen, als wäre es das deine.

Mehr als die Sonne ist mein Göttlicher Wille: Er gibt sich allen, aber verliert nicht das Geringste von seinen Akten. Nun hält mein FIAT meine Empfängnis stets im Akt, und du hast gesehen, wie das Licht seiner in dir getanen Akte sich bis zum Schoß der himmlischen Herrin verlängert hat, damit über ihr dein Höchstes Gut, Jesus, empfangen werde. Es ist diese Einheit seiner Akte, die alle in einem Punkt konzentriert sind, die seine Wunder und mein Leben selbst bildet. So bleibe Ich empfangen in den Akten meines Göttlichen Willens, in jenen meiner königlichen Mutter und in deinen Akten, die du in Ihm tust. Ja, Ich sage dir vielmehr, dass Ich fortwährend in allen Akten

jener empfangen werde, die das Reich meines Willens besitzen werden; denn wer immer es besitzt, erhält die ganze Fülle der Schätze meines Lebens, da diese [Seelen] allein – durch die in Ihm vollbrachten Akte – bei meiner Empfängnis und der Entfaltung meines ganzen Lebens mitwirken. So ist es nur recht, dass sie alle Güter empfangen, die mein Wille enthält.

Wer jedoch nicht meinen Willen besitzt, nimmt kaum kleine Krümel der Güter zu sich, die Ich mit so viel Liebe auf die Erde gebracht habe. Daher sieht man Seelen, die im Guten schwächlich, leichtfertig und unbeständig und ganz Auge und ganz Herz für die vergänglichen Dinge sind, denn da in ihnen die Quelle des Lichtes meines ewigen Willens fehlt, ernähren sie sich nicht von meinem Leben. Was Wunder also, dass sie auf ihrem Angesicht die Blässe tragen, dass sie für das wahre Gute zu sterben meinen, und wenn sie etwas tun, dann ganz mühsam und ohne Erleuchtung, und sie missgestaltet heranwachsen, dass es Mitleid erregt?“

Dann fühlte ich mich bedrückt und empfand die ganze Last meines langen und harten Exils. Ich beklagte mich bei meinem anbetungswürdigen Jesus, dass Er zum harten Martyrium seiner Entbehungen noch den Schmerz der Entfernung von meiner Himmlischen Heimat hinzufügt und sagte zu Ihm: „Warum hast Du kein Mitleid mit mir? Wie kannst Du mich allein lassen, ohne Dich, nur in der Gewalt deines liebenswürdigen Willens? Warum lässt Du mich so lange auf dieser Erde der Verbannung?“ Als ich meinen Schmerz ausgoss, bewegte sich Jesus, mein Leben, mein Alles, in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, die Erde ist ein Ort der Verbannung für den, der nicht in meinem Willen lebt und Ihn nicht tut. Doch für die Seele, die in Ihm lebt, kann man sie nicht Exil nennen, sondern einen Ort, der nur einen Schritt [vom Himmel] entfernt ist. Ja, in der Tat, wenn sie es am wenigsten erwartet, befindet sich die Seele, wenn dieser Schritt einmal vollzogen ist, in der Himmlischen Heimat. Und zwar nicht wie einer, der aus der Verbannung kommt und seine Heimat nicht kennt, sondern der schon wusste, dass sie ihm gehört, und der die Schönheit, Pracht und Glückseligkeit der Ewigen

Stadt kannte. Mein Wille würde es nicht ertragen, jene, die in Ihm leben, in der Verbannung zu belassen. Dazu müsste Er seine Natur und sein [Regel]System ändern, zwischen denen, die in Ihm im Himmel leben und jenen, die auf Erden leben – etwas, das Er nicht tun kann und nicht tun will. Ist etwa von Verbannung die Rede, wenn jemand aus seinem Haus geht, um sich einen Schritt weit zu entfernen? Sicher nicht. Oder spricht man von Exil, wenn sich einer in eine [andere] Stadt in seinem eigenen Vaterland begibt? Die Verbannung, meine Tochter, bezeichnet eine gewisse Ausdehnung des Raumes, einen beschränkten Platz, dem man nicht entkommen kann, eine Beraubung von Gütern, Zwangsarbeit, der man sich nicht entziehen kann.

Mein Wille tut nichts dergleichen, und du siehst und erfährst es gleichsam selbst, dass deine Seele keine Beschränkung von Raum oder Platz erfährt, sondern sich überallhin bewegt, in die Sonne, in den Himmel. Manchmal hast du deine Stippvisiten bis hier oben in die himmlischen Regionen gemacht, und wie oft bist du nicht in das grenzenlose Licht deines Schöpfers selbst eingetaucht? Wohin hast du nicht überall freien Zutritt? Ins Meer, in die Luft, überallhin. Ja, vielmehr freut sich mein eigener Wille daran, Er drängt dich, und lässt dich überall hinfliegen und kreisen. Er wäre unglücklich, wenn Er jene, die in Ihm lebt, ohne Freiheit und wie gefesselt sähe.

Mein Göttliches FIAT füllt, anstatt sie zu entkleiden, die Seele bis zum Rand mit seinen Gütern, verleiht ihr die Herrschaft über sich selbst, verwandelt die Leidenschaften in Tugenden und die Schwächen in Göttliche Stärke. Mein Wille schenkt zahllose Freuden und Glückseligkeiten und spendet aus Gnade das, was Er von Natur aus ist: Festigkeit und immerwährende Unererschütterlichkeit.

Die Verbannung ist für den, der von den Leidenschaften tyrannisiert wird, keine Herrschaft über sich selbst hat, und sich nicht [frei] in seinem Gott bewegen kann. Wenn er etwas Gutes denkt, ist es vermischt und umgeben von Finsternis. So sind die Tugenden des armen Verbannten erzwungen und

unbeständig, er ist Sklave seines eigenen Elends, und das macht ihn unglücklich.

Ganz das Gegenteil gilt für den, der in meinem Göttlichen Willen lebt. Ich hätte es auch nicht geduldet, dich so lange am Leben zu erhalten, wenn Ich dich in der Verbannung gewusst hätte. Dein Jesus liebt dich zu sehr – wie hätte Er es ertragen können, dich im Exil zu lassen? Wenn Ich es toleriere, so deshalb, weil Ich weiß, dass mein Wille dich als seine kleine Tochter, und nicht als Verbannte ansieht, sondern dich in seinen eigenen Besitztümern behält, in seinem Licht, frei und beherrschend, zu dem einzigen Zweck, in dir sein Reich zu formen und es zum Wohl der Menschheitsfamilie zu erfüllen. Du solltest dich darüber freuen, da du weißt, dass alle Wünsche, Sehnsüchte und Seufzer deines Jesus dem Reich meines Willens auf Erden gelten, denn Ich erwarte die Vollendung meiner Herrlichkeit vom „*FIAT Voluntas Tua – wie im Himmel so auf Erden.*“

16. Oktober 1927

Der Göttliche Wille überschwemmt wie das Wasser alle Geschöpfe. Wer jene Seelen sind, die sich überschwemmen lassen. Bedeutung des Wortes ‚Einheit‘. Die Himmelskönigin legte die Fundamente des Reiches des Göttlichen Willens.

Nachdem ich einige Tage der Entbehrung meines süßen Jesus verbracht hatte, fühlte ich mich bis ins Mark meiner Knochen in Bitterkeit, ich konnte nicht mehr: müde und erschöpft wollte ich mich wieder stärken, um zu Kräften zu kommen. Daher gab ich mich zuerst dem Höchsten Willen hin und ließ mich dann selbst einfach los, um wenigstens schlafen zu können. Doch als ich so tat, war mein armer Geist nicht mehr in, sondern außerhalb von mir. Ich fühlte zwei Arme, die mich festhielten und in die Höhe trugen, bis zum Himmelsgewölbe hinauf, doch sah ich nicht, wer es war. Da fürchtete ich mich, und eine Stimme sagte zu mir:

„Fürchte dich nicht, sondern sieh in die Höhe!“

Ich blickte hinauf und sah, wie sich der Himmel öffnete und mein ersehnter Jesus mir entgegenkam. Wir fielen einander in die Arme, ich umarmte Ihn und Er mich, und in meinem Schmerz sagte ich zu Ihm: „Jesus, meine Liebe, wie sehr lässt Du mich abmühen! Du lässt mich bis zum Äußersten gehen, man sieht, dass das Feuer deiner Liebe zu mir nicht mehr dasselbe wie früher ist.“ Während ich so sprach, wurde Jesus traurig, als wollte Er meine Klagen nicht anhören, und zugleich sah ich von der Höhe, wo Wir waren, einen Wasserstrom herab rauschen, und viele Orte wurden überflutet. Meere und Flüsse vereinigten sich mit diesen Wassern und überschwemmten Länder und Völker und begruben sie in ihrem Schoß. Welcher Schrecken! Und Jesus sagte ganz betrübt zu mir:

„Meine Tochter, wie du diese Wasser siehst, die in Strömen vom Himmel herabkommen, und alles überschwemmend, mit ihrer Gewalt ganze Städte begraben können, so gießt mein Göttlicher Wille – mehr als das Wasser, das die Erde überflutet – nicht an [bestimmten] Zeiten oder Orten, sondern immer und über die ganze Erde und über jedes Geschöpf seine starken und hohen Fluten aus. Doch wer lässt sich von seinen Fluten an Licht, Gnade, Liebe, Heiligkeit und Glückseligkeit, die Er besitzt, überschwemmen? Niemand! Welche Undankbarkeit, in Strömen seine Güter zu erhalten und sie nicht zu nehmen, darüber hinwegzugehen, sich etwa nur damit zu benetzen, aber sich nicht überfluten und von den Gütern meines Göttlichen Willens ertränken zu lassen, welch ein Schmerz! Ich betrachte die ganze Erde, um zu sehen, wer die Fluten meines Willens aufnimmt und finde nur die kleine Tochter meines Willens, die diese Überflutungen empfängt, sich in Ihm versenkt und sich dorthin bringen lässt, wo Er will, und zugleich in seinem Schoß bleibt, in der Gewalt seiner riesigen Wellen.

Es gibt kein schöneres Schauspiel, keine bewegendere Szene, als die Begrenztheit des Geschöpfs in der Gewalt dieser Wellen zu sehen. Bald sieht man sie in der Gewalt der Lichtwellen, und wie darin begraben, bald von der Liebe ertränkt, bald von der Heiligkeit erfüllt und geschmückt. Welche Freude ist der Anblick dieser Seele! Daher steige Ich vom Himmel herab,

um diese hinreißenden Szenen deiner Kleinheit zu genießen, die getragen wird von den Armen meines Willens in den Fluten meines ewigen Wollens. Du meinst, dass meine Liebe zu dir abgenommen hat? Du täuschst dich. Wisse, dass dein Jesus treu ist in der Liebe, und da Er dich unter den Wellen meines Willens sieht, liebt Er dich immer mehr.“ Nach diesen Worten verschwand Er, und ich blieb hingeeben in den Wellen des Göttlichen FIAT zurück. Dann kehrte mein liebenswürdiger Jesus zurück und fügte hinzu:

„Meine Tochter, mein Wille besitzt die Einheit, und wer in Ihm lebt, lebt in dieser Einheit. Weißt du, was Einheit bedeutet? Das bedeutet „Einer“. Dieser Eine, der alles und alle umschließt, kann alles geben, weil Er alles einschließt. Mein Göttlicher Wille besitzt die Einheit der Liebe, und jeglicher Liebe zusammen vereint. Er besitzt die Einheit der Heiligkeit, und schließt alle Heiligkeiten ein. Er besitzt die Einheit der Schönheit und schließt alles in sich ein, was an Schöner möglich und vorstellbar ist. Mit einem Wort, Er schließt die Einheit des Lichtes, der Macht, der Güte, der Weisheit ein. Während die wahre und vollkommene Einheit[nur] *eine* ist, muss sie alles besitzen, und dieses Alles ist von einer in allem gleich[artig]en Kraft, ganz unermesslich und unendlich, ewig, ohne Anfang oder Ende.

Wer also in meinem Willen lebt, lebt in den unermesslichen und riesigen Wellen, die Er besitzt, auf eine Art, dass die Seele die Gewalt der einzig[artig]en Kraft, des Lichtes, der Heiligkeit, der Liebe, usw. fühlt. So ist in dieser einzigen Kraft alles Licht für sie. Alles verwandelt sich in Heiligkeit, in Liebe, in Macht, die ihr die Kenntnis der Weisheit dieser Einheit bringen. Daher ist das Leben in Ihm das größte Wunder und die vollkommene Entfaltung des Göttlichen Lebens im Geschöpf. Das Wort ‚Einheit‘ bedeutet ‚alles‘, und die Seele nimmt durch ihr Leben in Ihm alles [auf].“

Dann setzte ich meine Runden in den Akten des Göttlichen FIAT fort und gelangte zu den Meeren meiner Himmlischen Mutter, die Sie in der Einheit mit Ihm gebildet hatte und überlegte: „Meiner Erhabenen Mama war es nicht daran gelegen, das Reich des Göttlichen Wollens zu erleben, denn wenn Ihr daran gelegen wäre, dann hätte Sie – in dieser Einheit, in der Sie

lebte, so wie Sie das Reich der Erlösung erlangt hatte – auch das des Göttlichen Willens erlangt.“ Und mein süßer Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

Meine Tochter, es scheint, dass das ganze Interesse unserer Königin Mutter dem Reich der Erlösung galt, doch das ist nicht wahr. Im Äußeren schien es so, doch im Inneren tat Sie alles für das Reich meines Göttlichen Willens, denn da Sie dessen ganzen Wert und die volle Herrlichkeit für ihren Schöpfer kannte, und das größte und vollständige Gut für die Geschöpfe, konnte Sie nicht anders, als das Reich des Ewigen FIAT zu erbitten. Indem Sie die Erlösung erlangte, legte Sie vielmehr die Fundamente des Reiches meines Willens. Man könnte sagen, dass sie die Materialien dafür vorbereitete.

Die geringeren Dinge müssen getan werden, um die größeren zu erlangen. Daher musste Ich der Erlösung den ersten Platz einräumen, gleichsam um das Bauwerk des Reiches des Göttlichen FIAT zu errichten. Wenn kein Reich gebildet ist, wie kann man von einem König reden, der sein Reich hat und es beherrscht? Umso mehr, als die Herrin des Himmels einzigartig und allein in ihrer Glorie in der Himmlischen Heimat ist, da bloß Sie einzig und allein ihr ganzes Leben in meinem Willen gelebt hat. Eine Mutter liebt und wünscht, dass ihre Kinder dieselbe Herrlichkeit besitzen, doch kann Sie im Himmel nicht ihre ganze Herrlichkeit, Größe und Souveränität mitteilen, die Sie besitzt, da Sie keine Seele findet, die ihr eigenes Leben fortwährend in demselben Göttlichen Willen gelebt hätte. Daher ersehnt Sie die Kinder des Reiches des Göttlichen Willens, damit ihre ganze Herrlichkeit sich in ihnen widerspiegeln und Sie sagen kann: „Ich habe meine Kinder, die Mir in meiner Herrlichkeit gleichen. Nun bin ich mehr als glücklich, denn meine Glorie gleicht der Glorie meiner Kinder.“ Die Glückseligkeit einer Mutter ist mehr jene der Kinder, als die eigene, umso mehr [gilt dies] für die Himmlische Mutter, die in meinem Göttlichen Willen mehr als eine Mutter alle Erlösten empfing und das Leben der Kinder meines Göttlichen Willens selbst formte.“

20. Oktober 1927

Die erschaffenen Kräfte können die unerschaffene Macht weder umfassen noch ausschöpfen, nicht einmal die Heiligste Jungfrau noch die Menschheit Unseres Herrn können dies. Der Göttliche Wille besitzt den unaufhörlichen und stets neuen Akt und tut stets neue Dinge. Ein Beispiel. Gott ersehnt sein Reich, um diesen neuen Akt als Vollendung seiner Herrlichkeit mitzuteilen.

Ich führe das oben Geschriebene weiter aus und dachte mir: „Mein geliebter Jesus sagt, dass sein Ruhm seitens der Schöpfung und die Glorie aller Heiligen erst dann vollständig sein wird, wenn sein Göttlicher Wille auf Erden bekannt und sein Reich errichtet sein wird, und die Kinder dieses Reiches den Platz in der Himmlischen Heimat einnehmen werden, der nur für sie vorgesehen ist.“ Und weiter: „Im Himmel ist die Erhabene Königin, welche die ganze Fülle des Lebens des Göttlichen Willens besaß, dass Sie niemand, wie ich glaube, erreichen kann. Warum also ist die Glorie Gottes seitens der Schöpfung noch nicht vollständig?“, und viele weitere Zweifel und Gedanken kamen mir, die ich nicht zu Papier bringen brauche. Ich sage nur, was mir Jesus gesagt hat:

„Meine Tochter, du bist zu klein und misst meine grenzenlose Größe und unerreichbare Weisheit mit deiner Kleinheit. Das Geschöpf, wie heilig es auch sei, wie es meine geliebte Mutter war, konnte, obwohl Sie die ganze Fülle und Vollständigkeit aller Güter ihres Schöpfers besaß, und das Reich meines Göttlichen Willens in Ihr in voller Blüte stand, trotz alledem nicht die ganze Unermesslichkeit der Güter des Göttlichen Wesens ausschöpfen: Sie füllte sich [mit ihnen] bis zum Rand, floss über, bis Sie um sich herum Meere formte – aber es war Ihr unmöglich, alles in sich einzuschränken und zu umschließen, was das Höchste Wesen enthält. Nicht einmal meine Menschheit konnte aus sich allein heraus die ganze Unermesslichkeit des schöpferischen Lichtes einschließen. Ich war innen und außen ganz davon erfüllt, doch wie viel blieb noch außerhalb von Mir, da der [Um]Kreis meiner Menschheit nicht die entsprechende Größe hatte, um ein solch grenzenloses

Licht einschließen zu können! Das ist so, weil die geschaffenen Kräfte, von welcher Art sie auch seien, die unerschaffene Macht weder ausschöpfen, noch sie umfassen und in sich einschließen können.

Die erhabene Königin des Himmels und meine eigene Menschheit befanden sich vor ihrem Schöpfer in derselben Lage, wie wenn du dich den Strahlen der Sonne aussetzt: du kannst dich unter der Herrschaft ihres Lichtes befinden, von ihm eingehüllt sein, die ganze Intensität ihrer Wärme empfinden, aber es wird dir unmöglich gelingen, ihr ganzes Licht und ihre Wärme in dir und über dir einzuschließen. Trotzdem kannst du aber nicht behaupten, dass das lebendige Licht der Sonne und ihre Wärme nicht in dir und außerhalb von dir sind.

Wisse nun, dass unser Göttliches Wesen, unser schöpferischer Wille, eine unaufhörliche und stets neue Bewegung besitzt: es ist stets neu an Freuden, neu in der Glückseligkeit, neu in der Schönheit, neu in der Heranbildung von Seelen durch die Kunstfertigkeit unserer Weisheit, neu in der Heiligkeit, die sie einprägt, und neu in der Liebe, die sie eingießt.

Da unser Wille also diesen neuen fortwährenden Akt besitzt, hat Er die Kraft, stets neue Dinge zu tun. Wenn nun meine königliche Mutter ganz schön, rein und heilig erschaffen wurde, so schließt das nicht aus, dass Wir weitere neue und schöne Dinge tun können, die unserer Werke würdig sind. Zumal unser Göttliches FIAT, das bei der Schöpfung aller Dinge ins Feld trat, auch alle neuen Akte in Aktion treten ließ, mit denen Es die Geschöpfe bilden sollte, die seltenen Schönheiten, die Er mitteilen und die Heiligkeit, die Es denjenigen einprägen sollte, die in unserem Göttlichen Willen leben würden. Mein Wille besaß sein Leben und sein Reich nur in der himmlischen Herrin, in Der Er sein erstes Wunder und Wunderwerk wirkte, das Himmel und Erde in Staunen versetzte, sonst in keinem Geschöpf. Daher erwartet Er noch weitere Seelen, die sein Leben haben und neue Reiche von Ihm bilden sollen, wo Er herrschen kann, damit Er mit unserem neuen Akt weitere seltene Heiligkeit, Schönheit und Gnade heranbilden kann.

O, wie wartet mein Göttlicher Wille sehnsuchtsvoll auf dieses sein Handlungsfeld, um diese neuen Akte hervorzubringen! Er ist wie ein Künstler, der hunderte und tausende von Statuen zu machen versteht, eine verschieden von der anderen, und ihnen Feinheit und seltene Schönheit an Ausdruck und Form einzuprägen vermag, aber jede kann behaupten, dass sie anders als die anderen ist. Er stellt keine Repliken her, sondern stets nur neue und schöne Statuen. Wenn aber diesem Künstler die Ausübung seiner Kunst verwehrt wäre, welch ein Schmerz wäre doch diese Untätigkeit für ihn!

So ist mein Göttlicher Wille. Er erwartet sein Reich unter den Menschen, um Raritäten Göttlicher Schönheit in ihnen zu schaffen, die man noch nie gesehen hat, unerhörte Heiligkeiten, unerreichte Neuheiten. Es genügt seiner Macht, die alles vermag, seiner Unermesslichkeit, die alles umfängt, seiner Liebe, die sich nie erschöpft, nicht, dass Er mit seiner Göttlichen Kunstfertigkeit die Große Herrin, die Königin des Himmels und der Erde erschaffen hat – nein, Er möchte auch ihren Nachwuchs hervorbringen, in dem allein mein FIAT leben und herrschen will, um weitere, Seiner Selbst würdige Werke zu bilden.

Wie kann also unsere Herrlichkeit seitens der Schöpfung vollendet, die Glorie im Himmel und die Glückseligkeit der Menschheitsfamilie vollständig sein, wenn unsere Arbeit in der Schöpfung nicht vollendet ist? Es bleiben Uns noch die schönsten Statuen und die wichtigsten Werke zu schaffen. Der Zweck, für den die Schöpfung erschaffen wurde, ist weder verwirklicht noch vollendet. Es genügt, dass bei einer Arbeit ein Punkt, ein kleines Blümchen, ein Blatt, eine Schattierung fehlt, dass sie nicht ihren ganzen Wert hat, und jener, der das Werk getan hat, nicht den vollen Ruhm dafür erntet. Umso mehr, als in unserem Schöpfungswerk kein Punkt fehlt, sondern die wichtigsten Dinge [da sind], unsere verschiedenen Göttlichen Abbilder – Abbilder an Schönheit, Heiligkeit und vollkommener Ähnlichkeit mit Uns. Wie unser Wille das Werk der Schöpfung mit solchem Aufwand an Schönheit, Ordnung, Harmonie und Herrlichkeit begonnen hat, als Er sowohl das Gefüge des ganzen Universums, wie auch den Menschen erschuf – so ist es

zur Zierde, Herrlichkeit und Ehre unseres Werkes gerecht, dass es mit größerer Pracht und Vielfalt auserlesener Schönheiten vollendet werde, die alle des unaufhörlichen und neuen Aktes würdig sind, den mein Göttlicher Wille besitzt.

Jene, die in seinem Reich leben, werden unter der Gewalt eines neuen Aktes und einer unwiderstehlichen fortwährenden Kraft stehen, sodass sie sich von einem neuen Akt der Heiligkeit, funkelnder Schönheit und glänzendsten Lichtes erfüllt fühlen. Während sie diesen [Akt] besitzen, wird ein weiterer, neuer auf sie zukommen, und dann noch ein weiterer, ohne je aufzuhören. Voll Erstaunen werden sie sagen: „Wie heilig, schön, reich, stark, glücklich ist unser Dreimal Heiliges FIAT, das sich nie erschöpft. Es hat stets eine Heiligkeit, die Es uns geben kann, Schönheiten, die uns immer schöner machen, neue Stärke, um uns stärker zu machen, neue Wonnen, auf eine Art, dass die erste weder der zweiten ähnlich ist, noch der dritten, noch allen anderen, die Es uns geben wird.“ So werden diese glücklichen Geschöpfe der wahre Triumph des Göttlichen FIAT sein, die schönste Zierde der ganzen Schöpfung, die glänzendsten Sonnen, die mit ihrem Licht den leeren Raum jener ausfüllen werden, die nicht in seinem Reich gelebt haben.

Nun ist meine unzertrennliche Mutter, die diesen neuen fortwährenden Akt als ihr eigenes Leben besitzt, den Ihr mein Göttlicher Wille mitgeteilt hat, da Sie in Ihm ihr Leben lebte, die erste strahlendste Sonne, die mein in Ihr wirkender Wille bildete. Sie nimmt den ersten Platz als Königin ein und erfreut den ganzen himmlischen Hof, indem Sie in allen Seligen ihr Licht, ihre Freuden und ihre Schönheit widerspiegeln lässt. Doch Sie weiß, dass Sie nicht alle neuen und unaufhörlichen Akte ausgeschöpft hat, die mein Göttlicher Wille den Geschöpfen zu geben beschlossen hat – da Er unerschöpflich ist und so viele weitere hat! – und wartet also darauf, dass dieser sein neuer Akt noch weitere Sonnen mit neuen Schönheiten und seltener Pracht bildet. Als wahre Mutter möchte Sie sich mit all jenen Sonnen umgeben, damit sie sich gegenseitig widerspiegeln und beseligen, und der ganze himmlische Hof nicht nur die Spiegelungen Mariens, sondern jene von all

diesen Sonnen aufnehmen, als Vollendung der Herrlichkeit des Schöpfungswerkes ihres Schöpfers, für alle.

Als Königin erwartet Sie mit so viel Liebe die Besitztümer meines Willens in den Seelen, die gleichsam wie die Ihren sind, weil Sie als Erste in sich selbst das Reich meines Göttlichen Willens gebildet hat. Angenommen, am Firmament entstünden statt einer Sonne, noch weitere Sonnen mit neuer Schönheit und neuem Licht; würde das Himmelszelt dann nicht noch schöner und geschmückter erscheinen? Sicherlich. Würde sich das Sonnenlicht nicht gegenseitig widerspiegeln, und würden nicht alle Erdenbewohner den Widerschein und die Wohltaten aller dieser Sonnen empfangen? So wird es auch im Himmel sein. Umso mehr, als jene, die auf Erden das Reich des Höchsten FIAT besessen haben, grenzenlose Güter gemeinsam haben werden, denn *Einer* ist der Wille, der sie beherrscht hat.

Deshalb ist, obwohl im Himmel die Erhabene Herrscherin thront, welche die Fülle des Lebens meines Göttlichen Willens besitzt, seitens der Schöpfung unsere Glorie [noch] nicht vollständig: erstens ist nämlich unser Wille unter den Menschen nicht bekannt und somit weder geliebt noch ersehnt, und zweitens kann Er, da Er nicht bekannt ist, nicht das schenken, was Er zu geben beschlossen hat. Somit kann Er nicht die vielen seltenen Werke bilden, die Er zu tun vermag und tun kann – während man beim vollbrachten Werk von Sieg und Ehre singt.“

23. Oktober 1927

Das kleine Mädchen. Der Göttliche Wille ist Reich des Lebens. Notwendigkeit, Ihn zu kennen. Himmel und Erde hören voll Ehrfurcht die Wahrheiten über das Göttliche FIAT an. Liebe und Zärtlichkeit Gottes bei der Erschaffung des Menschen.

Mein armer Geist fühlte sich versenkt in das Göttliche FIAT. Während ich meine Akte in Ihm fortsetzte, erblickte ich vor mir ein ganz schüchternes, kleines, blasses Mädchen – als würde es sich fürchten, in das unermessliche Licht des Göttlichen Willens einzugehen. Da trat mein angebeteter Jesus

aus meinem Inneren heraus, füllte seine heiligen Hände mit Licht und legte dieses Licht in den Mund des Mädchens, als wollte Er es mit Licht ertränken. Dann nahm Er Licht und legte es in die Augen, die Ohren, ins Herz, in die Hände und Füße des kleinen Mädchens, und dieses wurde mit Licht erfüllt, bekam Farbe und blieb wie verstrickt und überwältigt von eben jenem Licht. Jesus empfand Freude daran, die Kleine im Licht zu versenken, und es gefiel Ihm, sie im Licht verstrickt zu sehen; Er wandte sich mir zu und sprach:

„Meine kleine Tochter, dieses kleine Mädchen ist das Bild deiner Seele, scheu im Empfangen des Lichtes und der Kenntnisse über meinen Göttlichen Willen. Aber Ich werde dich mit so viel Licht ertränken, dass du die restliche Schüchternheit des menschlichen Willens verlierst, denn in dem Meinen gibt es diese Schwächen nicht, sondern nur Mut und Göttliche Stärke, unübertrefflich und unbesiegbar. Um das Reich meines FIAT in der Seele zu bilden, breite Ich in ihr als Fundament alle Kenntnisse über dieses FIAT aus, und dann nehme Ich [sie] in Besitz, indem Ich mein eigenes Leben darin ausbreite, um mein Reich zu haben.

Du siehst den großen Unterschied zwischen einem Reich der Könige dieser Erde und meinem Reich. Die Könige stellen weder jeder einzelnen Person das eigene Leben zur Verfügung, noch schließen sie dieses [Leben] in ihr ein, noch auch schließen sie das Leben der Völker in sich ein; deshalb ist ihre Herrschaft begrenzt [einem Ende unterworfen], da es nicht das Leben ist, das zwischen dem König und dem Volk strömt, sondern Gesetze und Auflagen; und wo nicht das Leben ist, gibt es weder Liebe noch wahre Herrschaft.

Das Reich meines Göttlichen Willens jedoch ist ein Reich des Lebens, das Leben des Schöpfers eingeschlossen im Geschöpf, und das des Geschöpfes, übertragen und gleichgestaltet mit dem Schöpfer. Daher ist dem Reich meines Göttlichen Willens unerreichbare Höhe und Noblesse zu eigen, die Seele wird zur Königin eingesetzt, und weißt du, worüber sie zur Königin [gemacht] wird? Zur Königin der Heiligkeit, Königin der Liebe, Königin der Schönheit, des Lichtes, der Güte, der Gnade, mit einem Wort, Königin des

Göttlichen Lebens und aller seiner Eigenschaften. Welch edles und vor Leben sprühendes Reich ist jenes Reich meines Willens!

Du siehst also, wie notwendig die Kenntnisse darüber sind, sie sind nicht nur der grundlegende Teil, sondern die Nahrung, die Herrschaft, die Ordnung, die Gesetze, die schöne Musik, die Freuden, die Glückseligkeit meines Reiches. Jede Kenntnis besitzt eine besondere Glückseligkeit, und sie sind wie ebenso viele Göttliche Tasten, die die schöne Harmonie in Ihm erklingen lassen werden. Daher verkünde Ich so freigebig und wortreich die vielen Wahrheiten über mein Göttliches FIAT und verlange von dir höchste Aufmerksamkeit, wenn du sie mitteilst. Sie sind nämlich die Basis und gleichsam ein gewaltiges Heer, das die Verteidigung wahren und Wache stehen wird, damit mein Reich das schönste und heiligste Reich und der vollkommene Widerhall meiner Himmlischen Heimat sei.“

Jesus schwieg und fügte dann von neuem hinzu: „Meine Tochter, wenn mein Göttlicher Wille eine seiner Wahrheiten bekanntmachen oder einen neuen Akt hervortreten lassen möchte, so ehren Ihn Himmel und Erde voller Respekt und hören Ihm zu. Die ganze Schöpfung fühlt in sich einen neuen Göttlichen Akt fließen, der sie wie ein lebensspendender Saft noch schöner und doppelt glücklich macht. Sie alle fühlen sich wie von ihrem Schöpfer selbst geehrt, Der ihnen mit seinem Allmächtigen FIAT seine neuen Kenntnisse mitteilt. Sie erwarten die Haltung (Gesinnung) jener Kenntnis im [menschlichen] Geschöpf, um den neuen Akt des Göttlichen Willens im Geschöpf wiederholt zu sehen, um die Bestätigung dieses Gutes und die Freude und Glückseligkeit zu haben, welche die neue Kenntnis hervorbringt. Sodann macht sich mein Wille zur Festfeier bereit, da Er ein Göttliches Leben aus Sich hervortreten lässt, das sich, während es auf *ein* Geschöpf hin ausgerichtet ist, ausbreitet und sich dann allen Geschöpfen mitteilt.“

Danach setzte ich meinen Rundgang im Göttlichen Willen fort und begab mich in den Garten Eden, um anwesend zu sein, als die Göttliche Majestät nach der Bildung der schönen Statue des Menschen nun daran war, ihm das Leben zu geben, indem Sie diese mit Ihrem allmächtigen Atem anhauchte.

Ich wollte meinen Schöpfer in einem so feierlichen Akt verherrlichen, Ihn lieben und anbeten und Ihm für eine so exzessive und überfließende Liebe zum Menschen danken. Da sagte mein göttlicher Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir:

„Meine Tochter, dieser Akt, als Wir den Menschen formten und ihm mit unserem allmächtigen Hauch das Leben eingossen, war so zärtlich, bewegend und freudvoll für Uns, dass unser ganzes Göttliches Wesen nach außen so sehr vor Liebe überfloss. Es riss mit hinreißender Gewalt unsere Göttlichen Eigenschaften mit, um sie in den Menschen einzugießen. Als Wir ihn beatmeten, gossen Wir alles in ihn ein, und als Wir ihn anhauchten, setzten Wir unser Höchstes Sein in Kommunikation mit ihm, auf eine Art, dass Wir ihn unzertrennlich von Uns machten. Dieser unser Atemhauch hörte niemals auf: wenn es nämlich in der Schöpfung des ganzen Universums unser Wille war, Der sich zum Leben von allem machte, so schenkte sich im Menschen nicht nur unser FIAT, sondern zusammen mit unserem Hauch schenkte sich unser eigenes Leben selbst dem Menschen. Dieser unser Hauch hört auch nicht auf, die Generation weiterer Geschöpfe fortzusetzen, um sie unzertrennlich von Uns zu machen.

So groß ist unsere Liebe, wenn Wir ein Werk tun, dass, wenn es einmal getan ist, Wir in Bereitschaft bleiben, es immer zu tun. Darum ist der Undank des Menschen groß, denn er verkennt unser Leben in ihm selbst, er verachtet und beleidigt es. So wie beim Atmen, der Atem ausgehaucht wird und sich wieder nach innen zurückzieht, damit man von neuem ausatmen kann, so geben Wir Uns dem Menschen, wenn Wir ihn anhauchen, und ziehen ihn in Uns zurück, wenn Wir den Atem zurückziehen. Wenn Wir ihn aber nicht fühlen, wie er zu Uns kommt, da sein Wille nicht mit Uns ist, belastet Uns das ganze Gewicht der menschlichen Undankbarkeit. Daher rufen Wir dich, um dir unseren unaufhörlichen Atem zu geben. So spüren Wir, wenn Wir ihn zurückziehen, um ihn von neuem auszuatmen, dich, wie du in Uns

kommst, um die Erfüllung unseres Willens in dem feierlichen Akt zu empfangen, wenn Wir unseren regenerierenden Atem aushauchen, um die Geschöpfe zu zeugen.“

30. Oktober 1927

Die Göttliche Liebe strömte bei der Schöpfung über. Gott erzeugte Freigebigkeit und Pracht bei der Erschaffung des ganzen Weltalls, besonders als Er sein geliebtes Juwel ohne Verdienst von irgendeiner Seite erschuf. Entscheidung des Göttlichen Willens, dass Er kommen und unter den Menschen herrschen wolle. Seine balsamische Luft, seine bezaubernde und hinreißende Schönheit. Die Auswirkungen der Wahrheiten über Ihn.

Ich fühlte mich ganz im Göttlichen FIAT versenkt, und mein armer Geist empfand sich wie eingetaucht in das Licht seiner Heiligkeit, Schönheit und unbeschreiblichen Glückseligkeit. Die Quelle aller Güter zu besitzen, den Ozean der unendlichen Meere aller Freuden zu genießen und allen Reiz der unerschöpflichen, Göttlichen Schönheiten zu besitzen, sodass sich Gott Selbst sogar in die Seele verliebt, und im Göttlichen Willen zu leben, indem man Ihn in der Seele regieren lässt – ist alles ein und dasselbe.

Wille Gottes, wie liebenswert, anbetungswürdig, ersehenswert bist Du, mehr als mein eigenes Leben! Deine Herrschaft ist ein Reich des Lichtes, das die Kraft hat, mich von allem leer zu machen, was nicht zu seinem Licht gehört. Es ist ein Reich der Heiligkeit und formt mich um – nicht in die Heiligkeit der Heiligen, sondern in der Heiligkeit meines Schöpfers. Es ist Reich der Glückseligkeit und der Freude und vertreibt mir alle Bitterkeit, Langeweile und jeden Überdruß. Doch wie können die Geschöpfe sich je dazu disponieren und es verdienen, ein so heiliges Reich aufzunehmen? Als ich dies erwog und mein armer Geist im Ozean des Meeres des Göttlichen FIAT schwamm, trat mein liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus, drückte mich voller Zärtlichkeit an Sich und sagte zu mir:

„Meine kleine Tochter, du sollst wissen, dass unsere Liebe bei der Schöpfung überquoll. Während sie von Uns nach außen hin überfloss, ohne dass jemand ein solches Gut verdient hätte, schuf unsere höchste Güte und grenzenlose Freigebigkeit, mit nicht einmal einem einzigen Wort, mit solcher Pracht, Ordnung und Harmonie das ganze Gefüge des Universums aus Liebe zu dem, der noch nicht existierte. Danach quoll unsere Liebe noch stärker über, und Wir schufen denjenigen, für den alles erschaffen worden war. Da Wir in unserem Wirken stets mit unerreichbarer Großzügigkeit handeln, geben Wir alles, sodass unserem Werk nichts an Prunk, Größe und Gütern fehlen darf – ohne dass Wir Uns dabei erschöpfen. Bei der Erschaffung des Menschen gaben Wir, ohne dass er irgendeinen Verdienst gehabt hätte, ihm als Mitgift und als Fundament, als Substanz aller Güter, Freuden und Seligkeiten, als [sein] Reich – unseren Willen, damit ihm nichts fehle, und er einen Göttlichen Willen zu seiner Verfügung habe, und zugleich mit Ihm unser Höchstes Wesen.

Welche Ehre wäre es für Uns gewesen, wenn das Werk der Schöpfung kärglich, arm an Licht, ohne die Vielfalt so vieler erschaffener Dinge, ohne Ordnung und Harmonie gewesen wäre, und unser teures Juwel, unser lieber Sohn, welcher der Mensch ist, ohne die Fülle der Güter Dessen, der ihn erschaffen hat? Es wäre keine Ehre für Den gewesen, der alles besitzt und alles vermag, ein unvollständiges Werk zu tun; zumal unsere Liebe, die überaus stark, mehr als heftige Wellen, überquoll und schenken und so viel wie möglich prunken wollte, bis sie unser geliebtes Juwel mit allen möglichen und vorstellbaren Gütern füllte und Meere um ihn herum bildete, die aus ihm selbst überfließen sollten, Meere, die sein Schöpfer ihm geschenkt hatte.

Wenn der Mensch dies verlor, so war *er* es, der mit seinem eigenen [freien] Willen das Reich des Meinen zurückwies, seine Mitgift und die Substanz seiner Glückseligkeit. Wie nun meine Liebe in der Schöpfung stark überquoll, so ist [auch] mein Wille entschlossen, dass sein Reich unter den Menschen lebendig werde. Daher will Er mit ganzem Prachtaufwand, ohne auf ihre

Verdienste zu sehen, mit unübertroffener Großherzigkeit von neuem sein Reich gewähren. Er wünscht nur, dass die Geschöpfe Ihn und seine Güter erkennen, damit sie, wenn sie diese kennen, das Reich der Heiligkeit, des Lichtes und der Glückseligkeit ersehnen und herbeiwünschen. Wie ein Wille es zurückgewiesen hatte, so soll ein anderer [Wille] es herbeirufen, es ersehnen, es drängen, zu kommen und mitten unter den Geschöpfen zu herrschen.

Daher die Notwendigkeit Ihn kennenzulernen: Wenn man ein Gut nicht erkennt, wird es weder gewünscht noch geliebt. So werden diese Wahrheiten über Ihn die Boten, die Vorboten sein, die mein Reich ankündigen. Die Kenntnisse über mein FIAT werden sich einmal als Sonnen zeigen, dann wieder als Donner, bald als Lichtblitze, bald wie heftige Windstöße sein, welche die Aufmerksamkeit der Gelehrten und der Unwissenden, der Guten und auch der Schlechten, auf sich lenken werden. Sie werden wie Blitze in ihre Herzen fallen und sie mit unwiderstehlicher Kraft überwältigen, damit sie aus den Schätzen der erworbenen Kenntnisse wieder auferstehen. Sie werden die wahre Erneuerung der Welt darstellen, werden alle Haltungen annehmen, um die Geschöpfe anzulocken und zu besiegen. Bald werden sie als Friedenstifter auftreten, die von den Geschöpfen einen Kuss wollen, damit sie ihnen den ihren geben, auf dass sie die ganze Vergangenheit vergessen und sich nur daran erinnern, einander zu lieben und sich gegenseitig zu beglücken; bald werden sie wie siegessichere Krieger sein, um ihre Eroberung in denen abzusichern, die diese Wahrheiten kennen; bald werden sie wie unaufhörliche Gebete sein, die erst dann zu flehen aufhören, wenn die Menschen, besiegt von den Kenntnissen meines Göttlichen Willens bekennen werden: „Du hast gesiegt, wir sind schon eine Beute deines Reiches“; schließlich werden sie wie ein herrschender König sein, der Liebe ausstrahlt, sodass sie ihre Stirne beugen werden, um sich beherrschen zu lassen.

Was wird mein Wille nicht alles tun? Er wird seine ganze Macht einsetzen, um unter den Geschöpfen zur Herrschaft zu gelangen. Er besitzt eine hinreißende Schönheit, die, wenn sie sich auch nur ein einziges Mal klar sehen lässt, hinreißt, schön macht, und seine Wellen der Schönheit über die Seele ausgießt, sodass die Menschen nur schwer eine so seltene Schönheit vergessen können. Sie werden wie im Labyrinth seiner Schönheit gefangen bleiben, aus dem sie nicht entkommen können. Er besitzt eine bezaubernde Macht, und die Seele bleibt in seinem süßen Zauber gefesselt. Er besitzt eine balsamische (wohltuende) Luft, durch die sie beim Atemholen die Luft des Friedens in sich einziehen fühlen, der Heiligkeit, der Göttlichen Harmonie, der Seligkeit, des Lichtes, das alles reinigt, der Liebe, die alles verbrennt, der Macht, die alles erobert. So wird diese Luft allen, von der schlechten, kranken und tödlichen Luft des menschlichen Willens hervorgegerufenen Übeln, den himmlischen Balsam bringen.

Siehst du, auch im Leben des Menschen spielt die Luft eine erstaunliche Rolle: ist die Luft rein, gut, gesund, duftend, so ist der Atem frei, der Blutkreislauf regelmäßig, und die Menschen wachsen stark, wohlgenährt, bei guter Farbe und gesund heran. Ist die Luft hingegen schlecht, stinkend und infiziert, so ist die Atmung behindert, der Blutkreislauf unregelmäßig. Ohne lebendige, reine Luft sind sie schwach, blass, abgemagert und halb krank. Die Luft ist das Leben des Geschöpfes, ohne die es nicht leben kann, doch gibt es einen großen Unterschied zwischen der guten und der schlechten Luft. So ist es auch mit der Luft der Seele: die Luft meines Willens bewahrt das Leben rein, gesund, heilig, schön und stark, wie es aus dem Schoß seines Schöpfers hervorgegangen ist. Die todbringende Luft des menschlichen Willens entstellt das arme Geschöpf, lässt es von seinem Ursprung degenerieren, und es wächst kränklich und schwach heran, dass es Mitleid erregt."

Dann fügte Er mit noch zärtlicherem Nachdruck hinzu: „O mein Wille, wie liebenswert, bewundernswert und mächtig bist Du! Deine Schönheit macht die Himmel verliebt und bildet den hinreißenden Zauber für den ganzen

himmlischen Hof, sodass sie alle glücklich sind und den Blick nicht von Dir abwenden können! O reiße mit deiner bezaubernden, alles entzückenden Schönheit die Erde hin, und bezaubere mit deinem süßen Zauber alle Geschöpfe, damit *einer* der Wille aller sei, *eine* die Heiligkeit, *eines* das Leben, *eines* dein Reich, *eines* dein FIAT, wie im Himmel so auf Erden.“

2. November 1927

Unterschied zwischen einer Seele, die im Göttlichen Willen lebt und wirkt, und jener, die das Gute in der Nacht des menschlichen Willens tut.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an, und meine arme Intelligenz ist wie konzentriert in Ihm. In seinem Licht begriff ich den großen Unterschied zwischen dem Wirken im Höchsten Willen und dem menschlichen, in sich selbst guten Wirken, wo aber das Leben des Göttlichen FIAT in der geschöpflichen Handlung fehlt, und ich fragte mich: „Ist so ein großer Unterschied möglich?“ Da bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, der menschliche Wille stellte für die Menschheitsfamilie, in ihren Seelen, die Nacht dar. Wenn sie gute, auch bedeutende, Werke tun, so entspringen, da das Gute aus sich selbst Licht ist, aus ihnen selbst viele kleine Lichter: es kann das Licht eines Zündholzes, einer kleinen Öllampe, einer kleinen elektrischen Lampe sein, je nach dem Guten, das in der menschlichen Handlung [enthalten] ist und je nachdem, wie viele es sind. So werden kleine und größere Lichter gebildet. Insofern genießen die Menschen die Wohltat, dass sie und ihre Umgebung kraft der kleinen Lichter nicht im Finstern bleiben, aber die Lichter haben nicht die Kraft, die Nacht in Tag zu verwandeln. So können sie zwar einer Stadt oder Wohnung gleichen, die den Vorteil der Einrichtung vieler elektrischer Lichter besitzt, die auch verlöschen können – aber die Nacht in einen Tag umzuwandeln, wird ihnen nicht möglich sein. Es entspricht nämlich nicht der Natur des industriell hergestellten Lichtes, den vollen Tag bilden zu können – sowohl der

Seele, wie auch dem Leibe nach. Nur die Sonne hat die Kraft, die nächtliche Finsternis zu vertreiben und den helllichten Tag aufgehen zu lassen, der mit seinem strahlenden Licht und seiner Wärme die Erde mit allen ihren Bewohnern erfreut, und dort wo sie scheint, ihre lebenspendenden Wirkungen in der ganzen Natur hervorbringt.

Nun ist allein das Leben in meinem Willen und das Wirken in Ihm steter Tag. Wenn die Seele kleine oder große Handlungen vollzieht, so handelt sie unter dem Widerschein der ewigen und unermesslichen Sonne meines FIAT, die sich in der Handlung des Geschöpfs widerspiegelt, und in der Kraft des FIAT wird die Sonne in der menschlichen Handlung gebildet. In der ewigen und unermesslichen Sonne meines FIAT bleiben die Seelen im Besitz jener Sonnen, die sie einen ununterbrochenen, vollen Tag genießen lassen. Da diese Sonnen kraft des Widerscheins der Sonne meines Göttlichen Willens gebildet wurden, der die Quelle des Lichtes besitzt, werden die in Sonne umgewandelten menschlichen Handlungen, von der Quelle des Lichtes ernährt und sind somit weder dem Verlöschen, noch der Abnahme des Lichtes unterworfen.

Siehst du also den großen Unterschied zwischen dem, der in meinem Willen wirkt und lebt, und dem, der das Gute außerhalb von Ihm tut? Es ist wie der Unterschied zwischen einem, der die Sonne und viele Sonnen formen, und einem, der nur ein Licht bilden kann. Es genügt eine Sonne, um alle Lichter in den Schatten zu stellen; und alle Lichter zusammen haben weder die Kraft noch die Lichtstärke, eine Sonne zu übertreffen. Um dies mit größerer Klarheit zu begreifen, kannst du in der Ordnung des Universums sehen, dass alle von der menschlichen Industrie hergestellten Lichter jeglicher Art, keinen Tag bilden können. Die von meinen Schöpferhänden geformte Sonne jedoch bildet, obwohl sie nur eine ist, den Tag, da sie die Quelle des Lichtes besitzt, die von ihrem Schöpfer in sie hineingelegt wurde, und somit ist ihr Licht keiner Abnahme unterworfen. Sie ist Symbol dessen, der in meinem Göttlichen Willen lebt, weil in all seinen Akten ein Akt des Göttlichen Lebens, eine schöpferische Kraft fließt, die die Macht hat, Sonnen zu

formen, und die sich weder erniedrigt, noch kleine Lichter bilden will, sondern Sonnen, die nie verlöschen. Daraus kannst du verstehen, dass das vom menschlichen Willen hervorgebrachte Gut – obwohl es keinen Tag bilden kann – stets etwas Gutes für den Menschen ist, aus dem sie den Nutzen des Lichtes in der Nacht des menschlichen Willens erhalten. Es dient ihnen dazu, dass sie nicht in der dichten Finsternis der Schuld sterben. Diese – wenn auch kleinen – Lichter bahnen ihnen den Weg, lassen sie die Gefahren erkennen und ziehen meine Vatergüte auf sie herab, die sieht, dass sie sich der Nacht ihres menschlichen Willens bedienen, um wenigstens kleine Lichter zu bilden, um den Schritt auf den Weg des Heils zu lenken.

Genau dies hat unsere ganze Zärtlichkeit und Vatergüte auf Adam gelenkt: Er hatte begriffen, was es bedeutete, in unserem Göttlichen Willen zu leben, und wie in seinen geringsten als auch seinen größten Akten unsere schöpferische Kraft floss; diese waren von der Sonne des Ewigen FIAT erfüllt und hatten, da das FIAT Sonne war, die Kraft, so viele Sonnen zu bilden, wie er wollte. Als er sich nun dieser schöpferischen Kraft entblößt sah, konnte er keine Sonnen mehr formen: daher zwang sich der Ärmste, so gut er konnte, kleine Lichtlein zu bilden. Als er aber den großen Unterschied zwischen seinem ursprünglichen Zustand und dem nach der Schuld sah, empfand er solchen Schmerz darüber, dass er bei jedem seiner Akte zu sterben glaubte. Das Höchste Wesen war darob gerührt und bewunderte die Bemühungen des bedauernswerten Adam, der, da er keine Sonnen mehr hervorbringen konnte, sein Bestes tat, um mit seinen Akten kleine Lichter zu produzieren. Und kraft dessen erlangte er die Verheißung des zukünftigen Messias.“

6. November 1927

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, steigt nicht von ihrem Ursprung herab, und ihr gebührt der Stand einer Königin. Wer jedoch außerhalb von Ihm lebt, lebt im Stand eines Dieners. Unterschied zwischen dem, was das Reich der Erlösung für beide bringt. In jeder Wahrheit fließt ein Göttliches Leben.

Ich folgte dem Göttlichen Willen und begleitete alle Akte, die mein Jesus auf Erden getan hatte. Er machte sie mir gegenwärtig, und ich umkleidete sie mit meinem „Ich liebe Dich“ und bat Ihn mit seinen eigenen Akten um das Reich des Göttlichen FIAT. Ich betete darum, dass Er an meiner Seele alles anwende, was Er im Reich der Erlösung getan hatte, um mir die Gnade zu gewähren, immer in seinem Göttlichen Willen zu leben. Da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, wer in meinem Göttlichen Willen lebt, steigt nicht von seinem Ursprung herab, und da alles für den geschaffen wurde, der in Ihm leben sollte, sind alle Güter der Schöpfung *sein*, die ausgedehnter sind als die Schätze der Erlösung. Denn der Seele, die sich mit dem Leben im Höchsten FIAT im ursprünglichen Zustand bewahrt, gebührt der Stand der Königin. Als Königin geziemt es ihr zu besitzen, zumal sie eine Königin ist, die im königlichen Palast unseres Willens lebt. Darum steht es ihr zu, dass sie Reiche, Sonnen, Himmel, Meere besitzt, und dass der König selbst mit ihr zusammen sein Leben führt und seine Königin glücklich macht, und sie wiederum ihren König glücklich macht. Deshalb also mussten die Güter der Schöpfung ausgedehnter sein, wie könnte sie sonst im Stande der Königin sein, wenn sie keine Herrschaft und Reiche zu beherrschen hätte?

Wenn die Seele jedoch nicht in unserem Göttlichen Willen lebt, steigt sie von ihrem Ursprung herab, verliert ihren Adel und degradiert sich zum Stand einer Dienerin, daher gebühren ihr keine Reiche und keine Oberherrschaft. Umso mehr, als Ich bei der Erlösung auf die Erde kam, um den Menschen wieder aus dem Zustand des Todes zu erwecken, um ihn zu heilen und ihm alle möglichen Heilmittel zu schenken, damit er von neuem in

den Anfangszustand seines Ursprungs zurückkehre. Dabei sollte er wissen, dass, wenn er in unseren Willen zurückkehre, von dem er ausgegangen ist, schon alles bereit war, um ihn im königlichen und herrschenden Stand zu bewahren. Ja, du sollst vielmehr wissen, dass meine bei der Erlösung vollbrachten Akte, für den, der in Ihm lebt oder leben wird, nicht als Heilmittel, sondern zur Beseligung und Freude dienen werden. Sie werden auch die schönste Zierde im königlichen Palast meines Willens sein, denn alles, was Ich tat, war nichts anderes als Frucht (Spross) meines Willens. Sein barmherziger Schoß gebar Mir im Schoß meiner Menschheit alle Akte, die Ich bei meinem Kommen auf Erden tat, daher ist es gerecht, dass sie als Seine eigenen Dinge Ihm zur Zierde für Ihn selbst dienen. So suchte Ich bei allem, was Ich auf Erden tat, wenn Ich betete, sprach, litt, die Kinder segnete – meine Söhne und Töchter auf, die Söhne und Töchter meines Göttlichen Willens, um ihnen den primären Akt zu geben, das, was ihnen gehörte, die Glückseligkeit, die meine Akte enthielten; dann erst gab Ich sie (d.h. *meine Akte*) den unglücklichen Kindern der Schuld, den Dienern des menschlichen Willens als Heilmittel für ihre Rettung. Deshalb flossen alle meine Akte als primärer Akt zu denen, die im Höchsten Willen leben sollten, wie zu ihrem Lebensmittelpunkt hin. Wer in Ihm lebt, kann daher sagen: „Alles ist mein“, und Ich sage: „Alles ist dein.“

Da dachte ich mir: „Wenn das Göttliche FIAT seinen primären Akt hat, so dass kein anderer Akt sagen kann: „Ich bin der erste Akt von Ihm“, wie werden sich jene vor Gott als erster Akt befinden können, die später kommen werden, um in Ihm zu leben, wenn es bereits die ersten gibt?“ Da erwiderte mein Göttlicher Jesus:

„Meine Tochter, für den, der in meinem Willen lebt oder leben wird, werden alle wie der primäre Akt vor Gott sein, denn Er hat einen einzigen, unaufhörlichen Akt, Der stets aus dem ersten Akt hervorgeht. Kraft dieses einzigen, unaufhörlichen Aktes erhebt Er alle anderen, in Ihm vollbrachten Akte zu seinem ersten Akt, auf eine Art, dass alle, die in meinem Willen leben werden, sich in seinem einzigen Akt finden werden, und alle als erste vor

der anbetungswürdigen Majestät. Daher wird es in meinem Göttlichen Willen weder Erste noch Letzte geben, sondern alle miteinander innigst vereint in einem einzigen Akt. Welche Ehre, welche Herrlichkeit für das Geschöpf, wenn es den Platz in diesem einzigen Akt des Willens seines Schöpfers bewahren kann, aus dem wie aus einer Quelle alle Güter, alle möglichen und vorstellbaren Wonnen hervorsprudeln!”

Dann fuhr ich fort, den Akten meines geliebten Jesus zu folgen. Ich hielt dabei an, als Er das Kreuz aufnahm, es mit der ganzen Zärtlichkeit seiner Liebe umfing und auf seine Schultern nahm, um es auf Kalvaria zu tragen; und Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, das Kreuz ließ das Reich der Erlösung heranreifen, vervollständigte es und stellte sich als Wache für alle Erlösten auf, sodass man, wenn man sich vom Kreuz beschützen lässt, in sich die Wirkungen empfängt, die eine reife Frucht beinhaltet, die Geschmack, Süßigkeit und Lebenssaft enthält. Das Kreuz lässt die Seele den ganzen Schatz der Erlösung verspüren, sodass sie gemeinsam mit der Frucht des Kreuzes heranreift und sich zur Rückkehr in das Reich meines Willens disponiert, denn das Kreuz ließ auch das Reich meines Willens reifen. In der Tat, wer hat dich disponiert, in meinem Willen zu leben? War es etwa nicht das Kreuz so vieler Jahre, das dich wie eine gute Frucht reifen ließ, dir jeden bitteren Geschmack wegnahm, den die Erde enthält, alle Anhänglichkeit an die Geschöpfe, sie für dich in Göttliche Süßigkeiten umwandelte, und das Kreuz sich als Wache aufstellte, damit nichts in dich eindringe, das nicht heilig und himmlisch sei? Das Kreuz hat nichts anderes getan, als in dir deinen Jesus zu bilden, indem es in dir alle Lebensäfte fließen ließ; und dein Jesus fand dich reif und bildete sodann das Reich seines Göttlichen Willens auf dem Grund deiner Seele. Als Lehrmeister, sprach und spreche Ich mit der ganzen Liebe von Ihm: Ich habe dich seine Wege gelehrt, das Leben, das du in Ihm führen sollst, die Wunder, die Macht und die Schönheit meines Reiches.

Du sollst dies wissen: jedes Mal, wenn dein Jesus beschließt, eine Wahrheit zu offenbaren, ist die Liebe zu dieser so groß, dass Ich mein eigenes Leben

in jeder Wahrheit bilokiere, die Ich dir kundtue, damit jede Wahrheit die Macht habe, ein göttliches Leben in den Geschöpfen zu bilden. Du siehst also, was es bedeutet, dir eine Wahrheit mehr oder weniger kundzutun: eine Göttliche Wahrheit aufs Spiel zu setzen und sie der Gefahr auszusetzen, denn wenn sie nicht gekannt, geliebt und geschätzt wird, ist es ein Göttliches Leben, das nicht seine Frucht trägt und nicht die gebührende Ehre empfängt. Daher liebe Ich die Wahrheiten so sehr, die Ich kundtue, denn es ist mein Leben, das in ihrem Inneren fließt, und Ich möchte so gern, dass sie bekannt werden.

Wie verschieden ist mein Wirken von dem der Geschöpfe! Wenn sie sprechen, lehren und wirken, dann lassen sie ihr Leben nicht im Wort und im Werk zurück, daher leiden sie nicht so sehr darunter, wenn ihre Worte und Werke keine Früchte tragen. Ich aber leide schrecklich darunter, denn es ist ein Leben, das Ich in dem fließen lasse, was Ich verkünde.“

10. November 1927

Die Seele allein mit Jesus, und Jesus allein mit ihr; wie sie Ihn allein genießt. Ordnung und Harmonie der Schöpfung. Alles Geschaffene war dazu bestimmt, die Handlungen und Akte Adams mitzumachen. Gott ist das erste Vorbild der Schöpfung, Adam das zweite, das dritte ist jene, die das Reich des Göttlichen FIAT zurückkehren lassen soll.

Ich fühlte mich ganz in das Ewige FIAT versenkt, und ganz allein, allein für Jesus, als würde niemand anderer für mich existieren. Da dachte ich mir: „Ich bin allein, ich fühle in mir nichts anderes fließen als das große Meer des Göttlichen Willens, alles Übrige existiert nicht für mich, Jesus selbst verhüllt und verbirgt sich im grenzenlosen Licht seines Willens. Wenn Er sich ein wenig sehen lässt, regnen die Strahlen der Sonne des Göttlichen Willens auf Ihn herab, aber meine geringe Sehkraft ist zu schwach, sie ist wie geblendet. Ich verliere Ihn und warte darauf, dass mein Jesus, mein Leben, sich dieses Lichtes entledigt, oder es wenigstens weniger strahlend macht, damit

ich Ihn erneut wiederfinde. Ich beklage mich über das Licht, das meine Augen blendet und mir Den verbirgt, Der das Leben meiner armen Seele ist.

O, wenn dieses Licht des gebenedeiten FIAT weniger blendend wäre, würde ich meinen süßen Jesus genießen! Denn oft fühle ich seine Göttliche Berührung, seinen erfrischenden Atem, ein anderes Mal geben mir seine Lippen einen Kuss, und trotzdem sehe ich Ihn nicht. Der Grund dafür ist das gebenedeite Licht, das Ihn ausblendet („die Eklipse bildet“). O heiliger Wille Gottes! Wie stark und mächtig bist Du, dass Du mir sogar meinen geliebten Jesus verbirgst!“ Als ich dies und anderes dachte, trat Jesus, mein Höchstes Gut, aus diesem so blendenden Licht hervor: so konnte ich Ihn sehen, und Er sprach zu mir:

„Meine Tochter, du bist allein mit Mir, Ich bin allein mit dir. Da du mit Mir allein bist, konzentriere Ich mein ganzes Selbst in dir, denn da du allein mit Mir bist, kann Ich dich ganz mit Mir ausfüllen. Es gibt nichts in dir, wo Ich nicht meinen Platz einnehmen könnte, Ich wandle dich in Mich um, und wie ganz natürlich tritt die außerordentliche Gnade in dich ein. Wenn die Seele allein mit Mir ist, bin Ich frei zu tun, was Ich will, dann genieße Ich allein sie, und meine Liebe lässt Mich so viel in ihr tun, dass Ich bis zur Torheit gehe. Ich wirke so viele meiner verliebten Kunstgriffe, dass, wenn man sie sehen oder hören könnte, alle Geschöpfe sagen würden: „Nur Jesus versteht es und kann auf so überraschende Art, so genial und so großartig lieben.“

Ich mache das mit der Seele, die allein mit Mir lebt, wie es die Sonne täte, wenn sie ihr ganzes Licht über eine Pflanze fokussieren könnte. Diese Pflanze würde in sich das ganze Leben der Sonne aufnehmen und alle ihre Wirkungen genießen, während die anderen Pflanzen jeweils nur eine Wirkung empfangen, die für die Natur ihrer Pflanze reicht. Da die erste jedoch das ganze Leben der Sonne empfängt, empfängt sie zugleich alle Wirkungen, die das Licht enthält. So handle Ich: Ich konzentriere in ihr mein ganzes Leben, und es gibt nichts von Mir, das Ich sie nicht genießen lasse. Wer jedoch nicht allein mit Mir ist, ist ohne Licht, da Ich mein Leben nicht [in

ihm] konzentrieren kann, er fühlt die Last der Finsternis, sein Wesen ist in ebenso viele Teile gespalten, wie viele Dinge er liebt. Wenn er also die Erde liebt, fühlt er sich gespalten mit der Erde, wenn er die Geschöpfe, die Vergnügungen, die Reichtümer liebt, fühlt er sich wie in Stückchen zerteilt, sodass er bald von der einen, bald von der anderen Seite her angezogen wird, und sein armes Herz zwischen Ängsten und Befürchtungen und bitteren Enttäuschungen lebt. Das ganze Gegenteil gilt für den, der nur mit Mir lebt.“

Dann setzte ich meinen Rundgang im Göttlichen Willen fort und kam zum Garten Eden, wo ich meinen Schöpfer in jenem Akt verherrlichen wollte, als Er mit seinem allmächtigen Hauch das Leben in den Leib meines ersten Vaters Adam einflößte. Da sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir:

„Tochter, mit welcher Ordnung und Harmonie wurde der Mensch erschaffen! Adam wurde von Uns als König der ganzen Schöpfung geschaffen, und als König hatte er die Oberherrschaft über alle Dinge. Wenn er unser FIAT nicht zurückgewiesen hätte, so hätte er – da er die Einheit mit Ihm besaß – in seinem ganzen Leben alle geschaffenen Dinge mit seinen Akten erfüllt. Als König und Herr hatte er das Recht, dass jedes geschaffene Ding seine Handlung mitmachen und mit seinem Licht erfüllt werden sollte, denn jede seiner Handlungen war eine Sonne, eine schöner als die andere.

So sollte er die Krone der ganzen Schöpfung sein. Er wäre kein wahrer König gewesen, wenn er nicht alle seine Herrschaftsbereiche gekannt und nicht das Recht gehabt hätte, auf alle von Uns erschaffenen Dinge seine Akte zu legen. Er glich dem Besitzer eines Landgutes, der als Herr das Recht hat, in ihm umherzuwandern, Blumen, Pflanzen, Bäume zu setzen, mit einem Wort, alles [tun darf], was er will. So war Adam: mit der Macht unseres Göttlichen FIAT tat er das, was er wünschte, bilokierte sich in allen geschaffenen Dingen. Wenn er sprach, wenn er liebte, anbetete oder wirkte, tönte seine Stimme in der ganzen Schöpfung wider, und diese wurde von seiner Liebe, seiner Anbetung und seinem Werk erfüllt. So fühlte die Gottheit die

Liebe, die Anbetung, das Werk ihres ersten Sohnes in allen ihren (= der Gottheit) Werken.

Nun wäre das gesamte Wirken Adams in der ganzen Schöpfung verblieben, als erstes Vorbild für alle seine Nachkommen. Diese hätten alle ihre Akte nach den Widerspiegelungen des Lichtes seiner Akte modelliert, die er als erster Vater allen seinen Nachfahren vererbt hätte, die [in ihm] nicht bloß ihr Vorbild gehabt hätten, sondern den Besitz seiner Akte selbst. Wie groß wäre unsere und seine Herrlichkeit gewesen, das Wirken unseres teuren Sohnes, unseres kostbaren Schatzes, der aus unserer Liebe hervorgegangen war, mit unseren Werken verschmolzen zu sehen! Welche Glückseligkeit wäre dies für ihn und für Uns gewesen!

Wenn dies nun unser Zweck bei der Erschaffung des Universums, und der Mensch unser teures Juwel war, ist es dann nicht recht, dass Wir nun dieses unser Ziel in seinen Nachkommen verwirklichen? Dies trotz der Tatsache, dass Adam seine Akte [in unserem Willen] begonnen, aber nicht vollendet hat, oder besser gesagt, in Schmerz und Verwirrung beendet hat, weil er unseren Göttlichen Willen zurückwies, der sein erster Akt sein und ihn innerhalb der Werke seines Schöpfers wirken lassen sollte. Siehe, daher rufe Ich dich in die Mitte meiner Werke, in die ganze Schöpfung, als Vorbild, nach dem sich die anderen Geschöpfe für die Rückkehr in mein FIAT gestalten sollen. Wenn du wüsstest, welche Freude Ich empfinde, wenn Ich sehe, dass du, dir meinen Göttlichen Willen zu eigen machend, das Licht der Sonne beseelen möchtest, um Mir deine Liebe zu beteuern und Mich um mein Reich bittest; den raschen Wind, das Gemurmel des Meeres, die Blume, den ausgedehnten Himmel, bis hin zum Gesang des kleinen Vögelchens – allen willst du deine Stimme geben, alle beseelen, um Mir zu sagen, dass du Mich liebst, Mich anbetest, und das Reich des Höchsten FIAT erstrebst! Ich bin so glücklich, dass Ich spüre, wie sich die ersten Freuden wiederholen, die erste Liebe meines teuren Edelsteines, und Ich fühle Mich geneigt, alles beiseite zu lassen, alles zu vergessen, damit alles wieder so

werde, wie es von Uns beschlossen wurde. Sei daher aufmerksam, meine Tochter, es geht um zu viel.

Du sollst wissen, dass das erste Modell in der Schöpfung das Höchste Wesen war, wo der Mensch alle seine Akte nach seinem Schöpfer modellieren sollte. Das zweite [Vorbild] sollte Adam sein, nach dem sich alle seine Nachkommen richten würden; da er sich aber aus meinem Willen zurückzog, und dieser [Wille], sowie die Einheit mit Ihm in Adam nun fehlten, so fehlten ihm die Pinselstriche, die Farben und der Rohstoff, um die Modelle nach der Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer bilden zu können. Der Ärmste, wie konnte er die Modelle mit derselben Göttlichen Form bilden, wenn er nicht mehr im Besitz jenes Willens war, Der ihm die Fähigkeit und alles Notwendige zur Verfügung stellte, was es brauchte, um die Modelle Gottes selbst zu formen? Mit der Zurückweisung meines Göttlichen FIAT wies er zugleich die Macht zurück, die alles zu tun versteht und alles tun kann.

Adam ging es, wie es dir ginge, wenn du zum Schreiben weder Papier, noch Feder, noch Tinte hättest. Ohne diese Dinge wärest du unfähig, auch nur ein einziges Wort niederzuschreiben. So war er nicht mehr fähig, die Modelle auf dem Göttlichen Stempel zu bilden. Das dritte Vorbild muss jene bilden, die das Reich meines Willens zurückkehren lassen soll, deshalb sind deine Verpflichtungen groß. Nach deinen Modellen richten sich all jene der anderen. Sieh also zu, dass in allen deinen Akten das Leben meines Göttlichen Willens fließt, damit Er dir alles zur Verfügung stelle, was dafür nötig ist, und so wird alles gut gehen: dein Jesus wird bei dir sein, damit du seine Göttlichen Modelle gut ausführst.“

13. November 1927

Das Wort (Verbum) war im Mittelpunkt der Menschheit Jesu; wie Es wirkte. Der große Unterschied zwischen der Herrschaft des Göttlichen Willens und der Heiligkeit der Heiligen, wenn sie auch Wunder wirkten.

Ich setzte meinen Rundgang im Göttlichen Willen fort, und als ich bei den Akten ankam, die Er in der Menschheit Unseres Herrn tat, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, das Göttliche Wort war der Lebensmittelpunkt in meiner Menschheit. Wir waren voneinander untrennbar; aber da meine Menschheit ihre Grenzen hatte und das Wort ohne Grenzen, unermesslich und unendlich war, konnte sie das ganze grenzenlose Licht des Wortes nicht in sich einschließen. Dieses Licht floss nach außen über, sodass seine Strahlen aus der Mitte meiner Menschheit strömten und aus meinen Händen, meinen Füßen, aus dem Mund, dem Herzen, den Augen, aus allen Teilen meiner Menschheit hervortraten. So strömte all mein Wirken in diesem Licht, das mehr wie Sonnenstrahlen alles umhüllte und alle Akte der Menschen aufspürte, um ihnen die Seinen zu geben. So sollten ihre, vom Licht meiner Menschheit erfüllten Akte, die Gestalt eben dieser Akte meiner Menschheit annehmen, und, miteinander vereinigt, den Wert und die Schönheit ihrer Akte annehmen. Doch wie groß war der Schmerz meiner Menschheit, sehen zu müssen, dass ihre eigenen Akte von den Geschöpfen in demselben Licht des Ewigen Wortes, zurückgewiesen wurden, und die Umwandlung blockiert wurde, die Er in den Geschöpfen vollbringen wollte? Jeder abgewiesene Akt meiner Menschheit war ein Schmerz, und jeder Akt der Geschöpfe verwandelte sich für meine Menschheit in Bitterkeit und Beleidigung.

Wie hart ist es, Gutes tun zu wollen, es zu tun und niemanden zu finden, der dieses Gut annimmt! Dieser Schmerz dauert noch immer an, denn alles, was meine Menschheit im Licht des Ewigen Wortes tat, existiert und wird immer existieren, und ist stets im Akt, das zu tun, was sie einmal getan hat; sie liegt gleichsam auf der Lauer und wartet darauf, dass das Geschöpf

die Übermittlung ihrer Akte empfängt, damit der Akt *einer* sei, *einer* der Wert, *einer* der Wille, *eine* die Liebe auf beiden Seiten. Erst dann, wenn mein FIAT zur Herrschaft gelangt, kann das Werk, das Ich in der Erlösung tat, seine vollkommene Erfüllung finden; denn im Licht des FIAT werden die Geschöpfe ihre Scheuklappen abnehmen und in sich all das Gute fließen lassen, welches das Ewige Wort in meiner Menschheit aus Liebe zu den Geschöpfen zu tun gekommen ist.“ Während Er so sprach, sah ich, wie aus dem Inneren meines süßen Jesus so viel Licht strahlte, dass es alles und alle erfüllte.

So setzte ich meinen Rundgang im Göttlichen FIAT fort und begleitete mit meinem „Ich liebe Dich“ alle Wunder, die der Wille Gottes in den heiligen Patriarchen und Propheten des Alten Testaments getan hatte, wie auch in denen nach Jesu Ankunft auf Erden, um kraft all dieser Akte sein Göttliches Reich unter allen Geschöpfen zu erlehen. Ich dachte mir: „Wenn dieser Heilige Wille so viele Wunder in all diesen Heiligen gewirkt hat, hat Er nicht seine Herrschaft wenigstens in diesen so wundertätigen Heiligen?“ Da bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, es gibt nichts Gutes, das nicht aus meinem Göttlichen Willen hervorgegangen wäre. Es besteht aber ein großer Unterschied zwischen seiner Herrschaft in den Geschöpfen und der Tatsache, dass Er einen Akt aus Sich Selbst hervorgehen lässt und diesen den Geschöpfen mitteilt, wie Er [z.B.] bei Abraham einen heroischen Akt erweckte, und dieser wurde heldenhaft im Opfern; dem Mose verlieh Er einen Akt der Macht, und Mose wurde ein Wundertäter; dem Samson gab Er einen Akt der Kraft, und er war der Starke; den Propheten enthüllte Er das, was den zukünftigen Erlöser betraf, und sie wurden Propheten; und so ist es mit allen übrigen, die sich als Wundertäter und außergewöhnlich Tugendhafte auszeichneten – je nach dem Akt, den mein Göttlicher Wille freisetzte – wenn sie ihre Zustimmung gaben und entsprachen, dann empfingen sie das Gut dieses Seines Aktes.

Dies, meine Tochter, bedeutet noch kein Herrschen, noch bildet es das Reich meines Willens. Um dieses zu bilden, bedarf es nicht [nur] eines einzigen Aktes, sondern des beständigen Aktes, den Er besitzt: und diesen möchte Er den Geschöpfen geben, um sein Reich aufzubauen, seinen kontinuierlichen Akt der Macht, der Glückseligkeit, des Lichtes, der Heiligkeit, der unerreichbaren Schönheit. Was mein FIAT von Natur aus ist, zu dem möchte Er die Geschöpfe kraft seines kontinuierlichen Aktes machen, der alle möglichen und vorstellbaren Güter enthält. Würdest du sagen, dass ein König herrscht, bloß weil er ein Gesetz gemacht oder seinem Volk eine Wohltat erwiesen hat? Sicher nicht. Die wahre Herrschaft besteht darin, das Leben der Völker mit allen Gesetzen zu gestalten, die geziemende, gebührende Herrschaft auszuüben, die ihrem Leben recht und gerecht wird, und ihnen alle nötigen Mittel zu verleihen, damit ihnen nichts zu ihrem Wohl fehlt. Der König müsste, um zu herrschen, sein Leben mitten unter den Völkern führen und seinen Willen und seine Güter mit ihnen vereinen (zu einer Einheit machen), sodass der König das Leben des Volkes bilden sollte, und sie das Leben des Königs – sonst ist es keine wahre Herrschaft.

Dies ist die Herrschaft meines Willens, wenn Er sich von den Kindern seines Reiches unzertrennlich macht und ihnen in überströmender Weise alles gibt, was Er besitzt, damit Er Söhne und Töchter habe, die mit Seiner eigenen Seligkeit und Heiligkeit, glücklich und heilig seien. Nun, offensichtlich haben die Heiligen, Propheten und Patriarchen trotz ihrer vielen Großtaten und Wunder noch nicht mein Reich unter den Menschen errichtet, noch seinen Wert bekanntgemacht, noch das große Gut, das mein Wille besitzt, noch das, was Er tun kann und geben möchte, noch den Zweck seines Reiches, da in ihnen sein kontinuierlicher Akt, sein permanentes Leben fehlte. Da sie Ihn nicht gründlich kannten, beschäftigten sie sich mit etwas anderem, was meine Herrlichkeit und ihr Heil betraf. Sie stellten meinen Willen zur Seite und warteten auf eine andere, günstigere Zeit, wenn es der Güte des Vaters gefallen würde, ein so großes Gut und ein so heiliges Reich, von dem sie

nicht einmal träumen konnten, zuerst bekannt zu machen, und dann zu geben. Sei also aufmerksam und setze deinen Flug im Göttlichen FIAT fort.“

18. November 1927

Wenn Gott dem Geschöpf eine neue Wahrheit kundtut, ist das ein neues Fest für Gott und das Geschöpf. Sobald die Seele sich entscheidet, ihren Akt im Göttlichen Willen zu tun, ruft sie das Göttliche FIAT, sich mit Seinem Licht in ihrem Akt zu spiegeln; das FIAT hat die Kraft, sie von allem leer zu machen, was nicht Licht ist.

Ich fühlte mich betrübt wegen der gewohnten Entbehrungen meines süßen Jesus, war aber ganz hingeeben in seinen liebenswerten Willen. So dachte ich mir: „In diesen Tagen hat mein Höchstes Gut, Jesus, mir nichts gesagt, alles war nur tiefes Schweigen, Er ließ mich in meinem Inneren kaum einige Bewegungen von sich wahrnehmen, ohne jedoch etwas zu sagen.“ Als ich dies dachte, bewegte Er sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wenn Gott keine weiteren Wahrheiten kundtut, ist der Göttliche Wille wie in der Schweben, Er gibt den Geschöpfen keine weiteren Gaben, somit herrscht für Gott und das Geschöpf hier keine Festfeier, welche die Wahrheit mit sich bringt.“

Als ich das hörte, sagte ich: „Für Dich ist immer ein Fest, da Du alle Wahrheiten bei Dir hast. Hingegen ist das Fest für das arme Geschöpf unterbrochen, da es nicht die Quelle aller Wahrheiten besitzt. Wenn ihm daher sein Schöpfer keine weiteren Wahrheiten mitteilt, werden neue Festlichkeiten für das Geschöpf eingestellt, und es genießt höchstens die bereits von Dir bekannt gegebenen Feste, doch die Überraschungen neuer Feste stehen nicht in seiner Macht – für Dich jedoch ist es nicht so.“

Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, sicher herrscht für Uns immer Festfeier, und es kann niemand auch nur im Geringsten den Ozean unserer neuen Freuden und endlosen Wonnen ermessen, die unser Göttliches Wesen in Sich Selbst enthält. Aber es gibt ein Fest [für Uns], das in dem Akt gebildet wird, wenn unser Göttliches Wesen von Liebe zum Geschöpf überfließt und

seine Wahrheiten mitteilt: es ist für Uns ein neues Fest, das Geschöpf doppelt und ebenso viel glücklicher zu sehen, wie viele weitere Wahrheiten Wir ihm kundtun. Es ist für Uns ein neues Fest, unsere Wahrheiten bekanntzumachen, die aus der Quelle unserer Wonnen entspringen, den Tisch unserer Glückseligkeit, welche die Wahrheit einschließt, für das Geschöpf zu decken, es zusammen mit Uns feiern zu sehen, an unserem eigenen Tisch sitzend, um sich von unserer eigenen Speise zu ernähren.

Die Feste und Freuden haben ihren Ursprung in der Kommunikation; das isolierte Gut lässt keine Festlichkeit aufkommen, die Freude alleine lächelt nicht, die Glückseligkeit, die allein ist, tafelt nicht und kommt nicht in Schwung; mit wem sollte sie überdies ein Fest feiern, lächeln, ein Bankett halten, wenn sie niemanden findet, mit dem sie feiern kann, gemeinsam lachen, sich berauschen könnte? Deshalb bewirkt die Verbundenheit das Fest, ein anderes Geschöpf glücklich zu machen stellt das eigene Glück dar.

Siehst du also, wenn Wir auch unsere neuen Feste haben, die Uns nie fehlen, fehlt Uns doch das neue Fest, insofern Wir dem Geschöpf nicht[s] geben [können]. Würdest du unsere Freude und Glückseligkeit kennen, wenn Wir deine Kleinheit sehen, die sich an unseren Tisch setzt und sich von den Wahrheiten unseres Höchsten Willens ernährt; die im Angesicht seines Lichtes lächelt und unsere Freuden annimmt, um aus dir selbst die Schatzwallerin unserer eigenen Reichtümer zu machen; wenn Wir sehen, wie du dich mit unserer Schönheit schmückst und wie trunken von so viel Wonne wiederholst: „Ich will das Reich deines FIAT!“ – dann würdest du Himmel und Erde auf den Kopf stellen, um Mich um mein FIAT zu bitten, um dein Ziel zu erreichen, und warum? Um mit deiner eigenen Glückseligkeit die ganze Menschheitsfamilie glücklich zu machen. Dein Fest scheint nicht vollständig zu sein, wenn du die anderen nicht mit deiner eigenen Glückseligkeit glücklich machst, die du kraft meines Willens besitzt. Wenn du allen all das, was du von Ihm weißt, verkünden und die ganze Glückseligkeit verkosten lassen

könntest, die Er besitzt, wäre dies für dich nicht ein weiteres Fest und wärest du nicht doppelt so glücklich über die Seligkeit der anderen, die du ihnen vermittelt hast?"

Und ich: „Sicher, meine Liebe, wenn ich alle in deinen Heiligen Willen mitreißen könnte, wäre ich glücklicher und zufriedener!“

Und Jesus: „Genauso bin Ich. Zu unserer Glückseligkeit, die sich nie erschöpft und Uns stets in Feststimmung hält, würde bei unserem Fest noch die Glückseligkeit des Geschöpfs hinzukommen. Wenn Ich also sehe, dass du die Kenntnis meiner Wahrheiten ersehnt, fühle Ich Mich gedrängt, sie mitzuteilen und sage: „Ich will mein neues Fest mit meiner kleinen Tochter genießen, Ich will gemeinsam mit ihr lächeln und sie mit meiner eigenen Glückseligkeit trinken machen.“ So hat dir in diesen Tagen des Schweigens unser neues Fest gefehlt, und Uns das deine.“ Dann schwieg Er und fügte danach hinzu:

„Meine Tochter, sobald du dich entscheidest, dich in mein Göttliches FIAT zu ergießen und in Ihm deine Gedanken, Worte und Werke zu bilden, rufst du meinen Willen an. Da Er sich gerufen fühlt, antwortet Er auf den Ruf, indem Er sein Licht in deinem Akt widerstrahlen lässt. Sein Licht hat die Kraft, diesen Akt von allem leer zu machen, was an [ungeordnet] Menschlichem darin sein kann und erfüllt ihn mit allem, was Göttlich ist. Mein Göttlicher Wille fühlt sich also von deinen Gedanken, von deinen Worten, deinen Händen, deinen Füßen und deinem Herzen gerufen, und reflektiert sein Licht in jedem von ihnen, entleert sie von allem und gestaltet darin sein lichtvolles Leben. Da das Licht alle Farben enthält, legt mein Göttlicher Wille eine von seinen Göttlichen Farben in die Gedanken hinein, eine andere in die Worte, eine weitere in die Hände usw. mit all deinen übrigen Akten. Im Maß, wie du deine Akte vermehrst, vervielfältigt Er seine göttlichen, vom Licht meines Willens erfüllten Farben. O, wie schön ist es, dich von so vielen Farben und göttlichen Schattierungen umkleidet zu sehen, wie viele Gedanken, Akte und Schritte du tust! All diese Farben und das Göttliche Licht verleihen

dir eine solche Schönheit, dass dein Anblick bezaubert, und alle Himmelsbewohner solche Schönheiten genießen möchten, mit denen mein FIAT deine Seele bekleidet hat. Rufe daher ständig meinen Göttlichen Willen [zurück].“

23. November 1927

Wenn die Seele dem Göttlichen Willen nicht das Vorrecht gibt, ist Er in Gefahr und wie abgewürgt mitten unter den Menschen. Wenn die Seele um das Kommen des Reiches des Göttlichen Willens bittet, bildet der ganze Himmel den Widerhall auf ihr Gebet.

Meine Hingabe an das Göttliche FIAT ist allein mein Leben, meine Stütze, mein Alles. Mein süßer Jesus verbirgt sich immer mehr, und ich bleibe allein mit diesem so heiligen, unermesslichen, machtvollen Willen, der bei jeder Bewegung ein Meer von Licht hervorströmen lässt, das seine lichten und endlosen Wellen bildet. Meine Kleinheit verliert sich, obwohl ich begreife, dass ich viel zu tun habe, um seinen unzähligen Akten in einem so ausgedehnten Meer zu folgen. Als ich im Göttlichen FIAT aufging, dachte ich mir: „O, wenn doch mein süßer Jesus bei mir wäre, der alle Geheimnisse seines Willens kennt, dann würde ich mich nicht verirren und Seinen grenzenlosen Akten besser folgen! Ich merke, dass Er mich wirklich nicht mehr so gerne hat wie früher, obwohl Er mir sagt, dass das nicht wahr ist, doch ich sehe die Fakten, und Worte zählen nicht angesichts von Tatsachen. Ach, Jesus, Jesus! Diese Veränderung habe ich von Dir nicht erwartet, die mich einen dauernden Tod sterben lässt, zumal Du weißt, dass mich deine lange Abwesenheit mehr kostet als mein eigenes Leben.“ Doch als ich dies und anderes erwog, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, meine kleine Tochter, warum fürchtest du dich? Warum zweifelst du an meiner Liebe? Überdies, wenn du dich verirrst, bleibst du immerhin stets in meinem Willen, nie außerhalb von Ihm. Ich könnte es

auch nicht dulden, dass du nur einen Schritt aus seinen Grenzen trittst! Nein, nein, die kleine Tochter meines Willens wird stets in seinen Armen bleiben. Wie könnte Ich zudem dich nicht lieben, wenn Ich in dir, in allen deinen Akten, mein FIAT an erster Stelle sehe? Ich sehe Es nicht gefährdet wie in den anderen Geschöpfen und wie in all ihren Akten abgewürgt, denn da sie Ihm nicht den Vorrang geben, ist es bei ihnen ständig in Gefahr: die einen rauben Ihm seine Güter, die anderen beleidigen sein Licht, wieder andere verkennen Es und treten Es mit Füßen. Da sie Ihm nicht den Vorrang einräumen, ist mein FIAT wie ein König, dem die Untertanen nicht die geschuldete Ehre geben, ihn misshandeln und aus seinem eigenen Reich vertreiben möchten. Welch ein Schmerz!

In meiner kleinen Tochter jedoch ist mein Göttlicher Wille in Sicherheit. Er ist nicht gefährdet in ihren Blicken, da sie in allen geschaffenen Dingen die Schleier sieht, die meinen Willen verbergen, die Schleier zerreißt und Ihn in der ganzen Schöpfung herrschend antrifft, Ihn küsst, Ihn anbetet, Ihn liebt, seinen eigenen Akten folgt und sich zu seinem Gefolge macht. Er läuft keine Gefahr in deinen Worten, in deinen Arbeiten, in nichts, da du Ihm den ersten Akt in deinen Akten gibst. Wenn die Seele Ihm den ersten Akt einräumt, bringt sie meinem Willen göttliche Verherrlichung dar und erachtet Ihn als König über alles, und die Seele empfängt die Güter ihres Schöpfers wie Dinge, die ihr gehören. So ist mein Wille bei ihr in keiner prekären Lage (ist nicht bedroht), sondern in Sicherheit, Er fühlt sich nicht des Lichtes, der Luft, des Wassers, der Erde beraubt, da alles der Seele gehört. Wer jedoch meinen Willen nicht herrschen lässt, der beraubt Ihn von allen Seiten, und Er ist in ständiger Gefahr.“

Dann setzte ich meinen Rundgang im Göttlichen FIAT fort und sammelte alle geschaffenen Dinge, wo überall Akte des Göttlichen FIAT herrschen. Den Himmel, die Sonne, das Meer und die ganze Schöpfung miteinander vereinend, brachte ich alles vor die Höchste Majestät, um Sie mit allen ihren Werken zu umgeben und Sie von den Akten ihres eigenen Willens um das

Reich des Göttlichen FIAT auf Erden flehen zu lassen. Da bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, höre, wie der ganze Himmel den Widerhall auf deine Bitte bildet, und alle, die Engel, die Heiligen, die Erhabene Königin einmütig wiederholen: „FIAT! FIAT! Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden!“ Da es eine Bitte des Himmels und das Reich ist, das allen am Herzen liegt, fühlen sich alle verpflichtet, um das zu bitten, was du willst. Sie fühlen in sich die gleiche Kraft der Gewalt meines Göttlichen Willens selbst, von dem alle beseelt sind, und wiederholen: „Der Wille des Himmels sei *eins* mit dem der Erde.“

O wie schön ist es, und wie harmonisch hallt es wider, wenn ein Echo von der Erde den ganzen Himmel erfüllt und ein einziges Echo, einen einzigen Willen, eine einzige Bitte bildet! Alle Seligen fragen einander, ergriffen von Bewunderung: „Wer ist jene, die das ganze Gefolge der Werke Gottes vor die Gottheit bringt und mit der Macht des Göttlichen FIAT, das sie besitzt, uns alle mitreißt und drängt, um ein so heiliges Reich zu bitten? Niemand hatte je diese Macht, niemand hat bis jetzt das Reich des FIAT mit solcher Macht und Herrschaft erlebt, höchstens haben einige um die Ehre Gottes, andere um die Rettung der Seelen, wie andere um die Wiedergutmachung für so viele Beleidigungen gebetet, alles Dinge, die sich auf die äußeren Werke Gottes beziehen. Das Reich des Göttlichen Willens zu erleben, betrifft jedoch seine inneren Werke, die innersten Akte Gottes, es ist die Vernichtung der Sünde, nicht nur die Rettung, sondern die Göttliche Heiligkeit in den Geschöpfen. Es ist die Befreiung von allen geistigen und leiblichen Übeln, es ist die Übertragung der Erde in den Himmel, um den Himmel auf die Erde steigen zu lassen.“ Deshalb ist die Bitte um das Reich meines Göttlichen Willens das Größte, Vollkommenste, Heiligste, und so antworten alle voll Ehrfurcht auf dein Echo, und in der Himmlischen Heimat hallt die schöne Harmonie wider: FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel so auf Erden.“

27. November 1927

Wer sich vom Göttlichen Willen beherrschen lässt, empfängt in Seiner Kraft die Göttliche Fruchtbarkeit und kann in den anderen das Gut hervorbringen, das er besitzt. Was notwendig ist, um das Reich des Göttlichen Willens zu erlangen: zuerst Gott zu bewegen, zweitens den Göttlichen Willen als Leben zu besitzen.

Meine Hingabe an den Willen Gottes dauert an. Obwohl Er mir meinen geliebten Jesus, mein Leben, mein Alles, oftmals verbirgt und in den Schatten stellt, verbirgt Er sich nie. Sein Licht ist ständig in mir und mir scheint, dass Er, obwohl Er sich verbergen wollte, dies nicht kann. Da sein Licht nämlich überall ist, findet Er keinen Ort, wohin Er entfliehen oder sich einschränken könnte, denn seiner Natur nach ist Er unermesslich, erfüllt alles und regiert über alles mit solcher Herrschaft, dass ich Ihn in jeder Faser meines Herzens spüre, Ihn im Atem und in allem fließen fühle. Ich denke, dass der Göttliche Wille mich lieber hat als Jesus selbst, denn Jesus verlässt mich sehr oft, doch sein anbetungswürdiger Wille verlässt mich nie. Vielmehr kann Er mich seinem Wesen nach gar nicht verlassen und beherrscht mich mit der Herrschaft seines Lichtes und erwartet triumphierend das Vorrecht in meinen Akten. O, Göttlicher Wille, wie bewundernswert bist Du! Deinem Licht entgeht nichts, und meine Kleinheit liebkosend und mit ihr spielend, machst Du Dich zum Eroberer meines kleinen Atoms und genießt es, dieses in der Unermesslichkeit deines grenzenlosen Lichtes verlorengehen zu lassen. Doch während ich mich ganz in dieses Licht versenkt fühlte, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wer sich von meinem Göttlichen Willen beherrschen lässt, der empfängt in seiner Kraft die Eigenschaft der Göttlichen Fruchtbarkeit, mit welcher er in den anderen das bilden kann, was Er besitzt. Mit dieser Göttlichen Fruchtbarkeit bildet die Seele die schönste und längste Generation, die ihr die Ehre und das Gefolge so vieler, von ihren eigenen Akten gezeugter Nachkommen bringen wird. Sie wird aus ihrem Inneren die Generation der Kinder des Lichtes, der Glückseligkeit, der Göttlichen Heiligkeit

hervortreten sehen. O wie schön, heilig und rein ist die Fruchtbarkeit des Keimes meines Göttlichen Willens! Er ist Licht, das Licht zeugt, Er ist heilig und bringt die Heiligkeit hervor, Er ist stark und zeugt Stärke; Er besitzt alle Güter und generiert Friede, Freude und Glückseligkeit. Wenn du wüsstest, welches Gut dir und dann allen, der fruchtbare Keim dieses so Heiligen Willens bringen wird, der in jedem Augenblick alle Güter, die Er besitzt, hervorbringen kann und hervorzubringen versteht!

So konnte die erhabene Königin das Ewige Wort ohne Mitwirkung anderer zeugen, denn da Sie ihrem menschlichen Willen kein Leben gewährte, gab Sie nur dem Göttlichen Willen Leben und erwarb damit die Fülle des Samens der Göttlichen Fruchtbarkeit und konnte Den hervorbringen, Den Himmel und Erde nicht fassen konnten. Und Sie konnte Ihn nicht nur in ihrem mütterlichen Schoß zeugen, sondern in allen Seelen. Wie edel und lang ist die Generation der Kinder der Himmelskönigin! Sie brachte alle in diesem Göttlichen FIAT hervor, das alles kann und alles einschließt. So erhebt mein Göttlicher Wille das Geschöpf und lässt es teilnehmen an der Fruchtbarkeit der Himmlischen Heimat. Welche Macht, wie viele erhabene Geheimnisse besitzt Er doch!“

So setzte ich meine Akte im Göttlichen FIAT fort und opferte alles auf, um sein Reich auf Erden zu erlangen. Ich wollte die ganze Schöpfung umkleiden und alle geschaffenen Dinge mit meiner Stimme beseelen, damit alle gemeinsam mit mir sprächen: „FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel so auf Erden, dein Reich komme bald, ganz bald!“ Doch dabei fragte ich mich: „Wie kann dieses so Heilige Reich auf die Erde kommen? In den Geschöpfen ändert sich nichts, niemand beschäftigt sich damit, Sünde und Leidenschaften nehmen überhand, wie könnte je dieses Reich auf die Erde kommen?“ Da bewegte sich Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, das Notwendigste, um ein so großes Gut, wie es das Reich meines Göttlichen Willens ist, zu erlangen, ist es, Gott zu bewegen, dass Er beschließe, meinen Göttlichen Willen mitten unter den Geschöpfen herrschen zu lassen. Wenn sich Gott bewegt und [etwas] beschließt, überwindet

Er alles und besiegt selbst die Übel. Und zweitens ist es notwendig, dass das Geschöpf, das ein solches Gut anstrebt und Gott darum bittet, es zu geben, in sich das Leben des Reiches haben muss, worum es für die anderen Geschöpfe bittet. Wer es besitzt, wird dessen Bedeutung erkennen und keine Opfer scheuen, um das Gut, das er besitzt, für die anderen zu erlehen. Er wird die Geheimnisse und Wege kennen, an die er sich halten muss und wird sogar aufdringlich werden, um Gott selbst zu besiegen. Diese Seele wird wie die Sonne sein, die die ganze Fülle ihres Lichtes in sich eingeschlossen hat, und da sie es nicht in sich fassen kann, empfindet sie das Bedürfnis, es nach draußen auszudehnen, um allen Licht zu geben und Gutes zu tun und sie mit ihrer eigenen Glückseligkeit glücklich zu machen. Wer ein Gut besitzt, hat die Kraft, es zu erbitten und es zu geben.

So geschah es bei der Erlösung: die Sünde überschwemmte die Erde, das Volk selbst, das *Volk Gottes* hieß, war das kleinste Volk. Wenn es sich auch [um das erlehte Reich] zu kümmern schien, war es auf oberflächliche Art, ohne dass sie jedoch das Leben dieses Erlösers in sich besaßen, um den sie beteten. Man kann sagen, dass sie sich damit so beschäftigten, wie sich heute die Kirche damit befasst – die gottgeweihten und religiösen Personen – wenn sie das *Vaterunser* beten. Aber die Fülle des Lebens meines Willens, um den sie im Vaterunser flehen, ist nicht in ihnen, daher endet die Bitte mit Worten, aber nicht in Fakten.

Als nun die Königin des Himmels kam, welche die Fülle des Göttlichen Lebens besaß, da bewegte alles, was Sie zum Wohle der Völker erbat, den Herrn, besiegte Ihn und ließ Ihn den Beschluss treffen. Trotz der bestehenden Übel kam das Ewige Wort auf die Erde durch Jene, die Ihn schon besaß, und aus der heraus Er sein ganzes Leben bildete. Mit der Fülle dieses Göttlichen Lebens konnte Sie Gott bewegen, und zum Heil [der Menschen] fand die Erlösung statt. Was alle anderen zusammen nicht erlangen konnten, das errang die Erhabene Königin, die zuerst in sich selbst ihren Schöpfer erobert hatte, sowie die Fülle aller Güter, die Sie für die anderen erleht hatte, und

als Eroberin war Sie mächtig genug, das Gut, das sie besaß, erleben und austeilen zu können.

Es ist ein großer Unterschied, meine Tochter, zwischen dem, der bittet und das Göttliche Leben besitzt, und dem, der bittet und es nicht besitzt! Die erste Seele bittet zu Recht, die zweite unter dem Titel von Almosen, und wer unter dem Titel von Almosen bittet, dem werden Pfennige (kleine Münzen), höchstens Lire (Euros) gegeben, aber nicht ganze Reiche. Wer mit Recht bittet, der besitzt schon und ist bereits Herr und König. Als König kann er das Reich geben und hat seine Göttliche Herrschaft bei Gott inne, um den Geschöpfen das Reich zu erleben. So wird es beim Reich meines Willens sein. Deshalb lege Ich dir sehr ans Herz, sei aufmerksam und bewirke, dass Er die Fülle seines Lebens in dir bilde. So wirst du Gott bewegen können, und wenn sich Gott bewegt, kann Ihm niemand mehr Widerstand leisten.“

1. Dezember 1927

Stärke der Himmlischen Mutter in den Entbehrungen Jesu, Stärke, welche die kleine Tochter seines Willens haben muss. Macht der Akte, die im Göttlichen Willen getan werden, die der Ausfluss Gottes sind.

Ich fühlte mich gänzlich meines Höchsten Gutes Jesus beraubt, und so sehr ich auch nach Ihm suchte – ich konnte Ihn nicht finden. Da fühlte ich mich unbeschreiblich gemartert und in Bitterkeit. Meine Worte können meinen Schmerz nicht ausdrücken, deshalb übergehe ich es. Dann, nach langen Tagen des Martyriums und der Hingabe an dieses Göttliche FIAT, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Ich wünsche von dir dieselbe Seelenstärke wie bei der Himmlischen Herrin, die so weit kam, den Göttlichen Willen mehr zu lieben als die Menschheit ihres Sohnes Jesus. Wie oft befahl der Göttliche Wille Uns, Uns zu trennen: Ich musste mich von Ihr entfernen, und Sie musste ohne Mich bleiben, ohne Mir zu folgen! Sie blieb mit solcher Stärke und

solchem Frieden zurück, dass Sie ihren eigenen Sohn dem Göttliche FIAT hintanstellte, sodass Es, hingerissen von solcher Stärke, die Sonne meines Göttlichen Willens bilokierte. Und während diese Sonne bei meiner Mutter war, konzentriert in Ihr, blieb sie [zugleich] konzentriert in Mir. Die Sonne bilokierte sich, doch das Licht blieb nur eines und breitete sich aus, ohne dass sich jedoch das eine Zentrum je vom anderen Zentrum der bilokierten Sonne trennte.

Die erhabene Königin hatte alles von meinem Willen empfangen: die Fülle der Gnade und Heiligkeit und die Herrschaft über alles, ja sogar die Fruchtbarkeit, ihrem Sohn das Leben schenken zu können. Der Göttliche Wille hatte Ihr alles gegeben und nichts verweigert. Als Er nun wollte, dass Ich weggehe, gab Maria mit heldenhafter Stärke dem Göttlichen Willen das zurück, was Sie empfangen hatte. Die Himmel staunten über ihre Stärke und ihren Heroismus, obwohl sie wussten, dass Sie Mich mehr liebte als ihr eigenes Leben. So möchte Ich auch die kleine Tochter meines Göttlichen Willens sehen: dass sie stark, friedvoll und mit Heldenmut Ihm (meinem Willen) deinen Jesus zurückgibt, so oft Er will, dass du Seiner beraubt bist. Ich möchte dich nicht niedergeschlagen oder traurig sehen, sondern mit der Stärke der Himmlischen Mutter bekleidet. Und wie für die Himmlische Herrin die Trennung äußerlich und scheinbar war, aber mein Göttlicher Wille Uns im Inneren miteinander vereinte und untrennbar bewahrte, so wird es bei dir sein: Mein Wille wird dich mit Mir zuinnerst vereint halten, und Wir werden gemeinsam dieselben Akte tun, ohne Uns je voneinander zu trennen.“

Danach setzte ich meine Akte im Göttlichen FIAT fort. Da ich das Gefühl hatte, sie nicht gut zu tun, bat ich meine Himmlische Mama, mir zu Hilfe zu kommen, damit ich diesem Höchsten Wollen folgen könne, das Sie so sehr geliebt hatte, und dessen ganze Herrlichkeit und Höhe Sie erkannte, in der Sie sich befand. Als ich darüber nachdachte, bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, alle Akte meiner königlichen Mutter, die Sie in meinem Willen vollbracht hat, erwarten ihre Aktualisierung. Sie erwarten das Gefolge

der Akte einer jeden Seele, die noch in meinem Willen getan werden sollen. Dies[e Akte Mariens] sind also die Akte, die dir zu Hilfe kommen, wann immer du deine Akte in meinem Willen vollbringst. Ja, sie stellen sich um dich herum auf, um sich dir zu schenken: einige [Akte] spenden dir Licht, andere Gnade, wieder andere Heiligkeit und noch andere den Akt selbst, den du vollbringen willst, um in dir das Gefolge dieser edlen, heiligen und göttlichen Akte zu verwirklichen.

Diese Akte sind die Ausgießung Gottes, der, indem Er sie der Seele darreicht, ihr ermöglicht, von ihnen so angefüllt zu werden, dass sie sie nicht [mehr] fassen kann. So gießt die Seele sie erneut aus und bringt ihrem Schöpfer ihre Göttlichen Akte dar. Diese Akte sind in der Tat die größte Herrlichkeit, welche die Seele ihrem Schöpfer gibt. Es gibt keine Wohltat, die nicht mittels dieser im Göttlichen Willen getanen Akte herabsteigt, denn sie aktualisieren alles und erwecken in allen Dingen Gottes erste Bewegung: sie sind die göttliche Bewegung der Seele im Himmel, auf der Erde und in Gott Selbst. Es war kraft dieser Akte, dass die Himmlische Herrin das Wort bewog, auf die Erde herabzusteigen. Deshalb erwartet Sie die Verwirklichung des Gefolges (der Fortsetzung) ihrer Akte, um Gott zu bewegen, unseren Höchsten Willen auf Erden zur Herrschaft gelangen zu lassen. Sie sind der Triumph Gottes über das Geschöpf und die Göttlichen Waffen, mit denen das Geschöpf Gott überwindet. Setze also deine Akte in meinem Willen fort, und du wirst die Hilfen Gottes, wie jene der Höchsten Königin, in deiner Macht haben.“

6. Dezember 1927

Zustand der Seele. In den Göttlichen Willen dringen kein Schmerz und keine Bitterkeit ein, da dies menschliche Dinge sind. Die Göttliche Art. Der Göttliche Wille hat sein Leben unter den Menschen, aber diese behindern es. Jeder in Ihm verrichtete Akt ist eine gültige Göttliche Unterschrift; ein Beispiel.

Ich setze meine Hingabe an das Göttliche FIAT fort. Da ich meines Höchsten Gutes Jesus total beraubt war, empfand ich unaussprechliche Bitterkeit und Betrübnis, doch gleichzeitig fühlte ich den unerschütterlichen Frieden und die Glückseligkeit des Lichtes des Höchsten Willens. Ich dachte mir: „Welche Veränderung in meiner armen Seele! Wenn mich der gebenedeite Jesus früher nur kurz, seien es auch nur einige Stunden, Seiner beraubte, war ich im Delirium und Fieberwahn nach Ihm, weinte und fühlte mich wie das unglücklichste der Geschöpfe. Nun ist es ganz das Gegenteil: ich bin nicht nur stundenweise, sondern tagelang Seiner beraubt; und wenn ich auch einen intensiven Schmerz spüre, der mir bis ins Mark der Knochen dringt, ist er doch ohne Fieberwahn, und ich kann auch nicht weinen: es ist, als hätte ich keine Tränen mehr, ich bin ganz friedvoll, unerschrocken und glücklich. Heiliger Gott, welch große Veränderung! Beim Gedanken, ohne Jesus glücklich zu sein, fühle ich mich zum Sterben. Doch meine Glückseligkeit wird davon nicht berührt, ich spüre, dass die Glückseligkeit den Schmerz freilässt, und der Schmerz die Glückseligkeit freilässt, beide gehen ihren Lauf, führen ihr Leben, bleiben auf ihrem Platz, aber vermischen sich nicht miteinander. Ach, Jesus, Jesus! Wie kannst Du mir nicht zu Hilfe kommen? Hast Du kein Mitleid mit mir? Warum kommst Du nicht gelaufen und geflogen zu deiner kleinen Tochter, der Du so oft beteuert hast, Du würdest sie lieben?“ Doch während ich meinen Schmerz ergoss, machte Er eine kleine Bewegung in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Tochter meines Willens, warum willst du deinen Frieden und deine Glückseligkeit erschüttern? Wisse, wo mein Wille regiert, dort besitzt Er als edler Göttlicher König unermessliche Freuden und Glückseligkeiten ohne Ende.

Schmerz, Tränen und Bitterkeit sind aus der Zeit geboren. Es sind lauter Früchte des menschlichen Willens, sind nicht in, noch aus der Ewigkeit geboren, sind begrenzt und endlich, deshalb haben sie keine Kraft, im Geringsten in den Ozean der Wonnen meines Göttlichen Willens einzudringen. Das ist die Göttliche Art. In diesem Zustand befanden sich die Himmelskönigin sowie meine eigene Menschheit, sodass alle unsere Leiden – und es waren allzu viele und von jeglicher Art – unsere grenzenlosen Freuden und Glückseligkeit weder mindern, noch in deren Gipfel eindringen konnten.

So waren früher deine Wahnfantasien, deine Tränen und Erschütterungen, wenn du Mich auch nur kurz nicht sehen konntest, Überbleibsel deines menschlichen Willens. Der Meine lässt diese Schwächen nicht zu. Da Er sie von Natur aus nicht besitzt, beherrscht Er dort, wo er als König regiert, den Schmerz. Er bewirkt, dass man ihn spürt, doch Er lässt nicht zu, dass er in Seine Glückseligkeit eintritt, mit der Er sein Geschöpf erfüllt hat. Wenn Er im Geschöpf herrscht, fände der Schmerz keinen Platz mehr, wo er sich im endlosen Meer der Wonnen meines anbetungswürdigen Willens niederlassen könnte. Willst du etwa nicht, dass Er in dir regiert, weil du dir über die Veränderung Sorgen machst, die du in deiner Seele empfindest?

Mein Göttlicher Wille hat sein Leben, und wenn die Seele die Türen ihres Willens öffnet, um Ihn eintreten und herrschen zu lassen, tritt Er in die Seele ein und entfaltet sein ganz Göttliches Leben in ihr. Als König, Der Er ist, bildet Er in ihr sein Leben des Lichtes, des Friedens, der Heiligkeit, der Glückseligkeit, und die Seele empfindet alle seine Güter wie ihre eigenen. Wenn sie den Schmerz fühlt, dann fühlt sie ihn auf Göttliche Weise, der ihr in all dem, was mein Göttlicher Wille ihr mitgeteilt hat, keinerlei Schaden zufügt.

In der Seele hingegen, die Ihm nicht die Türen auftut, damit Er eintrete und regiere, bleibt sein Leben wie in der Schwebel, behindert und ohne Entfaltung. Meinem Göttlichen FIAT erginge es wie einem, der einem anderen alle Schätze bringen möchte, doch dieser bindet ihm mit erschreckendem Undank die Füße und Hände, damit er nicht näherkomme, verschließt ihm den

Mund, damit er nicht spreche, verbindet ihm die Augen, um sich nicht ansehen zu lassen. Wie könnte jener, der auf diese Art gehindert ist, das Gute tun, das er tun möchte, wenn man ihm die Füße bindet, damit er nicht näherkomme, die Hände, um nicht das Gut anzunehmen, das er bringt, den Mund, damit er nicht sagen kann, was er bringt, die Augen, um sich nicht von seinen Blicken anlocken zu lassen und ihm die Pforten zu öffnen? Welch ein Schmerz wäre es für den Überbringer so vieler Güter! In diese Lage wurde mein Göttlicher Wille durch die Geschöpfe gebracht, wenn sie ihre Türen nicht auf tun, damit Er sein Leben entfalte. Welch ein Schmerz, meine Tochter, Welch ein Schmerz!”

Dann dachte ich weiter über den Göttlichen Willen nach, den Überbringer so großer Schätze, und mein süßer Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, die Liebe zu einer Seele, die mein Göttliches FIAT regieren und herrschen lässt, ist so groß, dass die Gottheit bei jedem Akt, den die Seele in Ihm tut, ihr ein Göttliches Recht gewährt, d.h., ein Recht der Heiligkeit, des Lichtes, der Gnade, der Glückseligkeit. Mit diesen Rechten verpflichtet Sie die Seele (legt Sie ... fest) und macht sie zur Besitzerin der Göttlichen Güter. So ist jeder weitere Akt, der in meinem Göttlichen Willen getan wird, eine Unterschrift, die von deinem Schöpfer geleistet wird, so als würde Er dir ein vertragliches Schriftstück geben, das dich zur Herrin über seine Glückseligkeit, sein Licht, seine Heiligkeit und seine Gnade macht.

Es ist wie bei einem Reichen, der eine Arme (Untergebene) liebt, die sein Haus nie verlässt; wenn sie ausgeht, dann nur, um die Besitztümer ihres Herrn aufzusuchen, um ihrem Herrn die Früchte seiner Landgüter zu bringen, um ihn mit seinen eigenen Gütern zu beglücken. Der Reiche betrachtet die Arme, verliebt sich in sie, sieht sie glücklich in seinem Haus. Doch um sich ihrer Glückseligkeit sicher zu sein, setzt er ein öffentliches Schriftstück über seine Güter zugunsten der Armen auf, die sein Herz verwundet hat, die immer in seinem Haus ist und sich seiner eigenen Güter bedient, um ihren geliebten Herrn glücklich zu machen.

So ist es bei der Seele, die in unserem Göttlichen Willen lebt: sie lebt in unserem Haus, bedient sich unserer Güter, um Uns zu verherrlichen und glücklich zu machen. Die Unähnlichkeit zwischen ihr und Uns würde Uns schmerzen und unser Vaterherz bedrücken. In unseren Göttlichen Willen

können jedoch weder Schmerz noch Unglück eindringen, daher setzen Wir großmütig unter jeden ihrer Akte unsere Unterschrift, indem Wir ihr unsere Güter überschreiben, um sie glücklich und reich an unserem eigenen Glück zu machen. Daher wiederhole Ich dir oft: „Sei aufmerksam, meine Tochter, und lasse dir nichts entgehen, denn alle deine Akte in meinem Willen sind wie Unterschriften, die gültig (im Umlauf) sind, und zwar Göttliche Unterschriften, mit denen dir zugesichert wird, dass der Göttliche Wille dein ist und du Ihm gehörst. Die Göttlichen Bande nehmen nie ab, es sind ewige Bande.“

8. Dezember 1927

Wer im Göttlichen Willen lebt, wird in Ihm wiederhergestellt und mit Seinen Gütern ausgestattet. Die Hl. Jungfrau, ein kleines Licht, die kraft des Göttlichen Willens zu einer Sonne wurde.

Ich machte meinen Rundgang in der ganzen Schöpfung, um allen Akten zu folgen, die das Göttliche FIAT in ihr ausübt, doch während ich das tat, dachte ich mir: „Mir ist, als könnte ich nichts anderes tun, als in der ganzen Schöpfung umherzuwandern, als könnte ich nicht sein, ohne meine kleinen Besuche im Himmel, bei den Sternen, der Sonne, dem Meer und allen geschaffenen Dingen zu machen. Es ist, als würde mich ein elektrischer Draht in ihre Mitte ziehen, damit ich die Pracht so vieler Werke rühme und diesen Göttlichen Willen lobe und liebe, Der sie erschuf und gleichsam fest in seiner Göttlichen Hand hält, um sie schön und frisch zu bewahren, wie Er sie geschaffen hat; und damit ich eben dieses Leben und diese Herrschaft, die das Göttliche FIAT in ihnen innehat, mitten unter die Menschen herabflehe. Warum also kann ich nicht umhin, [als] dies[e Runden] zu tun?“

Als ich darüber nachdachte, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, du musst wissen, dass du nicht nur *einmal* geboren wurdest, sondern zweimal. Einmal wie die anderen Geschöpfe, das zweite Mal wurdest du in meinem Willen wiederhergestellt, und da du aus Ihm geboren bist, gehört alles, was Ihm gehört, dir. Wie der

Vater oder die Mutter, ihre Tochter mit ihren eigenen Gütern ausstatten, so hat dich mein Göttlicher Wille, als Er dich regenerierte, mit seinen eigenen Göttlichen Besitztümern ausgestattet. Nun, wer liebt es nicht, wer strebt nicht danach, inmitten seiner Besitztümer zu sein? Wer besucht sie nicht oft und hält sich nicht in ihnen auf, um sie zu genießen, sie zu lieben und unaufhörlich die Ehre Dessen zu rühmen, der ihn mit so ausgedehnten Besitztümern ausgestattet hat, die so viele verschiedene Schönheiten enthalten? Du wärest zu undankbar, um Tochter meines Göttlichen Willens zu sein, wenn du nicht deinen Aufenthalt in den Besitztümern Dessen nähmest, Der dich gezeugt hat. Es wäre, als würdest du Den nicht lieben, Der dich mit so viel Liebe geboren hat, und als würdest du die Schätze deines Erzeugers nicht anerkennen. Darum fühlst du das Bedürfnis, in der ganzen Schöpfung zu kreisen, denn sie ist etwas, das zu dir gehört. Dein Erzeuger ruft dich mit seiner elektrischen Leitung aus Licht und Liebe, das zu genießen und zu lieben, was Sein und was dein ist und freut sich daran, deine wiederholten Kehrreime zu hören: „Es komme das Reich deines FIAT auf die Erde.“

Danach setzte ich meine Runde in allen von Gott geschaffenen Dingen fort und blieb beim Akt der Erschaffung der Erhabenen Königin stehen, als Gott Sie ganz schön, rein und ohne Makel erschuf – das neue und größte Wunder der ganzen Schöpfung. Jesus, mein Höchstes Gut, fügte hinzu:

„Meine Tochter, Maria, die Unbefleckte, war ein kleines Licht aus dem menschlichen Stamm, da die menschliche Erde ihr Ursprung war – Sie war jedoch stets Tochter des Lichtes, da kein Makel in dieses Licht eindrang. Doch weißt du, wo ihre ganze Größe liegt, wer Ihr Hoheit verlieh, wer die Meere des Lichtes, der Heiligkeit, der Gnade, der Liebe, der Schönheit, der Macht, innerhalb und außerhalb von Ihr bildete? Meine Tochter, das Menschliche kann niemals weder Großes tun, noch Großes geben. So wäre die Himmelskönigin das kleine Licht geblieben, wenn Sie nicht ihren Willen, der das kleine Licht war, gleichsam beiseitegestellt und sich nicht von meinem Göttlichen Willen erfüllen lassen hätte, in welchem Sie ihr kleines Licht gleichsam verlor. Jener, Der kein kleines Licht, sondern eine grenzenlose

Sonne ist, die Sie ganz erfüllte, bildete Meere des Lichtes, der Gnade und Heiligkeit um Sie herum und schmückte Sie so, dass Er Sie ganz schön machte – mit allen Schattierungen Göttlicher Schönheiten – dass Sie Den in sich verliebt machte, Der Sie erschaffen hatte.

Ihre Unbefleckte Empfängnis, so schön und rein sie war, war immer [nur] ein kleines Licht. Es hätte weder ausreichende Kraft noch Licht besessen, um Meere des Lichtes und der Heiligkeit zu bilden, wenn unser Göttlicher Wille nicht das kleine Licht erfüllt und es in eine Sonne umgewandelt hätte; und wenn das kleine Licht, nämlich der Wille der Himmlischen Herrin, sich nicht damit begnügt hätte, sich in der Sonne des Göttlichen FIAT zu verlieren, um sich von Ihm beherrschen zu lassen. Dies war das große Wunder, das Reich meines Göttlichen Willens in Ihr. Mit Ihm wurde alles, was Sie tat, zu Licht. Sie ernährte sich von Licht, nichts trat aus Ihr hervor, was nicht Licht war, da Sie die Sonne meines Göttlichen Willens in ihrer Macht hatte, dass sie so viel Licht daraus schöpfte, wie Sie wollte. Da es dem Licht eigen ist, sich auszubreiten, zu herrschen, zu befruchten, zu erleuchten, zu erwärmen, so breitete sich die Erhabenheit der Höchsten Königin mit der Sonne meines Göttlichen Willens, die Sie besaß, in Gott aus. Ihn beherrschend, bezwang Sie Ihn, auf die Erde zu steigen, Sie wurde befruchtet mit dem ewigen Wort, erleuchtete und erwärmte das Menschengeschlecht. Man kann sagen, dass Sie alles in der Kraft des Reiches meines Willens tat, das Sie besaß. Alle anderen Vorrechte kann man Zierden dieser Mutter und Königin nennen, doch die Substanz all ihrer Güter, ihrer Höhe, Schönheit, Größe und Erhabenheit, war die, dass Sie das Reich meines Willens besaß. Deshalb sagt man von Ihr [nur] das Geringere, doch über das Bedeutendere redet man nichts. Das heißt, dass man von meinem Willen wenig oder nichts weiß, daher sind sie fast alle stumm, was Ihn betrifft.“

14. Dezember 1927

Der menschliche Wille stellte den schlechten Keim dar, der im Geschöpf herrschende Göttliche Wille wird den guten und heiligen Keim bilden. Wenn Gott den Menschen etwas schenkt, schließt Er zuerst in einem einzigen Geschöpf den ganzen Wert dieses Gutes ein und gibt es dann den Anderen.

Ich setzte meine Hingabe an den Göttlichen Willen fort und fühlte mich ganz vom grenzenlosen Meer seines Lichtes umgeben. Ich betete zu meinem geliebten Jesus, dass Er Sich beeile und seinen Willen rasch bekanntmache, damit alle durch diese Kenntnis sein Reich herbeisehnen können, um sich von Ihm beherrschen zu lassen, und mein liebenswürdiger Jesus sprach zu mir:

„Meine Tochter, der menschliche Wille bildete den schlechten Keim und den Stachel in den Menschengeschlechtern. Nun muss die Sonne des Lichtes meines Göttlichen Willens diesen schlechten Keim niederreißen, ihn umhüllen und ihn auf dem Wege des Lichtes, der Glut und der Kenntnisse vernichten. So ist jede Kenntnis, die Ich über mein Göttliches FIAT enthülle, ein Schlag, den Ich dem menschlichen Willen versetze, auf eine Art, dass alle Kenntnisse über mein FIAT so viele Schläge bilden werden, dass er stirbt. Das Licht und die Wärme von Ihm werden den schlechten Keim pulverisieren und verbrennen und daraus den guten und heiligen Keim meines Willens in den menschlichen Generationen errichten. Und [im Maß,] wie Ich die Kenntnisse über Ihn kundtue, säe Ich in deine Seele seinen Keim, bereite das Erdreich und lasse den Samen aufgehen. Dann breiten das Licht und die Glut meines Göttlichen Willens ihre Flügel aus Licht über den Keim aus – mehr als eine Mutter, die ihre Leibesfrucht im eigenen Schoß verbirgt – um ihn zu befruchten, zu vervielfältigen und in ihrem Schoß aus Licht heranwachsen zu lassen.

Wie ein Geschöpf mit dem Tun seines eigenen menschlichen Willens den schlechten Keim hervorbrachte und den Ruin der Menschheitsfamilie bildete, so wird ein anderes Geschöpf durch die Ertötung seines eigenen

menschlichen Willens den Keim des Göttlichen FIAT hervorbringen. Indem diese Seele dem FIAT Leben und Herrschaft in sich gibt, wird sie das wiederherstellen, was die Geschöpfe verloren haben, und ihre Rettung, Heiligkeit und Glückseligkeit bilden. Wenn ein Geschöpf durch das Tun des eigenen Willens so viele Übel verursachen konnte, warum sollte ein anderes Geschöpf nicht alle Güter hervorbringen können, indem es meinen Willen tut und Ihm die Freiheit gibt, im Geschöpf sein Leben und sein Reich zu bilden?“

So dachte ich weiter über das Göttliche FIAT nach und sagte mir: „Aber wie kann je dieses Reich des Göttlichen Willens unter den Menschen kommen, wenn die Sünde überhandnimmt und niemand daran denkt, dieses Reich zu ersehnen? Anscheinend denken sie nur an Kriege, an Revolutionen und daran, die ganze Welt auf den Kopf zu stellen. Sie scheinen sich vor Wut aufzufressen, weil sie ihre niederträchtigen Pläne nicht ganz ausführen können, wobei sie auf der Lauer liegen und auf eine Gelegenheit warten. Wird all dies nicht die Gnade eines so großen Gutes in weite Ferne rücken lassen?“

Da bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich habe dich, die mehr als alles zählt, und alles zur Seite stellend, werde Ich auf deinen Wert sehen, d.h. auf den Wert meines Göttlichen Willens in dir, und mein Reich unter den Menschen verfügen (bereiten). Eine Person zählt je nach dem ihr zugemessenen Wert. Wenn mein Wille einen unendlichen Wert besitzt, der den ganzen Wert aller Geschöpfe zusammen übertrifft, dann hat der, der Ihn besitzt, vor der Göttlichen Majestät einen Wert, der alles übertrifft. Nun habe Ich zurzeit dich, und das genügt Mir, um das Reich meines Willens vorzubereiten. Darum kommen alle Übel dieser Zeiten – und das sind allzu viele – nicht dem großen Wert meines Göttlichen Willens gleich, der in einer einzigen Seele wirkt. Er wird sich dieser Übel bedienen, um einen (Schutt-)Haufen aus ihnen zu machen und sie mit seiner Macht vom Angesicht der Erde zu vertreiben. Dies geschah bei der Erlösung: Die Übel wurden nicht von der Erde verbannt, sondern nahmen mehr denn je überhand. Da jedoch die Erhabene Königin auf

die Erde kam, das Geschöpf, das einen Göttlichen Willen in sich besaß, der den ganzen Wert des Gutes der Erlösung in sich einschloss, betrachtete Ich, ohne auf die anderen, noch auf ihre Übel zu sehen, den Wert dieses Himmlichen Geschöpfes, der ausreichte, um meine Herabkunft auf die Erde zu erlehen. Im Hinblick auf Sie allein, die unsere Vorrechte und den Wert eines Göttlichen und unendlichen Willens besaß, schenkte und gestaltete Ich das Reich der Erlösung unter den Menschen.

Als Ich daher die Wohltat der Erlösung verfügte, wollte Ich in meiner Mutter ihren ganzen Wert [den Wert der Erlösung] vorfinden und in ihrem Mutterherzen alle Güter in Sicherheit bringen, die meine Ankunft unter den Geschöpfen beinhalten sollte. Sodann gewährte Ich das Gut, um das die himmlische Herrin Mich bat. Ich machte es wie ein Fürst, der mit dem Ziel weiterer Eroberungen fortziehen muss: Er wählt den Getreuesten, vertraut ihm seine Geheimnisse an, legt den gesamten Wert der für den geplanten Eroberungszug nötigen Ausgaben in seine Hände. Und indem er sich diesem allein anvertraut, von dem er weiß, dass er den ganzen Wert der ersehnten Eroberungen kennt, zieht er triumphierend und siegessicher fort. So handle auch Ich: wenn Ich den Geschöpfen eine Wohltat erweisen möchte, vertraue Ich Mich zuerst einem einzigen an, lege den ganzen Wert jener Wohltat in dieses hinein, und dann gewähre Ich als eine Gewissheit das Gut, um das diese Seele Mich für die anderen Geschöpfe bittet. Sorge also dafür, in dich den ganzen Wert einzuschließen, den das Reich meines Willens enthalten soll, und Ich werde daran denken, alles Übrige für eine so große Wohltat vorzubereiten.“

18. Dezember 1927

Die Hl. Jungfrau besaß das Reich des Göttlichen FIAT. Wie die Lichter beider sich ineinander versenkten, und Sie empfangen konnte. Jesus ist hinter dem Schleier seiner Menschheit wie eine aufsteigende Sonne, die allen Geschöpfen nachgeht. Jede Göttliche Enthüllung ist eine Zwischenlösung, ein Kompromiss, den Gott den Menschen anbietet.

Ich dachte über die große Liebe nach, mit der Jesus, mein Höchstes Gut, im Schoß der Erhabenen Herrin Fleisch annahm, und wie [es möglich war, dass] ein Geschöpf, obwohl ohne jeglichen Makel, einen Gott einschließen konnte. Da bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, meine Himmlische Mutter besaß meinen Willen; Sie war derart davon erfüllt, dass Sie so sehr von Licht überfloss, dass sich ihre Lichtwellen bis zum Schoß unserer Gottheit erhoben. Indem Sie sich mit der Macht unseres Göttlichen Willens, den Sie besaß, zur Siegerin machte, überwand Sie den Himmlischen Vater und riss in Seinem Licht das Licht des Wortes hin. Sie bewirkte, dass Es bis in ihren Schoß hinabstieg, in demselben Licht, das kraft meines Göttlichen Willens gebildet worden war. Nie hätte Ich vom Himmel herniedersteigen können, wenn Ich in Ihr nicht unser eigenes Licht, unseren eigenen, in ihr herrschenden Willen vorgefunden hätte. Sonst wäre es so gewesen, als müsste Ich vom ersten Augenblick an in ein fremdes Haus hinabsteigen. Ich sollte jedoch in mein [eigenes] Haus hinabsteigen, und dort, wo Ich herniederstieg, mein Licht, meinen Himmel, meine zahllosen Freuden vorfinden. Die Himmlische Herrin bereitete Mir, da Sie meinen Göttlichen Willen besaß, diesen Aufenthalt, diesen Himmel, der in nichts der Himmlischen Heimat unähnlich war. Ist es etwa nicht mein Wille, der das Paradies aller Heiligen bildet? Wie daher das Licht meines FIAT Mich in ihren Schoß zog, und das Licht des Wortes herabstieg, versenkten sich die Lichter ineinander: und die reine Jungfrau, Königin und

Mutter formte aus wenigen Tropfen Blut, die Sie aus ihrem brennenden Herzen fließen ließ, den Schleier meiner Menschheit um das Licht des Wortes herum und schloss Es darin ein. Aber mein Licht war unermesslich, und während meine Göttliche Mutter die Sphäre ihres Lichtes im Schleier meiner Menschheit einschloss, den Sie Mir bildete, konnte Sie die Strahlen nicht einschließen (fassen). Diese flossen daher über. Und Ich war noch wirksamer als die Sonne, die beim Aufgang aus ihrer erhabenen Sphäre ihre Strahlen über die Erde ausbreitet, um Pflanzen, Blumen, Meere und alle Geschöpfe aufzusuchen und allen die Wirkungen ihres Lichtes zu bringen, und wie triumphierend von ihrer Höhe das Gute sieht, das sie tut, und das Leben, das sie allem, was sie bestrahlt, eingießt. Mehr als die aufgehende Sonne flossen aus dem Schleier meiner Menschheit die Strahlen über und gingen allen Geschöpfen nach, um jedem von ihnen mein Leben und die Güter zu schenken, die Ich auf die Erde zu bringen gekommen bin.

Diese Strahlen aus dem Inneren meiner Sphäre pochten an jedes Herz, klopfen stark, wie um zu sagen: „Öffnet Mir, nehmt das Leben an, das Ich euch zu bringen gekommen bin!“ Diese meine Sonne geht nie unter und zieht noch immer ihre Bahn, wobei sie ihre Strahlen aussendet und immer wieder an das Herz, an den Willen, den Verstand der Geschöpfe anklopft, um mein Leben zu geben. Doch wie viele verschließen Mir die Türen und lachen sogar über mein Licht? Aber meine Liebe ist so groß, dass Ich Mich trotz allem nicht zurückziehe, sondern mich weiter erhebe, um den Geschöpfen Leben zu geben.“

Dann setzte ich meinen Rundgang im Göttlichen Willen fort, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, jede Prophetie, die Ich meinen Propheten bezüglich meines Kommens auf die Erde machte, war wie ein Vorvertrag (compromesso) mit den Geschöpfen, in ihre Mitte zu kommen. Die Propheten, die sie mitteilten, bereiteten die Völker darauf vor, ein solches Gut zu ersehnen und zu wollen. Indem sie diese Prophezeiungen erhielten, empfingen sie die Anzahlung des Vorvertrages, und in dem Maß, da Ich [immer genaueres über] Zeit und Ort

meiner Geburt mitteilte, vermehrte Ich die Anzahlung für den Vorvertrag. So gehe Ich auch beim Reich meines Willens vor. Jede Mitteilung an dich über mein Göttliches FIAT ist ein Vorvertrag, den Ich mache, jede Kenntnis von Ihm ist eine weitere Anzahlung, die Ich hinzufüge. Wenn Ich meine Vorverträge mache, so ist dies ein Zeichen, dass das Reich meines Willens kommen wird – genauso wie das Reich der Erlösung kam. Meine Worte sind Leben, die Ich aus Mir hervorgehen lasse, und das Leben muss seine Wohnstätte haben und seine Wirkungen hervorbringen. Glaubst du, dass eine Mitteilung mehr oder weniger unbedeutend ist? Es ist ein weiterer Vorvertrag, den ein Gott macht, und unsere Vorverträge können nicht verloren gehen. Je mehr Vorverträge Wir machen, umso näher ist die Zeit, unsere Vorverträge zu verwirklichen und sie alle in Sicherheit zu bringen. Daher verlange Ich von dir höchste Aufmerksamkeit, und dass du dir nichts entgehen lässt, sonst würdest du dir einen Göttlichen Vorvertrag entgehen lassen, was [ernste] Folgen hätte.“

22. Dezember 1927

Opfer beim Schreiben. Wer nur für Gott wirkt, schließt in seinen Akt ein Göttliches Leben ein. Wer für eine Sendung auserwählt ist, schließt alle Güter ein, welche die anderen erhalten sollen. Alle Erlösten kreisen um die Himmlische Mutter. Die Schöpfung, Spiegel des Menschen.

Nachdem ich beinahe eine ganze Nacht mit Schreiben verbracht hatte, fühlte ich mich am Ende meiner Kraft und dachte mir: „Wie viele Opfer kostet mich doch dieses gesegnete Schreiben, doch was wird der Nutzen, das Gute dabei sein, und die Herrlichkeit, die ich meinem Schöpfer erweise? Wenn ich mit diesen Opfern das Reich des Göttlichen FIAT bekannt machen kann, wird viel gewonnen sein, doch wenn ich dies nicht erreiche, werden diese meine Opfer beim Schreiben nutzlos, leer und wirkungslos sein.“ Als ich dies erwog, trat mein liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren, drückte mich an Sich, um mich zu stärken und sprach zu mir:

„Geliebte Tochter meines Göttlichen Willens, Mut beim Vorangehen! Nichts ist nutzlos von dem, was für Mich getan wird, denn wenn die Seele auch bloß einen Akt nur für Mich tut, kommt sie so weit, in ihren Akt ganz Mich Selbst einzuschließen. Und wenn sie Mich Selbst einschließt, erwirbt ihr Akt den Wert eines Göttlichen Lebens, der mehr ist als die Sonne. Die Sonne herrscht ihrem Wesen nach über alle anderen Dinge, indem sie der ganzen Erde Licht, Glut und die Wirkungen unzähliger Wohltaten spendet. So muss alles, was für Mich getan wird, seiner Natur nach die Auswirkungen des großen Schatzes mit sich bringen, den das Göttliche Leben enthält.

Zudem sollst du wissen, dass alle Kenntnisse und Mitteilungen, die Ich dir über meinen Willen gebe, und die du zu Papier bringst, sich nicht von dir trennen, sondern in dir [wie in ihrem Mittelpunkt] zentriert bleiben, wie Strahlen innerhalb ihrer Sphäre. Diese Sphäre ist mein Göttlicher Wille selbst, Der in dir regiert und sich mit so viel Liebe daran erfreut, stets neue Strahlen seiner Kenntnisse in dieser Sphäre hinzuzufügen, damit die Seelen genügend Licht finden mögen, um Ihn zu erkennen, und hingerissen werden, Ihn zu lieben. In dieser Sphäre werden alle Strahlen eingeschlossen sein, um das Reich meines Göttlichen Willens zu bilden. Alle in dieser Sphäre eingeschlossenen Strahlen gehen von einer einzigen Sphäre aus und haben nur diesen einen Zweck: das Reich des Göttlichen Willens zu errichten. Und doch wird jeder Strahl eine besondere Aufgabe haben: der eine [Strahl] wird die Heiligkeit meines Göttlichen FIAT einschließen und den Seelen diese Heiligkeit bringen, ein anderer wird Wonne und Freude bringen und jene mit Wonne und Freude erfüllen, die in Ihm leben wollen. Ein dritter wird den Frieden einschließen und alle im Frieden festigen, ein weiterer wird Kraft, ein anderer Licht und Wärme enthalten, und die Kinder meines Reiches werden stark sein, sie werden Licht haben, um das Gute zu tun und das Böse zu meiden, und brennende Liebe, um das zu lieben, was sie besitzen. So ist es mit allen übrigen Strahlen, die aus dem Inneren dieser Sphäre ausgehen werden.

Nun werden alle Kinder meines Willens von diesen Strahlen erfüllt werden und um sie kreisen, ja, jeder Strahl wird ihre Seelen nähren und das Leben meines FIAT in sie eingießen. Wie groß wird also deine Seligkeit sein, wenn du siehst, wie aus deiner Sphäre kraft dieser Strahlen all das Gute, die Seligkeit, die Heiligkeit, der Friede und alles Übrige mitten unter die Kinder meines Reiches hinabsteigt? Und wie in denselben Strahlen die vollkommene Verherrlichung wieder aufsteigt, die jene Seelen ihrem Schöpfer geben werden, weil sie das Reich meines Willens erkannt haben? Es wird nichts Gutes geben, das nicht durch dich kraft der von Mir in dich gelegten Sphäre meines Willens herabsteigen wird, und keine Glorie, die nicht [durch dich] auf demselben Weg wieder aufsteigt.

Wenn Ich ein Geschöpf für eine Sendung auserwähle, die das universelle Gut mitten unter die Menschheitsfamilie bringen soll, dann mache Ich zuerst alle Güter in der Auserwählten [Seele] fest und schließe diese in sie ein. Diese Seele muss alle überreichlichen Schätze in sich einschließen, welche die anderen empfangen sollen, die vielleicht nicht einmal alles nehmen werden, was die auserwählte Seele enthält. Das geschah an der Unbefleckten Königin, die zur Mutter des Ewigen Wortes auserwählt wurde und deshalb zur Mutter aller Erlösten. Alles, was diese tun, und alles Gute, das sie empfangen sollten, war wie in einer Sonnensphäre in der Himmlischen Herrin eingeschlossen und konzentriert, sodass sich alle Erlösten um die Sonne der Himmlischen Mutter bewegen. Und Sie tut, mehr als die zärtlichste Mutter, nichts anderes, als ihre Kinder mit ihren Strahlen – mit ihrem Licht, ihrer Heiligkeit und mütterlichen Liebe, zu nähren. Doch wie viele Strahlen, die Sie verbreitet, wurden von den Geschöpfen nicht aufgenommen, da sie sich in ihrer Undankbarkeit nicht eng an diese Himmlische Mutter drücken?

Wer daher auserwählt ist, muss mehr von dem besitzen, was alle anderen zusammen besitzen sollten. Wie alle das Licht in der Sonne finden, aber so, dass alle Geschöpfe nicht das ganze Licht und die Intensität der Glut aufnehmen, so geschah es bei meiner Mutter: Die Güter, die Sie in sich enthält, sind so viel und zahlreich, dass Sie mehr als die Sonne die wohltuenden

Wirkungen ihrer vitalen und belebenden Strahlen verbreitet. So wird es auch für jene sein, die für das Reich meines Willens auserwählt wurde.

Du siehst also, wie du für das Opfer des Schreibens belohnt wirst: Zuerst konzentriere Ich in dir alle Güter, die von den Strahlen dieses Wissens ausgehen; sodann wirst du sehen, wie diese Güter durch dich zu den Menschen hinabsteigen, und wie als Vergeltung dafür die Glorie für das Gute, das sie bewirken, in demselben Licht wieder aufsteigt. Wie glücklich wirst du im Himmel sein und Mir für die Opfer danken, die Ich dich bringen ließ! Meine Tochter, wenn ein Werk groß und universell ist und viele Güter einschließt, die allen Nutzen bringen können, bedarf es größerer Opfer. Die Seele, die als erste erwählt ist, muss bereit sein, ihr Leben so oft hinzugeben und zu opfern, wie viele Güter sie einschließt, um gemeinsam mit diesen Gütern ihr eigenes Leben zum Wohle ihrer anderen Brüder hinzugeben. Machte Ich es bei der Erlösung nicht ebenso? Willst du Mich etwa nicht nachahmen?"

Dann setzte ich meine Runden in der Schöpfung fort, um den Akten des Göttlichen Willens in ihr nachzuspüren, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, ehe der Mensch erschaffen wurde, wollte Ich zuvor die ganze Schöpfung erschaffen, die dem Menschen als Spiegel dienen sollte, in der er sich spiegeln und die ihm dazu dienen sollte, die Werke seines Schöpfers gleichsam in sich nachzubilden. Der Mensch sollte die Schöpfung so eindrucksvoll und stark in sich selbst abbilden, dass man im Menschen wie in einem Spiegel den ganzen Widerschein der Schöpfung sehen sollte, und in der Schöpfung alle Widerspiegelungen von ihm. Denn die eine sollte sich im anderen widerspiegeln.

Gott liebte den Menschen mehr als die ganze Schöpfung, deshalb wollte Er für ihn zuerst den Spiegel seiner Werke bilden, wo er sich darin betrachtend, die Ordnung, die Harmonie, das Licht, die Festigkeit der Werke Dessen nachahmen sollte, der ihn erschaffen hatte. Doch der undankbare Mensch sah nicht in diesen Spiegel, um ihn nachzuahmen, daher ist er ungeordnet,

seine Werke sind unharmonisch und verstimmt wie bei einem, der ein Instrument spielen will, ohne die [Kunst der] Musik zu lernen, und den Zuhörern statt Vergnügen, Ekel und Missfallen bereitet. Das Gute, das er tut, ist ohne Licht und Glut, und somit ohne Leben, sowie unbeständig bei jedem Windhauch. Deshalb ermuntere Ich den, der in meinem Göttlichen Willen leben soll, sich in der Schöpfung zu spiegeln, damit er, wenn er sich in ihr aufhält, die Treppe findet, um in die Ordnung meines Willens aufzusteigen.“

25. Dezember 1927

Das kleine, neugeborene Jesuskind heftet seinen Blick auf seine Mama und auf jene Seele, die seinen Willen besitzen soll. Gott legte seinen Willen wie einen Rohstoff in die Schöpfung.

Ich fühlte mich ganz hingeeben an den Höchsten Willen, doch ganz gemartert von der totalen Entbehrung meines süßen Jesus. O, wie fühlte ich meine arme Seele in Stücke gerissen! Welche Risse ohne Erbarmen und ohne Mitleid, weil Jener, Der allein so grausame Risse heilen kann, ferne ist, und Er sich nicht um jene zu kümmern scheint, die aus Liebe zu Ihm so grausam gemartert wird! Doch während ich in meinem Schmerz schwamm, dachte ich daran, wie mein süßer Jesus gerade aus dem Schoß seiner geliebten Mutter hervortrat, um sich in ihre Arme zu werfen. O, wie gerne hätte auch ich Ihn in meine Arme gedrückt, um süße Ketten für Ihn zu bilden, damit Er mich nicht mehr verlasse! Doch während ich dies dachte, fühlte sich mein armer Geist außerhalb meines Leibes, und ich sah meine Himmlische Mama ganz von Licht verschleiert und in ihren Armen das kleine Jesuskind, im selben Licht verschmolzen. Aber es dauerte kaum wenige Augenblicke, dann verschwand alles, und ich blieb noch betrübter als vorher zurück. Später aber kehrte Er zurück, drückte seine kleinen Ärmchen um meinen Hals und sagte zu mir:

„Meine Tochter, kaum war Ich aus dem Schoß meiner Mutter hervorgetreten, da heftete Ich den *einen* Blick auf meine liebe Mama. – Ich konnte nicht umhin, Sie zu betrachten, da in Ihr die hinreißende Kraft meines Göttlichen

Willens und der süße Zauber der Schönheit und das strahlende Licht meines FIAT waren, die meine Augen blendeten und Ich somit auf Jene fixiert blieb, die kraft meines Willens mein eigenes Leben besaß. Als Ich in ihr mein bilokiertes Leben sah, riss sie Mich hin und Ich konnte meinen Blick nicht von der Himmlischen Königin abwenden, da meine eigene Göttliche Kraft Mich zwang, sie zu fixieren. – Den *anderen* Blick heftete Ich auf jene, die meinen Willen tun und besitzen sollte (= auf Luisa).

Es waren zwei Ringe, die zu *einem* verbunden waren, die Erlösung und das Reich meines Göttlichen Willens, beide unzertrennlich miteinander vereint. Die Erlösung sollte vorbereiten, leiden, tun; das Reich des FIAT sollte vollenden und besitzen. Das eine wie das andere ist von höchster Wichtigkeit. Daher hefteten sich meine Blicke auf die Erwählten, denen das eine wie das andere anvertraut wurde, da in ihnen mein eigener Wille war, der meine Augen entzückte. Warum fürchtest du dich also, wenn du den Blick deines Jesus immer hast, Der dich ansieht, verteidigt und beschützt? Wenn du wüsstest, was es bedeutet, von Mir angesehen zu werden, würdest du dich vor nichts mehr fürchten!“

Dann dachte ich weiter über den Göttlichen Willen nach, und mein stets liebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, als unsere Gottheit die Schöpfung schuf, legte Sie als Rohstoff (erste Materie) in alle Dinge den Göttlichen Willen, und daher hatten alle Dinge ihre Form, Festigkeit, Ordnung und Schönheit. Da nun in der Seele ein vitaler Akt strömt, so gibt alles, was die Seele mit jenem Rohstoff meines Willens tut, allem, was sie tut, die Form schöner Werke, die alle geordnet und solide sind, mit der Prägung des Lebens des Göttlichen FIAT in jedem Werk. Wer hingegen nicht meinen Willen tut und Ihn nicht als Rohstoff in seine Werke legt, wird vielleicht viele Dinge tun, doch alle ungeordnet, ohne Form, ohne Schönheit, alle zerstreut, dass er sie selbst nicht alle zusammenbekommen wird. Er wäre wie einer, der Brot ohne Wasser herstellen wollte: Er hat vielleicht viel Mehl, aber da das Wasser fehlt, würde das Leben fehlen, um das Brot machen zu können. Ein anderer hat viele

Steine für den Bau, aber keinen Kalk, der die Steine zusammenhält und zementiert, somit wird er einen ungeordneten Steinhaufen, doch nie eine Wohnstätte haben. So sind die Werke ohne den Rohstoff meines Willens nur hinderlich, bereiten Überdruß und Beschwerden; und wenn die Seele etwas Gutes tut, ist es scheinbar und man findet es bei der Berührung zerbrechlich und leer von jedem Gut vor.“

30. Dezember 1927

Jesus zeigt sich, wie Er im Feld der Seele kleine Lichter aussät. Ursache für das Schweigen Jesu. Unermesslicher Wert der Mitteilungen über den Göttlichen Willen. Göttliche und menschliche Charakteristika.

Ich war wie gewohnt, ganz an den Göttlichen Willen hingegeben und folgte seinen Akten, doch dabei dachte ich mir: „Mein geliebter Jesus hat sich fast ganz ins Schweigen zurückgezogen, auch über seinen liebenswürdigen Willen spricht Er so wenig, als wollte Er nichts mehr sagen. Wer weiß, ob Er nicht Schluss macht und zu reden aufhört, auch über das, was sein FIAT betrifft?“ Da ließ Er sich in meinem Inneren als kleines Kind sehen, umkleidet von Licht, mitten auf einem Feld. Er entnahm Licht aus seiner Brust und säte auf dieses Feld ganz schweigsam und konzentriert viele kleine Lichttropfen aus. Dieser Anblick erstaunte mich, und Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, alles, was du jetzt denkst, das dachtest du, seit du den 16. Band geschrieben hast: dass Ich nämlich aufhören würde, über meinen Willen zu sprechen. Doch Ich tat nichts anderes, als auf dem Feld deiner Seele viele Lichttropfen auszusäen, die auf deinem Feld keimten und Frucht brachten und sich aus kleinen Lichtern in Sonnen verwandelten. Diese Sonnen sind die vielen überraschenden Mitteilungen, die Ich dir seit damals bis heute über meinen Willen gegeben habe. O, wie schön war das Feld deiner Seele, ganz erfüllt von diesen Sonnen, eine schöner als die andere! Sie hat sich ganz in ein Göttliches Feld verwandelt, der ganze Himmel verliebte sich

in dieses Feld, und wer es betrachtete, der fühlte seine Glückseligkeit verdoppelt!

Nun, wer gesät hat, der hat das Recht zu ernten, und da es ein Göttliches Feld ist, bin Ich dessen Herr, nicht nur, um zu ernten, sondern um von neuem auszusäen. Daher tue Ich nun nichts anderes, als neuerlich auszusäen. Siehst du nicht, wie Ich ganz konzentriert dabei bin, Samen aus Licht auf dieses Feld zu säen, damit sie keimen, und die neuen Sonnen der Kenntnisse über meinen Willen aufgehen? Nun, die Arbeit macht schweigsam, und mein Schweigen ist Glut, Reifung und Fruchtbarkeit, um die kleinen Samen aus Licht in strahlendste Sonnen zu verwandeln. Ich arbeite stets in dir, bald auf diese, bald auf jene Art. Die Arbeit meines Göttlichen Willens dauert lange, und daher bin Ich stets beschäftigt und halte dich beschäftigt. Lass Mich also machen und folge Mir.“

So fühlte ich die ganze Last des Schweigens Jesu. Ich war am Ende der Kräfte und schmachete dahin. Ich fragte mich: „Warum erfordern diese Kenntnisse über das Göttliche FIAT so viel Arbeit von Jesus und so viele Opfer?“ Da kehrte Jesus zurück, nahm mich fest in seine Arme, um mich zu stärken und sprach zu mir:

„Meine Tochter, wenn Ich eine ganze Ewigkeit lang arbeiten wollte, um eine einzige Kenntnis über meinen Göttlichen Willen kundzutun, wäre das nicht ausreichend. In der Tat, der Wert einer einzigen von ihnen ist so groß, dass – im Vergleich zum gestirnten Himmel, zur Sonne, zum Meer, zur Erde, eine einzige meiner Wahrheiten mehr Wert hat als die ganze Schöpfung zusammen. Diese Wahrheit hat nämlich unermesslichen, unendlichen und grenzenlosen Wert, und sobald sie von Uns ausgeht, bringt sie, wo sie hinkommt, das Gute und das Licht hervor, das sie enthält und vervielfacht es bis ins Unendliche. Sie ist die wahre Wiederherstellerin des Göttlichen Lebens. Die Schöpfung jedoch hat keinen unermesslichen Wert und ist begrenzt.

Siehe, daher erspare Ich Mir weder Arbeit noch Opfer, da Ich den ganzen Wert kenne, den mein Wille enthält, und die Seele, in der Ich die Kenntnis

[über Ihn] deponiere, wird für Mich zum Göttlichen Feld, zu meinem Thron, zu meinem Altar. Meine eifersüchtige Liebe ist so groß, dass Ich sie nie freilasse, und immer daran arbeite, die Seele ganz auf Mich zu konzentrieren. Was sollte man dann erst sagen, wenn es statt einer einzigen Mitteilung über meinen Willen so viele sind, dass sie die Seele mehr als ein Himmel mit so vielen Sonnen von Ihm übersäen? Denke darüber nach, meine Tochter, und schätze ein solches Gut, einen so fruchtbaren Samen im Feld deiner Seele.“

So setzte ich meine Akte im Göttlichen Willen fort, und da gerade der Tag anbrach, sagte ich zu meinem liebenswürdigen Jesus: „Dein Wille hüllt alles ein. O, wie gerne möchte ich – so wie die Sonne aufgeht und die ganze Erde mit Licht erfüllt – die Sonne deines Willens im Verstand, in den Worten, Herzen, Werken und Schritten aller Geschöpfe aufgehen lassen. So sollen alle in sich die Sonne deines FIAT aufgehen fühlen, sich von seinem Licht umhüllen und alle Ihn in ihren Seelen herrschen und regieren lassen!“ In diesem Augenblick bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, in der Seele gibt es zwei Wesensmerkmale, das menschliche und das Göttliche. Das Göttliche steigt aus der Einheit herab, und um das Göttliche Merkmal zu empfangen, muss die Seele in der Einheit mit meinem Willen leben. Wenn die Seele ihre Akte in dieser Einheit bildet, steigen diese in die Einheit mit ihrem Schöpfer auf, in jenen *einen einzigen* Akt Gottes: während nämlich in Gott Selbst ein einziger Akt gebildet wird, steigt das Licht dieses einzigen Aktes in die Tiefe hinab, umhüllt alle und alles, und verleiht, alles umfangend, einem jeden den nötigen Akt, indem Er die Vielfalt aller möglichen und vorstellbaren Akte ins Unendliche vermehrt. Wenn also das Geschöpf seine Akte in dieser Einheit verrichtet, erwerben diese die Göttlichen Merkmale, dass sie nämlich, während es ein einziger Akt ist, alle Akte zusammen einschließen. O, wie schön ist es, alles mit einem einzigen Akt zu tun! Nur Gott hat diese so machtvolle Eigenschaft,

dass Er mit einem einzigen Akt alles tut, alles umfängt, allem sein Wirken schenkt.

Wie groß ist der Unterschied zwischen dem Göttlichen und dem menschlichen Wesenszug! Der menschliche Typus tut viele Akte, viele Werke, doch bleibt er stets, das in seinen Akten eingeschlossene Geschöpf. Diese Akte scheinen weder das Licht zu haben, um sich zu verlängern und zu allen auszudehnen, noch haben sie Füße zum Gehen; sie bleiben dort, wo sie getan werden. Wie viel der Mensch auch tun mag, seine Akte sind gezählt, beschränkt. Daher ist die Eigenart des menschlichen Wirkens so ganz anders als das Wirken der Göttlichen Einheit und jener, die in ihr wirken, so dass es leicht ausgelöscht werden kann und ohne Keim der Fruchtbarkeit bleibt. Darum wünsche Ich, dass die Seele in der Einheit meines Willens lebe, damit sie die Göttlichen Wesenszüge erwirbt, die unauslöschlich und ewig sind und sich wie Licht ausbreiten, ausdehnen, vervielfältigen, sich allen schenken, ja die Oberherrschaft über die Akte aller besitzen.

Wenn du das große Wohlgefallen der Gottheit sehen könntest, deine Kleinheit in die Einheit des einzigen unaufhörlichen Göttlichen Aktes aufsteigen zu sehen, um deine Akte mit unserem einen einzigen Akt zu vereinen – du, um Uns den deinen zu geben, und Wir, um dir den Unseren zu geben und dir das Merkmal unseres einzigen Aktes einzuprägen! Du lässt Uns feiern, und Wir sind glücklich und freuen Uns, die Schöpfung erschaffen zu haben. Nun, damit du noch aufmerksamer bist, musst du überzeugt sein, dass dein Leben in unserem Willen eine Festfreude ist, die das Geschöpf seinem Schöpfer darbringen kann. Du erneuerst unsere Freude und Glückseligkeit von deiner Seite aus so oft, wie viele Akte du im Göttlichen Willen verrichtest. Indem du die ganze Schöpfung in unseren Schoß legst, bringst du Uns die Ehre und die Erwidern der Liebe dar, wozu sie von Uns erschaffen wurde.“

6. Januar 1928

Der Göttliche Wille ist unermesslich; wenn Gott die Geschöpfe ins Dasein treten lässt, bewahrt Er sie in Sich wie viele kleine Wohnungen. Undank der Seele, die Ihn nicht herrschen lässt. Harmonie zwischen Gott und dem Menschen; er sollte immer von Gott empfangen, um Ihm immer zu geben.

Ich fühlte mich ganz hingeeben an den Göttlichen Willen, sein Licht erfüllte mich von allen Seiten. Als ich meinen Rundgang in seinen Akten machte, bewegte sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, mein Wille ist unermesslich, und als Er die Geschöpfe ins Dasein rief, blieben sie in meinem eigenen Willen, wie viele kleine in Ihm errichtete Wohnungen, in denen mein Wille von Rechts wegen herrschen und sein Leben in jeder dieser kleinen Wohnstätten führen sollte. Doch während Er aus Güte und Freigebigkeit den Platz und alles Erforderliche zur Verfügung stellte, um diese kleinen Wohnstätten in Sich zu bilden, wollen Ihm die Geschöpfe mit furchtbarer Undankbarkeit nicht das Recht einräumen, meinen Göttlichen Willen in sich wohnen zu lassen. Und bei so viele Wohnungen, die der Göttliche Wille in Sich bildete, wie es Geschöpfe gibt, hat Er den Schmerz, ohne Wohnstätten zu sein, weil sie Ihm keinen Zutritt geben, damit Er in ihnen wohne.

Mein Wille gleicht jemandem, der viele Wohnungen im Meer oder auch im Licht der Sonne bauen möchte. Während nun das Meer oder das Sonnenlicht den Geschöpfen den Platz überlassen, damit sie diese Wohnungen in ihnen errichten, möchten diese weder dem Wasser noch dem Sonnenlicht in diesen Wohnungen das Vorrecht lassen, noch ihnen freies Feld geben, um hier zu wohnen und den ersten Platz einzunehmen. Wenn das Meer oder das Licht Vernunft hätten, würden sie solchen Schmerz empfinden, dass das Meer mit seinen Wellen diese Wohnungen anfüllen, zunichtemachen und sie in seinem Schoß begraben würde. Und das Licht der Sonne hätte sie mit

seiner Hitze zu Asche verbrannt, um sich von diesen unwürdigen und undankbaren Wohnungen zu befreien, die ihm den Zutritt verweigert hatten. Und doch haben weder das Meer noch die Sonne ihnen das Leben gegeben, sondern nur den Platz. Mein Göttlicher Wille hingegen hat diesen Wohnungen der Geschöpfe Leben und Raum geschenkt, da es keinen Ort gibt, an dem Er nicht ist, noch Leben, das nicht von Ihm ausgeht.

Daher ist der Schmerz meines Willens über den, der Ihn nicht in sich herrschen lässt, unermesslich und unschätzbar. Den Herzschlag dieser Leben in sich selbst zu spüren, diesen Herzschlag selbst zu bilden, aber wie ein Fremder draußen zu stehen, als ob sie nicht zu Ihm gehörten, das ist eine Beleidigung und Ungeheuerlichkeit seitens jener, die Ihn nicht herrschen lassen. Diese ist so groß, dass sie lebenslänglichen Freiheitsentzug und Vernichtung verdienen würden. Meine Tochter, meinen Willen nicht zu tun, scheint den Menschen wie etwas Unbedeutendes: es ist jedoch ein so großes Übel und eine so schwarze Undankbarkeit, dass kein anderes Übel dem gleicht.“

Dann setzte ich meine Runde im Göttlichen Willen fort und kam zu dem Punkt, als Gott den Menschen erschuf. Da fragte ich mich: „Warum freute Er sich so, als Er den Menschen erschuf, was bei der Erschaffung aller anderen Dingen nicht der Fall war?“ Und mein geliebter Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, als Wir die ganze Schöpfung mit solcher Ordnung und Harmonie schufen, gaben Wir ihr von dem Unsrigen, ohne dass Wir etwas von ihr empfangen sollten. Bei der Erschaffung des Menschen hingegen, verliehen Wir – obwohl wir ihm von dem Unsrigen mitteilten – ihm die Fähigkeit, dass er Uns unsere eigenen Gaben als *seine* Güter schenke, auf eine Art, dass Wir stets geben sollten, sodass ein Wettstreit zwischen ihm und Uns entstünde: Wir sollten geben und er empfangen, er sollte Uns geben und Wir sollten ihn noch mehr mit unseren Gaben überhäufen. Dieses Geben und Nehmen, Empfangen und Geben sollte die Feste, die Spiele, die Freuden und Unterhaltungen zwischen Schöpfer und Geschöpf eröffnen.

Als Wir sahen, dass die Kleinheit des Geschöpfs mit unserer Erhabenen Höhe festlich feierte, dass sie spielte, sich freute und sich mit Uns unterhielt, empfanden Wir solche Freude, solch eindringliche Liebe bei der Erschaffung des Menschen, dass alles andere Geschaffene Uns wie nichts schien im Vergleich zur Erschaffung des Menschen. Und wenn Uns alle schön und unserer Werke würdig erschienen, und unsere Liebe in allen von Uns geschaffenen Dingen strömte, so deshalb, weil sie dazu dienen sollten, dass Wir dem Menschen freigebig Geschenke austeilen konnten, und von ihm die Erwidern der Liebe von allen geschaffenen Dingen erwarteten.

Daher konzentrierte sich unsere ganze Freude und Herrlichkeit im Menschen. Als Wir ihn schufen, setzten Wir zwischen ihn und Uns die Harmonie des Intellekts, die Harmonie des Lichtes, der Worte, der Werke und Schritte, und im Herzen die Harmonie der Liebe, sodass von Uns zu ihm gleichsam viele elektrische Leitungen der Harmonie verliefen, durch die Wir zu ihm hinabstiegen, und er zu Uns aufstieg. Darum freuten Wir Uns so sehr über die Erschaffung des Menschen. Der Schmerz, den er uns durch den Rückzug aus unserem Willen bereitete, war so groß, da er all diese Harmonien unterbrach, unser Fest in Schmerz für Uns und ihn verwandelte, unsere höchsten Pläne vereitelte und unser Abbild entstellte, nach dem Wir ihn erschaffen hatten. Denn nur unser Göttlicher Wille hatte die Kraft, unser Werk schön zu bewahren – mit allen von Uns gewünschten Harmonien. Fehlt dieser unser Wille, so ist der Mensch das unedelste, heruntergekommenste und widerwärtigste Wesen in der ganzen Schöpfung.

Wenn du, meine Tochter, also willst, dass alle deine Sinne mit Uns harmonieren, dann verlass nie meinen Willen. Wenn du immer von deinem Schöpfer empfangen und die Festfeiern mit Uns eröffnen willst, dann soll Er allein dein Leben, dein Alles sein.“

13. Januar 1928

Als Gott den Menschen erschuf, konzentrierte Er alles in ihm. Wie bei der Schöpfungsgeschichte kehrt Gott wieder zum Angriff zurück und konzentriert in einer [Seele] aus diesem Stamm den ersten Akt der Schöpfung, um das Reich seines Willens zu bilden.

Ich setze meine Hingabe an den Göttlichen Willen fort, mit der beinahe ständigen Qual der Beraubung meines süßen Jesus. O Gott, welch schreckliche Pein! O, wie vermisse ich meine Vergangenheit, sein süßes Lächeln, seine zärtlichen Küsse, seine liebliche Stimme, seine bezaubernde und entzückende Schönheit, seine keuschen Umarmungen und zärtlichen Herzschläge, die Er mit so viel Liebe in meinem Herzen schlagen ließ, dass es mich vergöttlichte und sein Leben in mich verwandelte! Jeder Akt Jesu, jedes Wort und jeder Blick waren ebenso viele weitere Paradiese, die Er in seiner kleinen Tochter bildete. Nun sind dies, wenn ich daran denke, Verwundungen, scharfe Pfeile, glühend heiße Stiche des intensiven Schmerzes, Martyriums und ständigen Todes. Aber das ist noch nicht mein ganzer Schmerz. Vielleicht wäre das Leiden ein Zustand der Erleichterung, da der Schmerz mir ganz deutlich gezeigt hätte, dass meine Liebe zu Dem, Den ich liebte, und der mich so sehr geliebt hatte, meine Qual darstellte. Doch nicht einmal das wird mir gewährt. Während nämlich die Wunden bluten, die Pfeile abgeschossen werden, die Stiche mich verbrennen, fließt das Licht des Heiligen Göttlichen Willens in ihnen, stellt die ganze Gewalt meines harten Martyriums in den Schatten und lässt den Frieden, die Seligkeit, den wohlthuenden Tau über meine arme Seele fließen, sodass ich nicht einmal das Glück habe, mich wegen eines so großen Verlustes zu bekümmern. O, wenn ich mich wie früher grämen könnte, dann würde, wie ich glaube, Jesus, mein Höchstes Gut, nicht so lange zögern, zurückzukommen! Doch das steht nicht in meiner Macht, ich bin in der Gewalt des Göttlichen FIAT, das mir keinen Leerraum in meinem Innern lässt, und auch über meinen Schmerz der Entbehrung meines Jesus herrschen möchte.

Während ich in zwei Meeren schwamm, dem des Schmerzes, Jesus entbehren zu müssen, und im Meer des Lichtes des Göttlichen Willens, schien beide miteinander zu verschmelzen. Ich setzte meinen Rundgang in Ihm fort und hielt bei der Erschaffung des Menschen an. Da bewegte sich mein süßer Jesus kurz in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, als unsere Gottheit den Menschen erschuf, konzentrierte Sie alles in ihm, als hätten Wir in der ganzen übrigen Schöpfung nichts getan. Wir stellten alles beiseite und beschäftigten Uns nur mit ihm. Unsere Liebe ging bis zum Äußersten, Wir betrachteten ihn immer wieder, um zu sehen, ob er schön war, ob unsere Schönheit in ihm durchschien. Unser Göttliches Wesen strömte wie ein ergiebiger Regen auf ihn herab, und weißt du, was Es herabregnete? Heiligkeit, Licht, Weisheit, Gnade, Liebe, Schönheit, Stärke. Während Wir Uns über ihn entluden, waren unsere Blicke auf den Menschen geheftet, um zu sehen, ob alle unsere Eigenschaften in ihm konzentriert waren, sodass ihm nichts fehlen sollte, um ihn zu lieben und wieder geliebt zu werden. Seine Schönheit entzückte Uns und seine Liebe erfüllte Uns. Alle unsere Eigenschaften, die Wir in ihn gelegt hatten, bildeten ihren Widerhall in unserem Göttlichen Wesen, fesselten Uns und trugen Uns zu ihm hin.

Welch festliche Zeit, welch unvergessliche Episode, welch ein Feuer der Liebe war die Erschaffung des Menschen! All unsere Göttlichen Eigenschaften flossen über und feierten seine Erschaffung. Zur Vollendung unseres Festes, unserer Freude und Seligkeit betrachteten Wir, erschüttert von unserer eigenen Liebe, das Gefüge des ganzen Universums und gaben dem Menschen alles zum Geschenk, indem Wir ihn zum König über alle geschaffenen Dinge machten, um zu Uns und zu ihm sagen zu können: „König und Herrscher sind Wir, König und Herrscher ist das Werk unserer Hände, der teure Sohn, geboren aus dem Erguss unserer Liebe.“

Es wäre ungebührlich und Unser unwürdig gewesen, wenn Wir aus unserem Sohn einen, Uns im Aussehen und in der Herrschaft unähnlichen Diener, gemacht hätten. Wäre es etwa nicht ungehörig und eines Königs unwürdig,

wenn er seinen Sohn zu einem niedrigen Diener macht und ihn aus seinem Palast in eine elende Hütte setzt? Dieser König würde den Tadel aller verdienen und sich nicht wie ein Vater und König verhalten, sondern wie ein Tyrann. Umso mehr [wären Wir dies, wenn Wir ihn zum Diener gemacht hätten], da dieser Spross von Uns (der Mensch) aus dem Grund unserer Göttlichen Liebe hervorgegangen ist! Deshalb wollten Wir die Zierde und die Prägung der Königswürde in unserem Werk.

Nun, diese unsere Liebe wurde vom Menschen unterbrochen, und durch seinen Rückzug aus unserem Göttlichen Willen verwarf er selbst den Stempel der Königswürde und die königlichen Gewänder. Doch von unserer Seite her änderte sich nichts, und unser Wille blieb bestehen, aus dem Werk unserer Hände den Königssohn zu machen, nicht den Diener. Daher kehren Wir in der ganzen Geschichte der Schöpfung zum Angriff und zur Erfüllung unseres Willens zurück und berufen ein Geschöpf aus diesem Stamm, und alle beiseitestellend, als würde niemand anderer existieren, erneuern Wir die Feierlichkeit der Erschaffung des ersten Menschen.

Der Enthusiasmus unserer Liebe bildet überaus hohe Wellen und lässt Uns alles [nur in] Liebe sehen. Indem Wir nun jenes Geschöpf in diese Wellen hineinlegen, stellen Wir – obwohl unsere Allsicht alles sieht – alles beiseite und erneuern mit diesem Geschöpf das große Wunder des ersten Aktes der Schöpfung. Dies taten Wir an der Höchsten Königin, und da Sie unsere Liebe nicht unterbrach und das Leben unseres Willens in sich bewahrte, trägt Sie den Titel und das Recht einer Königin. O, wie freut sich unsere Liebe und feiert festlich, wenn Wir in Ihr die erste Königin der Werke unserer schöpferischen Hände erblicken! Doch unsere Liebe gibt sich weder damit zufrieden, nur eine einzige Königin zu haben, noch war dies unser Wille bei der Schöpfung. Daher ergießt sich unsere Liebe mit Vehemenz, lässt ihre aufgestauten Wellen hervorbrechen und beruft *jene* Seele (Luisa) und zentriert in ihr das ganze Werk der Schöpfung. Sie ergießt sich gleichsam wie strömender Regen auf sie. Unsere Göttlichen Eigenschaften fließen über, damit Wir unsere zweite Königstochter hätten, auf dass sie die Fundamente des

Reiches unseres Willens lege, und Wir so das Gefolge unserer Kinder haben mögen, lauter Könige und Königinnen.

Daher stelle Ich alles beiseite, um in dir den ersten Akt der Schöpfung zu wirken [und in dir zu erneuern]. Meine Liebe entzückt Mich, sodass sie Mich, während Ich auf die anderen schaue, dazu bringt, meinen Blick auf dich geheftet zu lassen und dich mit allem Nötigen zu überhäufen, damit Ich das Reich meines Willens in dir bilden kann.

Ich handle wie ein Vater, der andere Kinder untergebracht hat und jetzt noch ein weiteres unterbringen soll. Er denkt weder an die früheren noch an jene, die er später unterbringen soll, sondern alle anderen beiseitestellend, denkt er nur an jenes, das er jetzt unterbringen möchte. Wenn nun das Kind gut und [die Auserwählte = Luisa] seiner würdig ist, sieht der Vater nicht auf die Ausgaben, sondern stattet es mit den größten Reichtümern aus, bereitet ihm eine prachtvolle Unterkunft, mit einem Wort, er kehrt seine ganze väterliche Liebe hervor. So handle Ich, wenn es darum geht, den Zweck der Schöpfung, d.h. das Reich meines Willens unter den Menschen, zu verwirklichen. Bei der, die Ich als erste berufe, geize Ich mit nichts (halte Ich nichts zurück), sondern konzentriere alles in ihr, im Wissen, dass alles von denen geerbt wird, die ihr folgen werden.“

18. Januar 1928

Die Hl. Jungfrau ist einsam in ihrer Herrlichkeit und erwartet daher das Gefolge der anderen Königinnen. Die Werke Gottes reichen einander die Hand. Die Offenbarungen über den Göttlichen Willen werden das Evangelium seines Reiches sein. Fragen zu den Schriften. Notwendigkeit der ersten Priester des Reiches des FIAT.

Ich folgte den Akten im Göttlichen Willen und sagte mir selbst: „O, wie gerne würde ich mich in den primären Akt Gottes einschließen, um alles mit einem einzigen Akt zu tun, um meinem Schöpfer die ganze Liebe, die ganze Herrlichkeit, seine eigenen unendlichen Wonnen und Freuden darbringen,

Ihn lieben und verherrlichen zu können, wie Er sich selbst liebt und verherrlicht. Was würde ich Ihm nicht geben, wenn ich in jenem primären Akt des Göttlichen FIAT wäre? Mir würde nichts fehlen, um meinen Schöpfer mit seiner eigenen Glückseligkeit zu beseligen!“ Da ich mich aber machtlos sah, bat ich meine Erhabene Mama, dass Sie mir zu Hilfe komme und mich mit ihren eigenen Mutterhänden in diesen ersten Akt einschlieÙe, wo Sie selbst ihren immerwährenden Aufenthalt gehabt hatte; denn da Sie im Göttlichen Willen lebte, gehörte der erste Akt Gottes Ihr, und somit konnte sie Ihm alles geben, was Sie wollte. Doch während ich dies erwog, sagte ich mir: „Wie viel Unsinn rede ich da!“ Aber mein lebenswürdiger Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, die Himmelskönigin ist in ihrer Herrlichkeit und Größe wie isoliert. Da nämlich Sie allein im primären Akt Gottes gelebt hatte, d.h., in der Fülle und Totalität des Göttlichen Willens, ist Sie die einsame Königin und besitzt nicht das Gefolge anderer Königinnen, die Sie umringen und Ihr an Herrlichkeit und Größe gleichen, die Sie innehat. Sie ist wie eine Königin, die zwar von Edelfrauen, Pagen und treuen Freunden umgeben ist, die Ihr Ehre erweisen und Gesellschaft leisten; doch keine Ihr gleichwertige Königin erweist Ihr die große Ehre, Sie zu umgeben und Ihr Gesellschaft zu leisten. Was wäre eine größere Ehre für eine irdische Königin: von anderen ebenbürtigen Königinnen umgeben zu sein, oder nur von Personen, die ihr an Stand, Ehre, Erhabenheit und Schönheit unterlegen sind? Es besteht ein so großer Unterschied an Ehre und Herrlichkeit zwischen der, die von Königinnen umgeben ist und einer, die nur von anderen umgeben ist, dass es keinen passenden Vergleich gibt.

Nun wünscht, ersehnt und erwartet meine Himmlische Mutter das Reich des Göttlichen Willens auf Erden, in dem die Seelen sein werden, die in Ihm leben und ihr Leben somit im primären Akt Gottes führen werden. Diese werden die Königswürde und das Recht von Königinnen erwerben. Alle werden in ihnen ein unauslöschliches Merkmal eingepägt sehen, [welches bezeugt,] dass sie Töchter des Göttlichen Königs sind, und als Töchter steht

ihnen der Titel und das Recht von Königinnen zu. Diese Seelen werden ihre Wohnung im königlichen Palast Gottes haben und daher den Adel in ihrem Benehmen, ihren Werken, Schritten und Worten erwerben. Sie werden eine solche Wissenschaft besitzen, dass ihnen niemand wird gleichen können, und mit solchem Licht bekleidet sein, dass das Licht selbst allen verkünden wird: Hier ist eine Königin, die im Palast meines Willens gelebt hat. Dann wird die Erhabene Königin nicht mehr allein auf ihrem Königsthron sein, sondern weitere Königinnen haben, die um Sie herum sind. Ihre Schönheit wird sich in ihnen spiegeln, ihre Glorie und Größe werden diese Seelen finden, um sich in sie zu ergießen. O, wie sehr wird Sie sich geehrt und verherrlicht fühlen! Daher sehnt Sie sich nach jenen, die im Göttlichen FIAT leben wollen, um [für] sich diese Königinnen im primären Akt des Göttlichen Willensheranbilden zu können, damit Sie in der Himmlischen Heimat das Gefolge weiterer Königinnen habe, die Sie umringen und Ihr die gebührenden Ehren erweisen werden.“

Später dann frage ich mich: „Wozu werden diese Schriften über den Göttlichen Willen dienen?“ Da bewegte sich Jesus, mein Höchstes und einziges Gut, in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, alle meine Werke reichen einander die Hand, und dies ist das Kennzeichen, dass es *meine* Werke sind: dass sich nämlich ein Werk nicht dem anderen entgegensetzt, sondern sie untereinander so verbunden sind, dass sie sich gegenseitig unterstützen. Das ist so wahr, dass Ich, als Ich mein auserwähltes Volk formen sollte, aus und in dem der zukünftige Messias geboren werden sollte, Ich aus demselben Volk das Priestertum bildete, welches das Volk lehrte und auf die große Wohltat der Erlösung vorbereitete. Ich gab ihnen Gesetze, Mitteilungen und Inspirationen, aus denen die heiligen Schriften entstanden, die Bibel genannt werden, und alle waren bestrebt, sie zu studieren. Als Ich nun auf die Erde kam, vernichtete Ich keineswegs die heiligen Schriften, sondern befürwortete (unterstützte) sie. Und mein Evangelium, das Ich verkündigte, lief ihnen in keiner Sache zuwider, sondern sie stützten sich gegenseitig auf wunderbare Art. Mit der

Bildung der neu aufkeimenden Kirche gründete Ich zugleich das neue Priestertum. Diese neue Kirche und das neue Priestertum wichen weder von den heiligen Schriften, noch vom Evangelium ab. Alle [Priester] sind auf sie ausgerichtet, um die Völker zu lehren. Wenn aber einer nicht aus dieser heilsamen Quelle schöpfen möchte, von dem kann man sagen, dass er nicht Mir angehört, denn sie (die Schriften) sind die Grundlage meiner Kirche und das Leben selbst, mit dem die Völker gebildet werden.

Was Ich jetzt über meinen Göttlichen Willen offenbare und was du niederschreibst, kann „Evangelium des Reiches des Göttlichen Willens“ genannt werden. Nichts davon ist im Widerspruch mit den heiligen Schriften oder dem Evangelium, das Ich auf Erden verkündete, vielmehr untermauert es das eine wie das andere. Daher erlaube Ich den Priestern und berufe sie, dass sie kommen und dieses ganz himmlische Evangelium vom Reich meines Göttlichen Willens lesen, um ihnen, wie einst zu den Aposteln, zu sagen: „Verkündigt es in der ganzen Welt“, denn Ich bediene Mich bei meinen Werken des Priestertums. Wie Ich vor meiner Ankunft auf Erden die Priesterschaft zur Vorbereitung des Volkes hatte und das Priestertum meiner Kirche habe, um mein Kommen und all das, was Ich tat und sagte, zu bekräftigen, so werde Ich auch die Priesterschaft des Reiches meines Willens haben. Du siehst also, wozu das Viele nützen wird, das Ich dir mitgeteilt habe, die vielen überraschenden Wahrheiten, die Verheißungen so vieler Güter, die Ich den Kindern des FIAT VOLUNTAS TUA geben soll: all dies wird das Evangelium, das Fundament, die unerschöpfliche Quelle sein, aus der alle das himmlische Leben, die irdische Glückseligkeit und die Wiederherstellung ihrer Erschaffung schöpfen werden. O, wie glücklich werden jene sein, die mit Verlangen in großen Zügen an diesen Quellen meiner Wahrheiten trinken werden, da diese die Kraft haben, das Leben des Himmels zu bringen und jegliche Unglückseligkeit zu verbannen.“

Als ich das hörte, dachte ich an die große Streitfrage bezüglich der Schriften über den Göttlichen Willen, die sich in Messina befanden. Der ehrwürdige Pater Di Francia – gesegneten Andenkens – hatte sie dorthin gebracht. Ich

und andere meiner Vorgesetzten wollen sie absolut hier haben, doch die Oberen in Messina wollen sie dort behalten, wie es ihnen der ehrwürdige Pater vor seinem Tod rigoros anempfohlen hatte, und sie veröffentlichen, wann es Gott gefällt. So bewirkt dies nichts anderes als erregte Briefe von beiden Seiten, diese, um sie zurückzuhalten und wir, um sie zurückzubekommen. Ich war ganz bekümmert, überdrüssig und müde und fragte mich: „Wie konnte der gute Jesus all das erlauben? Wer weiß, ob das nicht auch Ihm missfällt?“ Da bewegte Er sich in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, du bist besorgt, Ich aber gar nicht. Es missfällt Mir auch nicht, sondern Ich freue mich sehr über das Interesse der Priester an diesen Schriften, die das Reich meines Willens bilden werden. Es bedeutet, dass sie dieses große Gut schätzen, und jeder würde gerne einen so großen Schatz bei sich haben, um sie den anderen als erster mitzuteilen. Während die Streitfrage andauert, wer gewinnen soll, nähern sie sich gegenseitig an, um über die Vorgangsweise zu beraten, und Ich freue mich, dass auch andere meiner Diener diesen so großen Schatz kennenlernen, damit sie das Reich meines Göttlichen Willens bekanntmachen. Ich benütze diese Auseinandersetzung zur Heranbildung der ersten Priester des zukünftigen Reiches meines FIAT.

Meine Tochter, es ist sehr notwendig, dass die ersten Priester (des Reiches meines Willens) herangebildet werden. Sie werden Mir nützlich sein, wie Mir die Apostel beim Aufbau meiner Kirche dienten. Und jene, die sich dieser Schriften annehmen, um sie zu veröffentlichen, sie herauszugeben und drucken zu lassen, um sie bekanntzumachen, werden die neuen Evangelisten des Reiches meines Höchsten Willens sein. Wie jene, die sich in meinem Evangelium am meisten einen Namen gemacht haben, die vier Evangelisten sind, die es zu ihrer großen Ehre und zu meinem Ruhm aufgeschrieben haben, so wird es auch mit jenen sein, die sich damit befassen, die Wahrheiten über meinen Willen niederzuschreiben, um sie zu veröffentlichen: als neue Evangelisten werden sie im Reich meines Willens einen ruhmvolleren Namen haben, zu ihrer höchsten Ehre und zu meiner großen Glorie, wenn Ich

sehe, dass die Ordnung des Geschöpfs in meinen Schoß und das Leben des Himmels auf die Erde zurückkehrt, was die einzige Bestimmung der Schöpfung ist.

Deshalb erweitere Ich unter diesen Umständen den Kreis und fische als Fischer jene heraus, die Mir für ein so heiliges Reich dienen sollen. Lass Mich daher handeln und mache dir keine Gedanken darüber."

22. Januar 1928

Die nachdrücklichen Bitten um das Reich des Göttlichen FIAT zeigen an, dass Es herrschen möchte. Martyrium der Beraubungen von Jesus. Der menschliche Wille profaniert das Geschöpf.

Ich machte meine Runden im Göttlichen FIAT und wollte Himmel und Erde überwältigen, damit alle einen einzigen Willen, eine einzige Stimme, einen einzigen Herzschlag hätten. Ich wollte alle mit meiner Stimme beseelen, damit alle gemeinsam mit mir sprechen: „Wir wünschen das Reich deines Willens“. Um das zu erlangen, wollte ich Meer sein, um die Wasser sprechen zu lassen, Sonne sein, um meine Stimme dem Licht zu leihen, Himmel sein, um die Sterne zu beleben und alle sprechen zu lassen: „Dein Reich komme, dein FIAT werde erkannt.“ Ich wollte gern in die Himmelsregionen vordringen, damit alle Engel und Heiligen, ja die Himmlische Mutter selbst beten mögen: „Anbetungswürdige Dreifaltigkeit, beeile Dich, zögere nicht länger, wir bitten Dich, wir drängen Dich, dass dein Wille auf die Erde herabsteige, bekannt werde und herrsche, wie im Himmel so auf Erden.“

Während ich nun dies und anderes tat, das zu umfangreich wäre, um es aufzuschreiben, dachte ich mir: „Warum so viel Nachdruck und Sorgfalt von meiner Seite, dass ich anscheinend nichts anderes tun kann, als nur um die Herrschaft seines FIAT auf Erden zu bitten?“ Da bewegte sich der gebenedeite Jesus in meinem Inneren und sprach:

„Meine Tochter, wenn du wüsstest, wer es ist, der dich drängt und dich mit so viel Nachdruck bitten lässt, der alles in dir dazu bewegen möchte, das Leben, das Reich meines Willens auf Erden zu erleben, dann wärest du

erstaunt!“ Und ich: „Sag mir, wer das ist, meine Liebe.“ Und Er fügte voller Zärtlichkeit hinzu:

„Willst du es wissen? Es ist mein eigener Wille, der dich dazu drängt, weil Er bekannt werden und herrschen möchte, doch Er wünscht die Beharrlichkeit seiner kleinen Tochter, die Ihn, indem sie Ihn auf jede Weise drängt und alles in Bewegung setzt, mit allen [Geschöpfen] und den mächtigsten Mitteln auf die Erde herabrufft. Deine Eindringlichkeit ist ein Zeichen und Bild seiner Seufzer und unendlichen Bemühungen und Beharrlichkeit, dass Er sich den Geschöpfen geben will. Und wie du alles in Bewegung setzen willst, so möchte Er alles bewegen, das Meer, die Sonne, den Himmel, den Wind, die Erde, damit alle diese, die Menschen bewegen, Ihn anzuerkennen, aufzunehmen und zu lieben. Sobald Er sieht, dass man Ihn ersehnt, wird Er die Schleier aller geschaffenen Dinge zerreißen, und als König und Vater, der sich nach seinen Kindern sehnt, aus ihrem Schoß (der geschaffenen Dinge) hervortreten, in dem Er verborgen war. Er wird seine Hüllen abwerfen, seine Kinder umarmen und in ihrer Mitte herrschen und ihnen Schätze, Frieden, Heiligkeit und Seligkeit schenken.“

Danach vergingen lange Tage der Entbehrung meines süßen Jesus. Ich fühlte mich gefoltert und am Ende meiner Kraft, sodass ich, als ich das niederschreiben wollte, was Er mir an den vergangenen Tagen gesagt hatte, mich unfähig dazu fühlte. Als Er sah, dass ich nicht konnte, und die großen Mühen, die ich zum Schreiben aufwendete, trat Er aus dem Grund meines Inneren hervor wie einer, der von einem langen Schlaf aufwacht und sprach in mitleidsvollem Ton zu mir:

„Arme Tochter, Mut! Bekümmere dich nicht! Es ist wahr, dass das Martyrium meiner Beraubung schrecklich ist, und wenn Ich dich nicht im Verborgenen unterstützt hätte, hättest du es nicht lebend ertragen können; umso mehr, als Der, Der dich martert, mein Göttlicher Wille ist, der unermesslich und ewig ist, und deine Kleinheit daher das ganze Gewicht seiner Unermesslichkeit spürt und sich unter ihm zermalmt fühlt. Doch wisse, meine Tochter, dass es seine große Liebe zu dir, seiner kleinen Tochter, ist, und

daher möchte sein Licht nicht nur deine Seele wiederherstellen, sondern auch deinen Leib. Sein Licht möchte ihn gleichsam pulverisieren, und indem Er die Atome deines Staubes mit seinem Licht und seiner Wärme beseelt, möchte Er jeglichen Keim und Saft des menschlichen Willens wegnehmen, damit alles sowohl in deiner Seele, wie auch in deinem Leib heilig sei. Er will nichts, auch kein Atom deines Wesens dulden, das nicht von meinem Willen beseelt und konsekriert wäre.

Daher bedeutet dein hartes Martyrium nichts anderes, als dass alles aufgezehrt wird, was nicht zu Ihm gehört. Weißt du nicht, dass der menschliche Wille der Entweiher des Geschöpfes ist? Wenn er seine kleinen Wege und geringsten Öffnungen zum Eintritt in die Seele vorfindet, profaniert er die heiligsten und unschuldigsten Dinge. Mein Wille machte aus dem Menschen seinen heiligen und lebenden Tempel, wo Er seinen Thron, seine Wohnstätte, seine Herrschaft, seine Herrlichkeit errichten möchte. Nun nimmt es mein Wille wahr, wenn die Seele dem menschlichen Willen einen kleinen Einlass gewährt und fühlt seinen Tempel, seinen Thron, seine Wohnstätte, seine Herrschaft und seine eigene Herrlichkeit entweiht. Darum möchte dich mein Wille in allem erreichen (berühren), auch in meiner Gegenwart selbst, um zu prüfen, ob seine Herrschaft über dich absolut ist, und du dich damit begnügst, dass Er allein in dir herrscht und das Vorrecht führt. Alles in dir muss Göttlicher Wille sein, damit Er sagen kann: „Ich bin gewiss, sie hat Mir nichts verweigert, nicht einmal das Opfer der Gegenwart ihres Jesus, Den sie mehr liebte als sich selbst, daher ist mein Reich in Sicherheit.“

Als ich das hörte, fühlte ich mich durch seine Gegenwart gestärkt, und zugleich betrübt über seine Worte. In meinem Schmerz sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, so brauchst Du also nicht mehr zu der kleinen und armen Verbannten kommen? Wie werde ich das aushalten, wie werde ich ohne Dich leben können?“

Und Jesus: „Nein, nein! Außerdem, woher sollte Ich denn kommen, wenn Ich doch in dir bin? Bleib im Frieden: wenn du am wenigsten daran denkst,

werde Ich Mich enthüllen, denn Ich verlasse dich nicht, sondern bleibe bei dir.“

27. Januar 1928

In der Erlösung ist das Reich des Göttlichen FIAT eingeschlossen. Wenn Gott wirkt, wählt Er ein Geschöpf aus, in dem Er sein Werk hinterlegt.

Ich setzte meinen Rundgang im Höchsten Willen fort und gelangte zu den Akten meines geliebten Jesus beim Erlösungswerk. Ich versuchte, allem, was Er mit so viel Liebe und Leid getan hatte, Schritt um Schritt nachzufolgen, und dachte mir: „Jesus sagte mir einmal, dass Er mich so sehr liebte, dass Er mich zur Besitzerin seiner Werke, seiner Worte, seines Herzens, seiner Schritte, seiner Leiden machte, dass Er keinen Akt tat, den Er mir nicht zum Geschenk gegeben hat. Das konnte und wollte nur Jesus tun, da Er als Gott liebte. Wenn hingegen die Geschöpfe etwas schenken, dann geben sie äußere Güter, irdische Reichtümer, aber keiner gibt das eigene Leben; das bedeutet, dass es geschöpfliche, endliche Liebe ist. So sollte mich – dachte ich mir – wenn das so ist, mein lebenswürdiger Jesus rufen, wenn Er dabei ist, seine Akte zu tun, damit Er sie mir überreiche.“ Da bewegte Er sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wisse, dass das Reich meines Göttlichen Willens in der Erlösung eingeschlossen war, in Dem es keinen Akt gab, den Ich tat, der nicht das eine wie das andere einschloss, mit diesem einen Unterschied: was die Erlösung betraf, das offenbarte Ich im Äußeren, Ich machte es bekannt und gewährte es als Geschenk, da es als Vorbereitung für das Reich meines Göttlichen Willens dienen sollte. [Alles,] was jedoch das Reich meines FIAT betraf, hielt Ich in Mir Selbst zurück, wie in der Schweben (verspart) in meinem Göttlichen Willen selbst. Du sollst nun dies wissen: wenn unsere Gottheit beschließt, einen Akt aus Sich hervortreten zu lassen, ein Werk oder etwas Gutes zu tun, dann erwählen Wir zuerst das Geschöpf, in dem Wir unser Werk deponieren wollen, da Wir nicht möchten, dass das, was Wir

tun, im leeren Raum und ohne Wirkung bleibe, und keine Seele Verwahrerin unserer Güter sei. Daher berufen Wir wenigstens eine Seele, damit, wenn die anderen [Seelen] unsere Güter aus Undankbarkeit nicht empfangen wollen, wenigstens in dieser einen unsere Werke hinterlegt würden – und wenn Wir Uns dessen sicher sind, dann wirken Wir.

So war bei der Erlösung die Verwahrerin all meiner Akte meine unzertrennliche Mutter. Man kann sagen, dass Ich, bevor Ich atmen, weinen, beten, leiden und alles Übrige tun sollte, zuerst meine Mutter rief, damit Sie meine Atemzüge, Tränen, Leiden usw. empfangen und in sich hinterlege, und dann [erst] atmete, weinte und betete Ich. Es wäre für Mich unerträglich und ein größerer Schmerz als jeder andere gewesen, wenn Ich nicht meine Mutter zur Seite gehabt hätte, in der Ich meine Akte aufbewahren (deponieren) konnte. Da nun in allen Akten der Erlösung jene des Reiches meines Göttlichen Willens eingeschlossen sind, rief Ich dich schon damals. Wie Ich der Herrin des Himmels alles anvertraute, was das Reich der Erlösung betraf, so deponierte Ich in dir das, was das Reich des Höchsten FIAT betraf.

Siehst du, deswegen will Ich, dass du Mir Schritt für Schritt folgst, und wenn Ich als kleines Kind weine, wünsche Ich dich in meiner Nähe, um dir das Geschenk meiner Tränen zu reichen, da Ich dir mit ihnen das große Geschenk meines Göttlichen Reiches erfleht habe. Wenn Ich spreche, will Ich dich in meiner Nähe, um dir das Geschenk des Wortes meines Willens zu übergeben; wenn Ich gehe, um dir das Geschenk seiner Schritte zu machen; wenn Ich arbeite, um dich mit seinen Werken auszustatten; wenn Ich bete, um dir das Geschenk meines Gebetes zu geben, um für das Menschengeschlecht sein Reich zu erlehen. Wenn Ich Wunder wirke, möchte Ich dir das Geschenk des großen Wunders meines Willens machen. Wenn Ich also die Blinden sehend mache, nehme Ich dir die Blindheit deines menschlichen Willens weg, um dir das Sehvermögen des Meinen zu geben, wenn Ich den Tauben das Gehör gebe, verleihe Ich dir die Gabe, das Gehör meines Willens zu erlangen. Wenn Ich den Stummen die Sprache gebe, löse

Ich dich von der Stummheit hinsichtlich meines Willens, wenn Ich die Verkrüppelten aufrichte, richte Ich dich in Ihm auf; wenn Ich den Sturm mit meiner Herrschermacht stille, befehle Ich dem Sturm deines menschlichen Willens, dass er es nicht mehr wage, das friedvolle Meer des Meinen aufzuwühlen; mit einem Wort, es gibt nichts, was Ich tue und leide, aus dem Ich dir nicht ein Geschenk mache, um das Reich meines Willens in dir zu deponieren, das Ich so sehr liebe und das in Mir Selbst gebildet wurde. Während Ich in Mir, in meiner Menschheit das Reich meines Willens mit so viel Liebe gestaltete – der primäre Zweck, wofür Ich auf die Erde kam – und dieses mein Reich heranbildete, um es in den Seelen wiederherzustellen, wäre es mein größter Schmerz gewesen, wenn Ich nicht wie bei der Erlösung sicher gewesen wäre, dass nicht wenigstens *eine* Seele die Wiederherstellung des Reiches meines FIAT empfangen solle.

So betrachtete Ich die Jahrhunderte wie einen einzigen Punkt und fand dich, die Auserwählte, und richtetet schon seit damals meine Akte auf dich und deponierte sie in dir, um in dir mein Reich vorzubereiten. Wie Ich es beim Reich der Erlösung an nichts fehlen ließ, weder an Mühen, noch an Leiden, Gebeten oder Gnaden, nicht einmal am Tod selbst, um allen Menschen ausreichende und überfließende Gnaden und Mittel zur Rettung und Heiligung zu gewähren, obwohl Ich alles in der Himmlischen Königin niederlegte und in Sicherheit brachte – so ist es auch beim Reich meines Willens: obwohl Ich alles in dir in Sicherheit bringe, gebe Ich viel und halte nichts zurück, weder Lehren, noch Licht, noch Gnaden, Anreize oder Verheißungen. So können alle, wenn sie den großen Schatz meines Willens empfangen möchten, um Ihn in sich herrschen zu lassen, überreiche Mittel und Hilfen finden, um ein so großes Gut zu leben. Daher habe Ich deine Ankunft auf Erden in der Zeit mit so viel Liebe und Sehnsucht erwartet, dass du es dir nicht einmal vorstellen kannst, da Ich die vielen suspendierten (versparten) Akte, die meine Menschheit verrichtet hatte, [in dir] deponieren wollte, um das Reich des Höchsten FIAT aufzubauen. Wenn du wüsstest, was ein von deinem Jesus getaner, versparter Akt bedeutet! O wie würdest du dich beeilen,

den ganzen Vorrat (das g. Depot) meiner Akte zu empfangen, um diesen versparten Akten Leben zu geben, da sie so viele Göttliche Leben enthalten. Und du würdest dich beeilen, das Reich meines Göttlichen Willens bekannt zu machen.“

29. Januar 1928

Der unermessliche Wert der Schriften über den Göttlichen Willen. Sie sind Buchstaben aus dem Himmlischen Vaterland und werden den menschlichen Willen bestürmen. Wunsch des Herzens Jesu. Seine Akte sind wie ein Heer, welches nach dem Reich des FIAT verlangt.

Ich las im Band 20 das, was den Göttlichen Willen betraf, und war so beeindruckt, als sähe ich in den geschriebenen Worten ein Göttliches Leben fließen, lebendig und vibrierend. Ich fühlte die Kraft des Lichtes, die lebendige Glut des Himmels, die gleichsam wirkende Kraft des Göttlichen FIAT in dem, was ich las und dankte meinem Jesus aus ganzem Herzen, dass Er sich mit so viel Liebe gewürdigt hatte, mich schreiben zu lassen. Doch währenddessen trat mein geliebter Jesus aus meinem Inneren heraus, als könne Er das Erbeben seines Herzens nicht mehr ertragen, schlang seine Arme um meinen Hals, drückte mich fest an sein Herz, um mich seine feurigen Herzschläge fühlen zu lassen, und sagte zu mir:

„Meine Tochter, du dankst Mir, dass Ich dich das niederschreiben ließ, was meinen Willen betrifft, diese ganz himmlische Lehre, welche die Kraft hat, sein pochendes und ganz himmlisches Leben dem mitzuteilen, der diese Schriften lesen wird. Mein Wille pulsiert inmitten der Geschöpfe, doch Er lebt wie unterdrückt vom menschlichen Willen. Diese Schriften werden seinen Herzschlag so stark fühlen lassen, dass Er den menschlichen Willen gleichsam ersticken und seinen ersten Platz des Lebens einnehmen wird, der Ihm zusteht, weil mein Wille der Herzschlag und das Leben der ganzen Schöpfung ist. Darum besitzen diese Schriften unermesslichen Wert, den Wert eines Göttlichen Willens. Wenn es Schriften aus Gold wären, würde

dieses Gold bei weitem vom großen Wert übertroffen, den sie in sich selbst enthalten. Diese Schriften sind Sonnen, die mit Buchstaben aus strahlendem Licht in die vier Wände des Himmlischen Vaterlandes eingeprägt sind und die schönste Zierde dieser Mauern der Ewigen Stadt bilden, wo alle Seligen beim Lesen der Buchstaben des Höchsten Willens entzückt und erstaunt sind.

So könnte Ich in diesen Zeiten keine größere Gnade schenken, als die Buchstaben des Himmlischen Vaterlandes durch dich allen Geschöpfen zu übermitteln, die das Leben des Himmels in ihre Mitte bringen werden. Nun, wie du Mir dankst, danke Ich dir, dass du dich zur Verfügung gestellt hast, meine Belehrungen zu empfangen und das Opfer zu bringen, unter meinem Diktat zu schreiben. Es war mein Göttlicher Wille, Der während deines Schreibens die lebendige Kraft seines feurigen, ewigen und lebensspendenden Herzschlags strömen ließ, den Ich in deine Buchstaben einprägte. Wenn du sie daher wieder liest, nimmst du die ganz himmlische Erneuerung wahr, die in diesen eingeprägt ist. Es wird also recht schwierig sein, dass jene, die diese Schriften lesen werden, dieses pochende Leben meines Willens nicht fühlen und sich nicht von der Kraft seines belebenden Herzschlags aus der Lethargie aufrütteln lassen, in der sie sich befinden!

Diese Schriften über mein Höchstes FIAT werden mit der Kraft seines Lichtes den menschlichen Willen überstrahlen (in den Schatten stellen) und Balsam für die menschlichen Wunden sein. Sie werden Opium (Betäubungsmittel) für alles Irdische sein: die Leidenschaften werden fühlen, wie sie absterben, und aus ihrem Tod wird das Leben des Himmels unter den Menschen wieder auferstehen. Sie werden die wahren Himmelsheere bilden, die, während sie den menschlichen Willen und alle von ihm hervorgerufenen Übel belagern, den Frieden, die verlorene Glückseligkeit, das Leben meines Willens unter den Menschen wiedererstehen lassen. Diese Belagerung wird niemandem Schaden zufügen, denn es ist mein Wille, den menschlichen Willen in den Belagerungszustand zu versetzen, damit er die armen Geschöpfe nicht mehr tyrannisiere, sondern sie im Reich meines Willens frei

lässt. Daher habe Ich so sehr darauf bestanden und bestehe darauf, dass du schreibst. Ich habe dich am Kreuz gehalten, dich geopfert. Das war notwendig, [denn] es ging um das Wichtigste, es war der Widerhall des Himmels, das Leben von hier oben, das Ich auf Erden bilden will. Daher wiederhole Ich dir beständig: „Sei aufmerksam, unterlasse nichts, und dein Flug in meinem Willen sei andauernd“.

Später setzte ich meine Runden im Göttlichen FIAT fort. Ich begleitete die Seufzer, Tränen und Schritte Jesu und alles Übrige, was Er getan und gelitten hatte und sagte zu Ihm: „Jesus, meine Liebe, ich stelle das ganze Heer all deiner Akte um Dich auf und umhülle deine Worte, Herzschläge, Schritte, Leiden und all deine Akte mit meinem „Ich liebe Dich“ und bitte Dich um das Reich deines Willens. Höre, o Jesus, wenn Du mir nicht aufgrund des Heeres deiner Akte Gehör schenkst, die Dich bitten und drängen, was könnte ich sonst tun, um Dich geneigt zu machen, mir ein so heiliges Reich zu gewähren?“ Doch als ich das sagte, überlegte ich: „Hatte mein süßer Jesus seine Wünsche, als Er auf dieser Erde war, oder hatte Er überhaupt keine?“ Da bewegte Er sich in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, als Gott besaß Ich keinerlei Wünsche in Mir, denn ein Wunsch kommt [nur] in jenem auf, der nicht alles besitzt. Wer jedoch alles besitzt und dem nichts fehlt, hat keinen Grund für Wünsche. Als Mensch aber hatte Ich meine Wünsche, da sich mein Herz in allem mit den anderen Geschöpfen verbunden fühlte. Indem Ich Mir nun die Wünsche aller zu eigen machte, wünschte Ich in allem mit ganzer Inbrunst, das Reich meines Göttlichen FIAT allen Geschöpfen zu schenken. Wenn Ich also seufzte, so ersehnte Ich das Reich meines Willens. Wenn Ich betete und weinte und mich sehnte, dann ging es nur um mein Reich, das Ich mitten unter den Menschen haben wollte. Da nämlich mein Wille das Heiligste ist, konnte meine Menschheit nichts anderes tun, als das Heiligste zu wünschen und zu ersehnen, um die Wünsche aller zu heiligen, und ihnen das zu geben, was heilig, und für sie das größte und vollkommenste Gut war.

So ist all das, was du tust, nichts anderes als mein Echo, das in dir widerhallt und dich in jedem meiner Akte um das Reich meines Willens bitten lässt. Deshalb mache Ich dir jeden meiner Akte gegenwärtig, jede Pein, die Ich leide, jede Träne, die Ich vergieße, jeden Schritt, den Ich tue, denn Ich liebe es, wenn du sie erfüllst und bei jedem meiner Akte wiederholst: „Jesus, ich liebe Dich, und weil ich Dich liebe, gib mir das Reich deines Göttlichen Willens!“ Ich will, dass du Mich in allem rufst, was Ich tue, um in Mir die süße Erinnerung der Worte meiner Akte wieder erklingen zu lassen: „FIAT VOLUNTAS TUA, wie im Himmel so auf Erden“. Somit werde Ich beim Anblick der Kleinheit der kleinen Tochter meines Willens, die den Widerhall all meiner Akte bildet und sie wie ein Heer um Mich herum aufstellt, Mich beeilen, das Reich meines Willens zu gewähren.“

31. Januar 1928

Runden im Göttlichen Willen. Angriff auf die Göttliche Majestät. Reize der Kleinheit, ihr Geheimnis. Wie ekelhaft der menschliche Wille ist. Beispiel.

Ich sammelte alle Akte des Göttlichen Willens in der Schöpfung ein, die Meere der Himmelskönigin, die meines geliebten Jesus, mit einem Wort, alle Akte, die das Göttliche FIAT aus Sich hervorgebracht hat. Dann fasste ich alles zusammen, um sie alle vor die Erhabenheit der Höchsten Majestät zu bringen, um damit den letzten Angriff auf Sie zu machen und Sie zu zwingen, mir ihr Reich auf Erden zu geben. Doch als ich das tat, dachte ich mir: „Ich bin klein, ich bin kaum ein Atom. Wie kann ich den weiten Himmel, die Vielzahl der Sterne, die Unermesslichkeit des Sonnenlichtes bringen, und dann noch alle Meere meiner Mama, und jene von Jesus, die grenzenlos sind? Geht nicht mein kleines Atom inmitten so vieler großer Werke verloren? Ich glaube, der ganze Himmel wird lächeln, wenn er meine Kleinheit sieht, die diesen Angriff als letzte Erfindung ihres Rundgangs im Göttlichen Willen machen will, denn da ich klein bin, verliere ich mich nicht nur, son-

dem werde von einem einzigen Werk des Göttlichen Willens gleichsam erschlagen. So wird mein Angriff keine Wirkung zeigen und vielleicht dazu dienen, den ganzen himmlischen Hof über mich Arme heimlich lachen zu lassen.“ Doch als ich darüber nachdachte, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und sprach voller Zärtlichkeit zu mir:

Meine kleine Tochter, deine Kleinheit hat solche Anziehungskraft, dass sie die Aufmerksamkeit des ganzen Himmels auf sich zieht, der sehen möchte, was deine Begrenztheit tun will und zu tun vermag. Große Dinge von einer großen Person tun zu sehen – das erregt keine Aufmerksamkeit, noch bringt es Freude mit sich. Wenn man aber ein kleines Kind dasselbe Große tun sähe, so erregt dies Staunen und Verwunderung, sodass alle das große Werk der ganz Kleinen sehen wollten – was nicht geschehen würde, wenn eine große Person dasselbe Werk vollbrächte. Wenn du wüsstest, wie der Blick Gottes und des ganzen Himmels auf dich gerichtet ist, wenn du gleichsam in Eile alle Werke des Göttlichen Willens zusammen vereinigst, um den Schöpfer zu überfallen, wobei du seine eigenen Waffen trägst, um gegen Ihn einen heiligen Krieg zu führen, dass Er dir sein Reich gewähre!

Man kann sagen, dass deine rastlosen Bemühungen, und dass du alles vereinst, das wahre Lächeln des Himmels und die neue Festfeier ist, die deine Kleinheit der Himmlischen Heimat bringt. Alle warten auf den Ansturm des kleinen Mädchens. Doch willst du wissen, wo das Geheimnis deiner Stärke liegt? In deiner Kleinheit! Während du dich bald im Licht der Sonne, bald inmitten der Sterne, bald in meinen Meeren und denen der Himmlischen Mama verlierst, bleibt dein Atom nicht stehen, sondern geht weg und wird neuerlich tätig, um seine Zusammenfassung aller Werke des Göttlichen FIAT zu vollenden. Das ganze Geheimnis ist in Diesem [Göttlichen Willen] eingeschlossen, Der dich bewegt, dich umhüllt, dir das Seil reicht, damit du umher kreist und alle seine Akte einschließt, um mittels deiner Kleinheit, einen Angriff auf Sich Selbst machen zu lassen, damit Er bewogen werde, zur Herrschaft auf die Erde zu kommen. Was kann das von meinem Willen beseelte Atom nicht [alles erreichen]? Alles, weil es ein Akt des Göttlichen

Willens unter all Seinen Akten wird, und das genügt, um aus all Seinen Akten einen einzigen Akt machen zu können, um zu sagen: „Alles ist mein, und alles muss mir dazu dienen, das Reich des Göttlichen FIAT auf die Erde herabziehen zu können.“

Dann erwog ich, wie viel Böses der menschliche Wille den armen Geschöpfen angetan hat. Daher verabscheue ich ihn, und will ihn auch nicht mehr kennen, noch ihn betrachten, weil er zu ekelhaft ist. Doch während ich das dachte, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, der menschliche Wille aus sich allein ist ekelerregend, doch vereint mit dem Meinen ist er das Schönste, das Ich erschaffen habe, zumal die Gottheit nie etwas erschaffen und aus Uns hervorbringen könnte, das Ekel erregen würde. Vereint mit unserem Willen, hätte er die ständige Bewegung des Guten, des Lichts, der Heiligkeit, der Schönheit besessen, und mit unserer ständigen unaufhörlichen Bewegung wäre er das größte Wunder der Schöpfung gewesen. Unsere Bewegung würde ihn von jedem Schatten eines Makels reinigen. Er gliche dem Meer, das ständig murmelt und sich andauernd bewegt, wodurch seine Wasser rein und kristallklar sind. O, wenn die Wasser des Meeres stillständen, würden die Wasser ihre Reinheit verlieren und so ekelerregend werden, dass man sie nicht ansehen könnte. Das Wasser wäre so dreckig und verschmutzt, dass keine Schiffe das Meer durchziehen könnten, und kein Mensch die Fische aus so verschlammtem Wasser essen würde. So wäre das Meer eine Belastung für die Erde und würde die menschlichen Generationen mit allen Übeln anstecken. Doch wie viel Gutes tut es den Geschöpfen doch allein dadurch, weil es rauscht und sich ständig bewegt! Während es in seinem Schoß wer weiß wie viele Verschmutzungen verbirgt, beherrscht es diese mit seinem Gemurmel und hält sie begraben auf seinem [Meeres]Grund, und es überwiegt (herrscht) die Reinheit seiner klaren und unverschmutzten Wasser.

So ist der menschliche Wille. Er ist noch mehr als der Ozean: wenn die göttliche Bewegung in ihm murmelt, ist er schön und rein, und alle Übel

sind wie verschüttet und inaktiv. Wenn jedoch mein Wille nicht in ihm rauscht und nicht seine erste Bewegung innehat, begehren alle Übel wieder auf, und aus dem Schönsten wird er zum Hässlichsten, dass er Mitleid erregt.

Ein anderes Bild ist die menschliche Natur: vereint mit der Seele ist sie schön, sie sieht, hört, geht, arbeitet, spricht, ist nicht übelriechend. Getrennt von der Seele verwest sie, stinkt fürchterlich, erregt Abscheu bei ihrem Anblick. Man kann sagen, dass sie nicht wiederzuerkennen ist. Wer hat eine so tiefe Verwandlung vom lebendigen Leib zum toten Leichnam bewirkt? Das Fehlen des Gemurmels der Seele und ihrer ständigen Bewegung, die in der menschlichen Natur die Vorherrschaft hatte. So wurde mein Wille in den menschlichen Willen gelegt, wie die Seele, von der er das Leben und ständiges Gemurmel aufnehmen sollte. Solange er also mit dem Meinen vereint bleibt, ist er ein Wunder an Leben und Schönheit. Getrennt von Ihm jedoch verliert er die Beine, die Hände, das Wort, die Sicht, die Wärme, das Leben und wird in der Folge schrecklicher [anzusehen] als eine Leiche, so dass er wegen seines unerträglichen Gestanks im tiefsten Abgrund begraben zu werden verdiente. Wer also nicht mit meinem Willen vereint bleibt, verliert das Leben seiner Seele und kann daher nichts Gutes tun; und alles was er tut, ist ohne Leben.“

2. Februar 1928

Die Seele soll Ersatz leisten für jene, die nicht in der Einheit des Göttlichen Willens gewirkt haben. Wer Ihn nicht besitzt, für den ist Er eine Fremdsprache. Grund, warum man bisher nicht von Ihm gesprochen hat. Wer nicht in seiner Einheit lebt, empfängt die Wirkungen des Göttlichen Willens, aber nicht Sein Leben. Beispiel der Sonne und der Erde.

Ich setzte meine Runden im höchsten FIAT fort, und als ich im Garten Eden ankam, sagte ich mir: „Mein Jesus, ich mache mir die Einheit deines Willens (mit deinem Willen) zu eigen, um für die von meinem Vater Adam verlorene

Einheit Ersatz zu leisten, als er sich aus Ihm zurückzog, und um für alle Akte Ersatz zu leisten, die alle seine Nachkommen nicht in der Einheit mit Ihm getan haben.“ Als ich das sagte, dachte ich mir: „Und ich, bin ich in der Einheit des Göttlichen FIAT? Wenn nicht, wie kann ich für die anderen Ersatz leisten? Dann löst sich meine Rede in Worten auf, aber nicht in Taten.“ Und mein süßer Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, als Adam sündigte, gab es einen Rückzug aus der Einheit meines Willens von beiden Seiten: der Mensch zog sich aus Ihm zurück, und Er zog sich aus ihm zurück. Als sich mein Wille zurückzog, verlor der Mensch zugleich die Einheit mit Mir, so wie alle seine Vorzüge und Rechte, die Gott ihm bei seiner Erschaffung gegeben hatte. In der Tat war er der wahre Deserteur aus dem Reich meines Willens, und ein Deserteur verliert alle Rechte und den Besitz seiner eigenen Güter. Nun, wie sich mein Wille vom Menschen zurückzog, da dieser sich zuerst zurückgezogen hatte, so kann er sich derjenigen (= Luisa) von neuem geben, die sich vom menschlichen Willen zurückzieht und als neue Eroberin jener Einheit mit meinem Göttlichen FIAT wieder in sein Reich geht. Umso mehr, als zwischen dir und der Gottheit ein gemeinsames Übereinkommen bestand: Mein Wille sollte dir die große Gabe seiner Einheit geben und dich zum ersten Akt der Schöpfung rufen, und du solltest Ihn nicht nur empfangen, sondern Ihm das Geschenk deines Willens machen. So gab es von beiden Seiten her einen Austausch, aber nicht nur in einfachen Worten, sondern mit Fakten. Dies ist so wahr, dass mein Wille dich über das große Geschenk, das Ich dir gemacht habe, informiert, damit du das, was du besitzt, erkennst, seine Güter genießt, sie schätzt und somit für die Menschheitsfamilie erfleht. Da du nun deinen Willen weggeschenkt hast, willst du ihn nicht mehr kennen und erschrickst allein bei der Erinnerung daran.

Nun ist es gerecht, dass du deine Pflicht tust und für diese dem Menschen verloren gegangene Einheit Ersatz leistest, aus der sich mein Wille zurückgezogen und sich in seine Himmlischen Regionen zurückbegeben hat. Ist mein Wille etwa nicht Souverän [genug], um sich von neuem zu geben,

wenn Er nur wieder eine Seele findet, die nicht mehr von ihrem eigenen menschlichen Willen leben möchte? Zudem sollst du wissen: wenn mein Wille nicht in dir wäre, hättest du seine Himmlische Sprache nicht verstehen können, die für dich wie ein fremder Dialekt geblieben wäre, wie ein Licht ohne Wärme, eine Speise ohne Substanz. Es wäre dir schwergefallen, seine Wahrheiten zu Papier zu bringen, um sie deinen Brüdern zu vermitteln. All das ist ein Zeichen, dass mein Wille in allem Herr über dich ist, dass Er sich zum Gedanken in deinem Geist, zum Wort auf deinen Lippen, zum Schlag deines Herzens, und zum Lehrer macht, der weiß, dass seine Schülerin seine Lehren versteht und Ihm gerne zuhört. Deshalb musste Ich dir die Gabe meines Göttlichen Willens schenken, um dir die nötige Gnade zu geben, damit du all die schönsten Vorrechte des Reiches meines Göttlichen FIAT kennenlernst und sie niederschreibst. Dies ist auch der Grund, warum bisher noch niemand ausführlich über meinen Willen gesprochen hat, damit man die unermesslichen Meere an Gütern verstehen könne, die Er enthält und den Geschöpfen geben möchte und geben kann. Sie haben höchstens ein paar wenige und gleichsam halb zerstückelte Worte geäußert, als hätten sie nichts über mein FIAT zu sagen, das so lang und ausgedehnt ist, dass Es die ganze Ewigkeit einschließt und umfasst. Da sie Es nicht als Gabe und Eigentum besitzen, war die Redeweise der Aussagen über seine Bedeutung und unendlichen Vorzüge, für alle gleichsam fremd. Wenn sie meinen Willen nicht von Grund auf kannten, wie konnten sie von einem Göttlichen Willen reden, Der so viel enthält, dass alle Jahrhunderte nicht ausreichen, von Ihm zu sprechen? Sei daher aufmerksam, meine Tochter, und während du in seinem Meer kreuzt, nimm stets etwas Neues auf, um es den Menschengeschlechtern bekannt zu machen.“

Sodann meditierte ich über die Einheit des Göttlichen FIAT und fragte mich: „Wie konnten alle jene Seelen so viel Gutes und so viele große Werke tun, wenn sie nicht die Einheit mit Ihm besaßen?“ Da fügte Jesus, stets götig, hinzu:

„Meine Tochter, alles Gute, das bisher von den Geschöpfen getan wurde, wurde kraft der Wirkungen meines Göttlichen Willens getan, denn es gibt nichts Gutes ohne Ihn. Doch bisher hat noch niemand vollkommen und vollständig in der Einheit mit Ihm gelebt, nur meine Königliche Mutter. Daher erlangte Sie das große Wunder der Inkarnation des Wortes. Hätten Seelen in der Einheit mit Ihm gelebt, so wäre die Erde zum paradiesischen Zustand [wie in Eden] zurückgekehrt. Außerdem hätten jene, die die Einheit mit meinem Willen besessen hätte, diese weder einschließen, noch widerstehen können, davon zu sprechen. Es wäre gewesen, als wollte sich die Sonne in ein Kristallgefäß zurückziehen, ohne ihre Strahlen auszusenden; hätte sie nicht vielmehr mit ihrer Glut das Glas zerbrochen, um frei ihre Strahlen auszusenden? Die Einheit mit meinem FIAT zu besitzen und nicht darüber zu sprechen, und nicht seine Strahlen und die Schönheit seiner Kenntnisse zu verbreiten, das wäre unmöglich für sie gewesen. Es hätte ihnen das Herz zerrissen, wenn sie es nicht ausschütten könnten, um [wenigstens] einen Teil der Fülle seines Lichtes und seiner Güter kundzutun. Darum wurde das Gute kraft der Wirkungen meines Willens getan.

So geschieht es, dass die Sonne kraft der Wirkungen, die ihr Licht enthält, die Pflanzen keimen lässt und die Erde so viel Gutes hervorbringen lässt. Es scheint, dass die Erde und die Wirkungen der Sonne zusammenarbeiten, um Pflanzen, Früchte und Blumen für die Geschöpfe hervorzubringen, doch die Erde erhebt sich nicht in die Sphäre der Sonne. Wenn dies geschähe, hätte die Sonne so viel Kraft, den dunklen Teil [von] der Erde wegzunehmen, und alle ihre Staubatome würden sich in Licht verwandeln, und die Erde würde zu einer Sonne. Doch da sich die Erde nicht erhebt, noch die Sphäre der Sonne in die Tiefe hinabsteigt, bleibt die Erde Erde, und die Sonne verwandelt sie nicht in sich. Es scheint, dass sie sich gegenseitig aus der Ferne betrachten, einander helfen und zusammenarbeiten mittels der Wirkungen des Lichtes, das die Sonne aus der Höhe ihrer Sphäre über die Erde ausbreitet. Obwohl die Erde viele wunderbare Wirkungen empfängt

und die schönsten Blumen hervorbringt, besteht doch eine große Entfernung zwischen der Erde und der Sonne, und sie sehen einander weder ähnlich, noch wird das Leben der einen zum Leben der anderen. Daher weiß die Erde weder von der Sonne zu sprechen, noch kann sie alle Wirkungen nennen, die sie enthält, noch wie viel Hitze und Licht sie besitzt.

So ist das Geschöpf, wenn es nicht die Einheit mit meinem Willen besitzt: es erhebt sich weder in seine höchste Sphäre, um Sonne zu werden, noch steigt meine Göttliche Sonne herab, um zum Leben des Geschöpfes zu werden. Wenn jedoch die Geschöpfe Gutes tun möchten, kreisen sie um sein Licht, und Er teilt ihnen die Wirkungen mit, um das Gute keimen zu lassen, das sie wollen. Denn mein FIAT verweigert sich niemandem, sondern erweckt mit seinem Licht die menschliche Natur neu, um sie wiederaufleben und Früchte guter Werke hervorbringen zu lassen.“

5. Februar 1928

Verheißung des zukünftigen Erlösers im Paradies. Feierliche Verheißung des Reiches des Göttlichen Willens im ‚Vaterunser‘. Gott fühlt die Freude der Schöpfung erneuert.

Mein armer Geist fühlt sich wie fixiert im Höchsten FIAT, und ich komme mir vor wie ein kleines Mädchen, dem die schönen Lehren ihrer geliebten Lehrerin gefallen. Die Schülerin ist daher stets um sie herum und stellt ihr tausend Fragen, um das Vergnügen zu haben, sie sprechen zu hören und weitere, noch schönere Lehren zu lernen. Während die Lehrerin spricht, bleibt sie mit offenem Mund dastehen und hört ihr zu, so schön sind die Überraschungen, die sie ihr mit ihren Lehren macht. So bin ich – ein ganz kleines Mädchen, das sich um das Licht des Göttlichen Willens mehr als um die Lehrerin dreht, und sein Leben aus den schönen Lehren schöpfen möchte, die Er meiner kleinen Seele gibt. Es gefällt Ihm, mich zufrieden zu stellen, da ich klein bin, und Er schenkt mir so erstaunliche Göttliche Lehren, an die ich nie gedacht hätte. Während ich also das Reich des Göttlichen

Willens erwog und mir seine Herrschaft auf Erden schwierig schien, trat mein geliebter Jesus aus meinem Inneren hervor und sagte zu mir:

„Meine Tochter, als Adam sündigte, gab Gott ihm die Verheißung des zukünftigen Erlösers. Jahrhunderte vergingen, doch die Verheißung nahm nicht ab, und die Generationen empfingen die Wohltat der Erlösung. Da Ich nun, vom Himmel auf die Erde herabgestiegen, das Reich meiner Erlösung gegründet hatte, gab Ich, bevor Ich von der Erde schied, um zum Himmel aufzusteigen, im „Vater-Unser-Gebet“ eine andere, noch feierlichere Verheißung über das Reich meines Willens auf Erden. Um ihr noch mehr Wert zu verleihen und sie eher zu erlangen, machte Ich diese formelle Verheißung in der feierlichen Form meines Gebetes, worin Ich den Vater bat, dass Er sein Reich kommen lasse, und der Göttliche Wille wie im Himmel so auf Erden geschehe. Ich stellte Mich an die Spitze dieses Gebetes, im Wissen, dass dies sein Wille war, und Er Mir nichts verweigern würde, wenn es von Mir erbeten wurde, zumal Ich mit seinem eigenen Willen betete und um etwas bat, das von meinem Vater Selbst gewollt war. Nachdem Ich dieses Gebet vor meinem Himmlischen Vater formuliert hatte und sicher war, dass Mir das Reich meines Göttlichen Willens auf Erden gewährt würde, lehrte Ich es meine Apostel, damit sie es die ganze Welt lehren sollten, sodass man von allen nur den *einen* Ruf vernehmen möge: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.“ Eine sicherere und feierlichere Verheißung hätte Ich nicht geben können. Die Jahrhunderte sind für Uns nur ein Punkt, und unsere Worte sind Akte und vollbrachte Taten.

Dass Ich selbst zum Himmlischen Vater betete: „Es komme, es komme dein Reich, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“, bedeutete, dass mit meiner Ankunft auf Erden das Reich meines Willens unter den Menschen [noch] nicht errichtet wurde, sonst hätte Ich gesagt: „Mein Vater, unser Reich, das Ich schon auf der Erde aufgerichtet habe, möge bestätigt werden, und unser Wille soll herrschen und regieren“. Stattdessen sagte Ich: „Es komme“, d.h., dass es kommen muss und die Geschöpfe es mit jener

Sicherheit erwarten sollen, mit der sie den zukünftigen Erlöser erwartet haben, denn es ist mein Göttlicher Wille, der sich in diesen Worten des Vater- unser gebunden und festgelegt hat; und wenn Er sich bindet, ist das, was Er verheißt, mehr als sicher. Umso mehr, da alles von Mir vorbereitet wurde, und nichts anderes mehr nötig war als die Offenbarungen über mein Reich – was Ich jetzt gerade tue. Glaubst du, dass die vielen Wahrheiten, die Ich dir über mein FIAT kundtue, nur einfache Nachrichten für dich sind? Nein, nein – sondern Ich möchte, dass alle wissen, dass sein Reich nahe ist und sie seine schönen Vorzüge kennenlernen, damit alle es lieben und sich danach sehnen einzutreten, um in einem so heiligen Reich voller Seligkeit und aller Schätze zu leben. Was dir also schwierig scheint, ist für die Macht unseres FIAT leicht, da Es alle Schwierigkeiten zu entfernen und alles zu erobern weiß, wie und wann Es will.“

Dann machte ich meiner Gewohnheit entsprechend meine Runden im Ewigen FIAT, kreiste durch die ganze Schöpfung und brachte dabei alle Werke vor die Gottheit, um Ihr die schönste Huldigung und den großen Ruhm für all ihre Werke darzubringen. Dabei dachte ich mir: „Doch welche Ehre erweise ich meinem Schöpfer, wenn ich Ihm alle seine Werke bringe?“ Und Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, wenn du das tust, bringst du Uns die Freude unserer vollbrachten Werke, denn vor der Erschaffung der Schöpfung waren sie in Uns, wie im Depot unseres Willens. Wir hatten nicht die Ehre und Freude, unsere Werke außerhalb von Uns zu sehen, geformt und vollendet außerhalb von Uns. So wurden unsere Werke gebildet, als die Schöpfung erschaffen wurde. Wenn die Seele in ihrer Mitte kreist, sie betrachtet und sie alle um Uns versammeln und sagen möchte: „Wie schön sind eure Werke, wie vollkommen und heilig! Ihre Harmonie und vollkommene Ordnung sprechen davon, wer Ihr seid und erzählen von eurer Herrlichkeit“, dann empfinden Wir unsere Freude und Herrlichkeit erneuert, als würden Wir von neuem den Himmel ausbreiten, die Sonne und alle unsere Werke schaffen. Daher ist die Schöpfung durch die kleine Tochter unseres Willens stets im Akt und immer

gleichsam sprechend. So kann es auch dir gehen: wenn du in deinem Willen beschlossen hättest, viele schöne Werke zu gestalten, freust du dich [noch] nicht [sogleich], sondern deine Freude beginnt, wenn du die vollendeten Werke siehst. Wenn nun eine Person, die dich liebt, sie dir oft bringt, um dir zu sagen: „Schau, wie schön deine Werke sind!“, würdest du dich nicht geehrt fühlen und wäre deine Freude [von damals] nicht erneuert, als du sie vollbracht hast? So bin Ich. Die Wiederholungen stellen für Mich die schönsten Überraschungen dar.“

9. Februar 1928

Die Herrin des Himmels ist der Widerschein Jesu. Wohlgefallen Jesu, wenn die Seele um sein FIAT bittet. Wie Jesus alle Güter vereinte und alle Übel verzehrte, als Er das Feuer in Sich entfachte.

Ich fuhr fort, den Akten Jesu nachzufolgen, die Er auf Erden in seinem Göttlichen Willen getan hatte und folgte Mutter und Sohn auf der Flucht nach Ägypten. Da dachte ich mir: „Wie schön muss es gewesen sein, das liebe Kindlein im Arm seiner Göttlichen Mama zu sehen, das – während Es so klein war – in Sich das Ewige FIAT einschloss, und [dadurch] Himmel und Erde einschloss. Alles ging aus Ihm als Schöpfer hervor, und alles hing von Ihm ab. Und die Höchste Königin, die durch die Kraft desselben FIAT, das Sie beseelte, in den kleinen Jesus gleichsam verschmolzen war, bildete Jesu Widerschein, seinen Widerhall, sein eigenes Leben. Wie viele verborgene Schönheiten besaßen Sie doch, welche Vielfalt an Himmeln, schöner als der auf unserem Horizont, wie viele noch strahlendere Sonnen enthielten Sie! Und doch sah niemand etwas, man erblickte nichts anderes als drei arme Flüchtlinge. Jesus, meine Liebe, ich will Schritt für Schritt, den Tritten meiner Himmlischen Mama folgen. Während Sie dahingeht, möchte ich die Grashalme, die Atome der Erde beseelen und Dich unter ihrer Vegetation mein „Ich liebe Dich“ hören lassen. Ich will das ganze Licht der Sonne beleben, und wenn sie Dir ins Gesicht strahlt, soll sie Dir mein „Ich liebe Dich“ bringen. Alle Windstöße, seine Liebkosungen, sagen Dir: „Ich liebe Dich“.

Ich bin es, die Dir in deinem FIAT die Glut der Sonne bringt, um Dich zu wärmen, den Hauch des Windes, um Dich zu liebkosen, sein Pfeifen, damit es zu Dir spricht und Dir sagt: „Teures Kind, gib, dass alle deinen Göttlichen Willen erkennen, lass Ihn aus deiner kleinen Menschheit hervortreten, damit Er seine Herrschaft antritt und sein Reich unter den Menschen errichtet.“ Doch als sich mein Geist in Jesu Gegenwart verlor und es zu weitschweifig wäre, wenn ich alles sagen wollte, bewegte sich Jesus, mein höchstes und einziges Gut, in meinem Inneren und sprach voller Güte zu mir:

„Meine Tochter, Ich und meine Mama waren wie Zwillinge, hervorgegangen aus derselben Geburt, denn Wir hatten nur einen einzigen Willen, Der uns das Leben gab. Das Göttliche FIAT legte unsere Akte zusammen, sodass der Sohn sich in Ihr spiegelte, und die Mutter im Sohn. So war das Reich des Göttlichen Willens in voller Blüte und hatte seine vollkommene Herrschaft in Uns. Während Wir nach Ägypten flohen, brachten wir den Göttlichen Willen wie im Vorübergang durch diese Gebiete und empfanden seinen großen Schmerz, weil Er nicht in den Geschöpfen herrschte. Da betrachteten Wir die Jahrhunderte und spürten große Freude über sein Reich, das Er in ihrer Mitte gründen sollte. O, wie willkommen waren Uns auf den Flügeln unseres FIAT deine wiederholten Kehrreime im Wind, in der Sonne, im Wasser, unter unseren Schritten: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich, dein Reich komme!“ Es war unser Widerhall, den Wir in dir hörten, die Wir nichts anderes wollten, als dass der Göttliche Wille herrschen und alle erobern möge. Daher liebten Wir schon seit damals unsere ganz Kleine, die um nichts bat und nichts wollte, außer das, was Wir wollten.“

Ich dachte also weiter über alles nach, was mein süßer Jesus auf Erden getan hatte, und Er fügte hinzu: „Meine Tochter, als Ich auf die Erde kam, betrachtete Ich alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Jahrhunderte, um in meiner Menschheit all das zu vereinen, was von allen Generationen an Gutem und Edlen getan werden konnte, um das Siegel und die Bestätigung des Guten darauf zu legen. Ich zerstörte nichts von dem, was

gut war, sondern wollte vielmehr alles in Mich einschließen, um ihm Göttliches Leben mitzuteilen. Ich fügte noch das Gute hinzu, das fehlte und das Ich verrichtete, um alle Güter der menschlichen Geschöpfe zu vervollständigen, und begab Mich auf den Flügeln der Jahrhunderte zu den Menschen, um jedem von ihnen mein vollständiges Wirken zu schenken. Auch sammelte Ich alle Übel ein, um sie zu verzehren, und entfachte mit der Gewalt der Schmerzen und Leiden, die Ich erdulden wollte, den Feuerbrand in meiner eigenen Menschheit, um alle Übel darin zu verbrennen. Dabei wollte Ich jeden Schmerz [dieser Übel] empfinden, damit alles, den Übeln entgegengesetzte Gute wieder auflebe und die Menschengeschlechter zu neuem Leben wiedergeboren würden.

Und wie Ich – um alle möglichen und vorstellbaren Heilmittel für alle Erlösten zu schaffen, und sie dann vorzubereiten, die große Wohltat der Herrschaft meines Willens in ihrer Mitte willkommen zu heißen – alles tat, alles litt, und alles aufzehrte, so sollst auch du tun: um mein Reich für die Geschöpfe vorzubereiten, sollst du alles einschließen, was heilig und gut ist, und auf dem Weg des Leidens alle Übel aufzehren, um das Leben meines Göttlichen Willens unter den Menschen wiedergeboren werden zu lassen. Du sollst mein Widerhall sein, in welchem Ich das Depot anlegen muss, aus dem das Reich meines FIAT hervorgehen soll. Folge Mir Schritt um Schritt, und du wirst das Leben, den Herzschlag, die Seligkeit dieses Reiches fühlen, das Ich in Mir enthalte und das Ich erscheinen lassen will, damit es unter den Menschen herrsche. Ich liebe dieses Reich so sehr, dass Ich – während Ich dem höllischen Feind erlaubt habe, in das Paradies einzudringen – nicht zulassen werde, dass er seinen Fuß in das Paradies des Reiches des FIAT setze. Daher ließ Ich zu, dass er sich Mir in der Wüste näherte, um ihn zu schwächen und zu verjagen, damit er nicht wage, hier einzutreten. Fühlst du nicht selbst, wie deine Gegenwart den Feind in Schrecken setzt und wie er flieht, um dich nicht zu sehen? Es ist die Kraft meines Sieges, die ihn hinabstürzt, und da er sich verwirrt fühlt, ergreift er die Flucht. Alles ist bereit. Es bleibt nur mehr, mein FIAT bekannt zu machen.“

12. Februar 1928

Klagen der Seele. Jesus schloss alle von den Geschöpfen zurückgewiesenen Akte in sich ein und bildete sein Reich. Die Seele, die das Göttliche FIAT besitzt, besitzt die Kraft der Bilokation und kann Gott geben, was Gott gehört, als wäre es ihr Eigentum.

Mein armer Geist schweift ständig in den endlosen Grenzen des Höchsten FIAT umher, und mein armes Herz ist unter dem Alpdruck des quälenden Schmerzes der Beraubung meines geliebten Jesus. Die Stunden sind Jahrhunderte, die Nächte endlos ohne Ihn. Da es ein Göttlicher Schmerz ist, der auf meine kleine Seele fällt, erdrückt und zermalmt mich seine Unermesslichkeit, und ich fühle die ganze Last eines ewigen Schmerzes. O heiliger Gott! Wie nimmst Du mir das Leben, von dem Du selbst willst, dass ich es besitze? Wie versetzt Du mich in die Unmöglichkeit zu leben, und sterbend zu leben, da die Quelle deines Lebens nicht in mir ist? Ach! Jesus, kehre zurück! Überlass mich nicht mir selbst, ich kann nicht leben ohne Leben! Jesus! Jesus! Wie viel kostet es mich, Dich erkannt zu haben! Wie hast Du mein menschliches Leben zerrissen, um mir das Deine zu geben, und nun lebe ich wie in der Schwebel (stillgelegt); das meine finde ich nicht mehr, denn mit deinen Kunstgriffen hast Du es mir geraubt, und das Deine fühle ich kaum, sondern [nur] wie entrissen durch die starke Überblendung des Lichtes deines Willens. So ist alles für mich zu Ende, und ich bin gezwungen, mich zu ergeben und dein Leben durch die Strahlen des Lichtes hindurch wahrzunehmen, durch die Widerspiegelungen, die mir dein anbetungswürdiger Wille bringt. Ich kann nicht mehr. Jesus, kehre zurück zu jener, die Du so sehr geliebt hast und der Du gesagt hast, dass Du sie liebst – und nun hattest Du die Kraft, sie zu verlassen. Kehre ein für allemal zurück und entscheide Dich, mich nicht mehr zu verlassen. Doch während ich meinen Schmerz ergoss, bewegte Er sich in meinem Inneren und dämpfte das Licht, das Ihn in den Schatten stellte, streckte mir die Arme entgegen, drückte mich fest an sich und sagte zu mir:

„Meine Tochter, meine arme Kleine, Mut! Es ist mein Wille, der seinen ersten Platz in dir will, doch Ich brauche Mich nicht entscheiden, dich nicht zu verlassen: meine Entscheidung habe Ich [schon] getroffen, als du dich entschieden hast, Mich nicht mehr zu verlassen, also haben Wir einander gegenseitig das Leben geraubt, Ich das deine und du das Meine, mit diesem Unterschied, dass du Mich früher ohne die Überblendung des Lichtes meines FIAT gesehen hast. Es war wie eingeschlossen in Mir, und nun, da Es in dir Leben annehmen will, ist Es aus Mir übergeflossen und sich bilokierend, hat Es meine Menschheit in sein Licht eingeschlossen; so fühlst du mein Leben durch den Widerschein seines Lichtes hindurch. Warum fürchtest du also, dass Ich dich verlasse? Nun, du musst wissen, dass meine Menschheit in Sich alle, von den Geschöpfen zurückgewiesenen Akte wiederherstellte, von denen mein Göttlicher Wille, der Sich ihnen schenkte, wollte, dass sie diese tun. Ich stellte sie alle wieder her und hinterlegte sie in Mir selbst, um Sein Reich zu bilden, wobei Ich die geeignete Zeit abwartete, um sie aus Mir heraustreten zu lassen und sie in den Geschöpfen niederzulegen, als Fundament dieses Reiches. Hätte Ich nicht so gehandelt, so könnte sich das Reich meines Willens unter den Menschen nicht verwirklichen. Denn nur Ich als Mensch und Gott konnte für den Menschen Ersatz leisten und in Mir das ganze Werk eines Göttlichen Willens aufnehmen, das die Geschöpfe empfangen und tun sollten, und es ihnen durch Mich mitteilen. In der Tat, im Garten Eden blieben die beiden Willen, der menschliche und der Göttliche, gleichsam in Feindschaft zurück, da sich der menschliche dem Göttlichen widersetzt hatte, und alle anderen Beleidigungen waren wie die Folge davon. Daher musste Ich zuerst in Mir alle Akte, die dem Göttlichen FIAT entgegengesetzt waren, wiederherstellen, und das FIAT in Mir sein Reich ausbreiten lassen. Wenn Ich diese beiden widersprüchlichen Willen nicht versöhnt hätte, wie hätte Ich die Erlösung bewerkstelligen können?

Deshalb war in all dem, was Ich auf Erden tat, der erste Akt jener, die Harmonie und Ordnung zwischen den beiden Willen wiederherzustellen, um mein Reich zu bilden. Die Erlösung war die Folge davon. Darum musste Ich

die Folgen des Übels beseitigen, die der menschliche Wille verursacht hatte, und so schenkte Ich überaus wirksame Heilmittel, um danach das große Gut des Reiches meines Willens zu offenbaren. Die Widerspiegelungen seines Lichtes tun also nichts anderes als dir die Akte zu überbringen, die meine Menschheit enthält, damit alles in dir Göttlicher Wille sei. Folge Ihm daher aufmerksam und fürchte dich nicht.“

Dann setzte ich meine Runden in der Schöpfung fort, um meinem Schöpfer alle Huldigung der Göttlichen Eigenschaften darzubringen, die alles Geschaffene enthält. Da nämlich alle Dinge aus dem Göttlichen FIAT hervorgegangen sind, erhält ihnen das FIAT folglich das Leben, ja, Es ist vielmehr der erste Akt eines jeden geschaffenen Dinges. Doch als ich das tat, dachte ich mir: „Die geschaffenen Dinge gehören ja nicht mir, wie kann ich zu Recht sagen: ‚Ich bringe Dir die Huldigung des Sonnenlichtes dar, die Herrlichkeit des gestirnten Himmels usw.?’ Da bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, wer meinen Willen besitzt und in Ihm lebt, kann mit Recht sagen: ‚Die Sonne ist mein, der Himmel, das Meer, alles ist mein, und ich bringe alles, als würde es mir gehören, rings um die Göttliche Majestät, um Ihr die Ehre darzubringen, die jedes geschaffene Ding enthält.’ In der Tat, ist etwa nicht die ganze Schöpfung das Werk meines allmächtigen FIAT? Fließt nicht sein vibrierendes Leben, seine lebensspendende Wärme, seine unaufhörliche Bewegung, die alles bewegt, alles ordnet und harmonisiert, als wäre die ganze Schöpfung ein einziger Akt? Für die Seele also, die meinen Göttlichen Willen als Leben besitzt, sind Himmel, Sonne, Meere und alles [andere], keine ihr fremden Dinge, sondern alles gehört ihr, wie alles meinem FIAT gehört; denn indem die Seele mein FIAT besitzt, ist sie nichts anderes als ein Spross von Ihm, die alle Rechte über alle Sprösslinge von Ihm hat, welche die ganze Schöpfung sind. So kann sie zu Recht und wahrhaft zu ihrem Schöpfer sagen: ‚Ich bringe Dir alle Huldigung des Sonnenlichtes mit allen ihren Wirkungen dar, Symbol deines ewigen Lichtes, die Ehre der Unermesslichkeit der Himmel, und so mit allem Übrigen.’

Meinen Willen zu besitzen bedeutet, dass das Geschöpf in seiner Seele ein Göttliches Leben führt, sodass alles, was von der Seele ausgeht, Macht, Unermesslichkeit, Licht und Liebe enthält. Wir fühlen in ihr unsere Kraft der Bilokation, die, indem sie Uns bilokiert (vervielfältigt), alle unsere Göttlichen Eigenschaften in Bereitschaft bringt (einsetzt). Die Seele opfert sie Uns wie die eigenen auf, als Göttliche Verehrung, würdig jenes Göttlichen FIAT, das sich zu bilokieren versteht und es kann, um das Geschöpf wieder in den primären Akt der Schöpfung zurückzurufen, in jenes „Lasset Uns den Menschen machen, nach unserem Abbild und Gleichnis“.

20. Februar 1928

Wer ein Gut einschließen soll, um es den Geschöpfen zu geben, muss in sich jenes gesamte Gut einschließen. Das geschah bei der Hl. Jungfrau und bei Unserem Herrn. Was Einheit bedeutet.

Die Beraubungen Jesu dauern immer länger, und ich lebe nur in der Gewalt des Göttlichen FIAT, das sich zum Leben meiner kleinen Seele gemacht hat. Mir scheint, dass mein geliebter Jesus, wenn ich mich Ihm anvertraue, sich hinter dem Vorhang seines Lichtes verbirgt, bloß um ‚auszuspionieren‘ und genau zu beobachten, ob ich immer seinem anbetungswürdigen Willen folge. O Gott, welche Pein, in einer lichtvollen Unermesslichkeit zu sein und weder den Weg zu kennen noch die Schritte dorthin lenken zu können, um Den zu finden, Den ich liebe; Jenen, der mich gebildet und mir so viele Wahrheiten gesagt hat, dass ich sie in mir wie viele pochende Göttliche Leben fühle, die mich begreifen lassen, wer Der ist, den ich liebe und nicht finde! Ach, Jesus, Jesus, kehr zurück! Wie? Du lässt mich deinen Herzschlag in meinem Herzen fühlen und verbirgst Dich? Doch während ich mein Herz ausschüttete, dachte ich mir: ‚Vielleicht findet Jesus weder in mir, noch in anderen die [richtige] Dispositionen, um das Leben seiner weiteren Wahrheiten aufzunehmen, und damit diese Leben nicht suspendiert (in der Schweben) bleiben, schweigt Er und verbirgt sich.‘ Doch als ich dies dachte,

bewegte sich Jesus, mein Höchstes Gut, in meinem Inneren, als Er gerade aus mir heraustreten wollte und sprach zu mir:

„Meine arme kleine Tochter, du bist verloren im Licht und kannst Den nicht finden, Den du mit so viel Liebe suchst! Das Licht bildet riesige Wellen und stellt für dich ein Hindernis (Schranken) dar, um Mich finden zu können. Doch weißt du nicht, dass das Licht, das Leben, der Herzschlag, den du fühlst, Ich bin? Wie könnte je mein Wille sein Leben in dir haben, wenn nicht dein Jesus in dir wäre, der der Entfaltung des Wirkens meines Willens in deiner Seele Raum schafft? Beruhige dich also. Nun, du musst wissen, dass einer, der ein Gut bringen (Träger eines Gutes sein) soll, die ganze Fülle dieses Gutes in sich konzentrieren muss, sonst würde das Gut keinen Weg finden, von wo es seinen Ausgang nehmen sollte.

Da Ich nun in dir das Reich meines Willens konzentrieren soll, darf [in dir] nichts von Ihm fehlen, weshalb sein Licht dich disponiert, alle notwendigen Wahrheiten zu empfangen, um sein Reich zu bilden. Wenn nun die anderen Geschöpfe nicht disponiert sind, alle lebendigen Wahrheiten über das FIAT anzunehmen, so darf dir als Verwahrerin nichts fehlen – es könnte höchstens sein, dass Ich dir die Fähigkeit nicht verleihe, sie mitzuteilen, wie es oft der Fall ist. Dies war auch bei der Himmelskönigin so: da Sie die Schatzwalterin des fleischgewordenen Wortes sein sollte, die Mich den Menschen geschlechtern geben sollte, konzentrierte Ich in Ihr alle Güter der Erlösten und alles, was nötig war, um das Leben eines Gottes empfangen zu können. Daher besitzt die Erhabenheit meiner Mutter die Souveränität über alle Geschöpfe und über jeden Akt und alles Gute, das sie tun können, auf eine Art, dass meine Mutter – wenn sie heiligmäßig denken – wie ein Kanal heiliger Gedanken ist, und somit die Souveränität über diese hat. Wenn sie heilig sprechen, handeln, gehen, nimmt dies alles seinen Ausgang (Anfang) aus der Hl. Jungfrau, und daher hat Sie das Recht und die Souveränität über die Worte, Schritte, Werke. Es geschieht nichts Gutes, das nicht von Ihr herabsteigt, denn wenn Sie die primäre Ursache der Menschwerdung des

Wortes war, so war es gerecht, dass Sie der Kanal aller Güter sei und die Hoheitsrechte über alles habe.

Das geschah auch an Mir: da Ich der Erlöser aller sein sollte, musste Ich alle Güter der Erlösung in Mir einschließen. Ich bin der Kanal, die Quelle, das Meer, von wo alle Güter für die Erlösten ausgehen, und besitze von Natur aus das Herrscherrecht über alle Akte und alles Gute, das die Geschöpfe tun. Unsere Herrschaft ist nicht wie die Herrschaft bei den Menschen, die über ihre äußeren Akte herrschen und regieren – und nicht einmal über alle äußeren Akte – über die inneren Akte jedoch nichts wissen, noch Hoheitsrechte darüber besitzen, da von ihnen nicht das Leben, der Gedanke, das Wort ihrer Untergebenen ausgeht. Von Mir jedoch geht das Leben des gesamten inneren und äußeren Wirkens der Geschöpfe aus. Daher sollten in den Geschöpfen Akte sein, wo über jeden einzelnen ihrer Akte, den sie tun, der Akt der Himmlischen Mutter und der Meine hängen, und diesen Akt gleichsam als Herrscher darüber ausformen, lenken und ihm das Leben verleihen.“

Dann setzte ich meine Runden im Göttlichen Willen fort. Ich vereinigte mich mit der Einheit, die mein erster Vater Adam vor dem Sündenfall besaß, und mein süßer Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, du hast nicht gut verstanden, was Einheit heißt. Einheit bedeutet die Zusammenballung (Konzentration) und den Ursprung aller vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Akte der Geschöpfe. So schloss Adam vor dem Sündenfall, als er unsere Einheit besaß, in seinen Gedanken die Einheit mit allen Gedanken der Geschöpfe ein, die Einheit mit allen Worten, Werken und Schritten. Daher fand Ich in ihm, in meiner Einheit, den Anfang, die Abfolge und das Ende aller Akte der Menschenschlechter. In meiner Einheit schloss er alle ein und besaß alles. Wenn du also, meine Tochter, zu eben jener Einheit aufsteigst, aus der er sich zurückgezogen hat, nimmst du seinen Platz ein. Indem du dich an den Anfang von allen und allem setzt, schließt du in dich die Akte Adams selbst ein, mit der ganzen Abfolge aller Akte der Geschöpfe. Das Leben in meinem Willen

bedeutet: ich bin der Ursprung von allen, von mir stammt alles ab, wie alles vom Göttlichen FIAT abstammt; so bin ich der Gedanke, das Wort, das Werk und der Schritt von allen; alles nehme ich und alles bringe ich meinem Schöpfer.

Man versteht, dass Adam alles besitzen und alle einschließen sollte, wenn er sich nicht aus unserem Willen zurückgezogen und stets in unserer Einheit gelebt hätte, und folglich hätten alle Menschengenerationen, wenn das so gewesen wäre, in unserem Willen gelebt: *einer* wäre also der Wille gewesen, *eine* die Einheit, *einer* der Wiederhall aller. Alles wäre gemeinschaftlich geteilt (zusammengelegt) worden, und somit hätte jeder alles in sich selbst eingeschlossen.“

25. Februar 1928

Das Göttliche Wollen ist wie der Lebensmittelpunkt unter den Menschen. Der Herzschlag ist der König der Natur, und der Gedanke ist der König der Seele.

Mein Flug im Göttlichen FIAT dauert an. Mir scheint, dass Jesus und seine Mitteilungen [für mich] alle zu Ende sind. Umso mehr, als sie nicht in meiner Macht liegen, und wenn sich der gute Jesus nicht herablässt, mir noch mehr zu sagen, bleibe ich stets die kleine Unwissende, denn ohne Ihn weiß ich nicht, wie ich weitermachen soll. Ich bin auch nicht fähig, etwas zu begreifen, noch eine zusätzliche Kleinigkeit auszusagen. So muss ich mich zufriedengeben und mich daran gewöhnen, allein mit dem Göttlichen Willen zu leben, denn Er verlässt mich nie, im Gegenteil, ich spüre, dass Er mich nicht verlassen kann, denn ich finde Ihn in mir, außerhalb von mir und in jedem meiner Akte. Mit seinem unermesslichen Licht bietet Er sich an, meinem Akt Leben zu verleihen. Es gibt keinen Ort, wo ich Ihn nicht finde, ja weder im Himmel noch auf Erden gibt es einen Punkt oder Raum, wo nicht sein Leben, sein Licht die erste Stelle einnimmt, im Akt, sich dem Geschöpf zu geben. So finde ich, dass der Göttliche Wille mich nicht verlassen, und ich mich nicht einmal von Ihm trennen kann: Wir sind unzertrennlich. Er macht bei

mir nicht diese Ausflüchte, wie es Jesus tut, sondern im Gegenteil, wenn ich Ihn nicht als ersten Akt meiner Akte annehme, leidet Er und beklagt sich, dass sein Akt, sein Licht und sein Leben, in meinem Akt nicht die Vorrangstellung eingenommen haben. O Göttlicher Wille! Wie anbetungswürdig, liebenswert und unübertrefflich bist du! Je länger ich in Dir bin, umso mehr begreife und liebe ich Dich! Doch während mein armer Geist im FIAT aufging, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, mein Wille ist mitten unter den Geschöpfen wie das Zentrum ihres Lebens, so wie sich das menschliche Herz königlicher Herrscher der Natur nennen kann. In der Tat, wenn auch der Geist denkt, der Mund spricht, die Hände arbeiten, die Füße laufen, – wenn aber das Herz nicht pocht, ist alles mit einem Schlag zu Ende, weil der armen Natur der König fehlt, und somit jener, der die Gedanken, Worte und all das beherrscht, was das Geschöpf tun kann, und all diesem Leben verleiht. Als König der Seele ist der Gedanke, der Sitz, der Thron, wo die Seele ihre Aktivität, ihr Leben, ihre Herrschaft entfaltet. Wenn nun die menschliche Natur den Herzschlag unterdrücken und beim Sprechen, Denken, usw., ohne ihren König auskommen möchte, was würde geschehen? Sie selbst würde alle ihre Akte ertönen, so wäre es Suizid an sich selbst. Wenn die Seele den Gedanken ersticken wollte, würde sie kein Mittel finden, um ihre Aktivität entfalten zu können, so wäre sie wie ein König ohne Reich und ohne Völker.

Was nun das Herz für das Leben des Menschen, und der Gedanke für die Seele ist, das ist mein Göttlicher Wille in jedem Geschöpf. Er ist wie das Zentrum des Lebens. Er pocht mit seinem unaufhörlichen und ewigen Herzschlag, und das Geschöpf denkt, Er pocht und es spricht, geht und arbeitet. Die Menschen aber denken nicht nur nicht daran, sondern würgen Ihn ab, unterdrücken sein Licht, seine Heiligkeit, seinen Frieden, das richtige Handeln, das rechte und heilige Sprechen; und einige unterdrücken Ihn so sehr, dass sie Selbstmord an ihren eigenen Seelen begehen. Mein Wille ist auf dieser niedrigen Welt [hier unten] wie ein König ohne Reich und ohne Völker. Die Geschöpfe leben so, als hätten sie weder König noch Göttliches

Leben, noch Herrschaft, da der königliche Herrscher ihres Herzschlages für ihre Natur, und der Herrscher der Gedanken für ihre Seelen fehlt. Da Er aufgrund seiner Unermesslichkeit alles und alle einhüllt, ist Er genötigt, wie in Sich Selbst abgewürgt zu leben, weil eine Seele fehlt, die sein Leben, seine Haltung, seine Herrschaft aufnimmt. Doch Er möchte sein Reich auf Erden bilden, will sein auserwähltes und treues Volk haben. Daher bleibt Er, obwohl Er mitten unter den Menschen unerkannt und unterdrückt lebt, nicht stehen und zieht sich nicht in seine Himmlischen Regionen zurück, sondern beharrt darauf, in ihrer Mitte zu bleiben, um Sich bekannt zu machen. Er möchte allen das Gute zu erkennen geben, das Er tun will, seine Himmlischen Gesetze, seine unübertreffliche Liebe, seinen Herzschlag, der vor Licht, Heiligkeit, Liebe, Gaben, Frieden und Seligkeit pocht – und so möchte Er auch die Kinder seines Reiches haben. Darum sind sein Leben und seine Kenntnisse in dir, damit du bekannt machst, was ‚Göttlicher Wille‘ bedeutet. Ich freue Mich daran und verberge Mich in meinem eigenen Willen, um Ihm das ganze Feld und die Entfaltung seines Lebens in dir zu überlassen.“

28. Februar 1928

Wie Gott im Himmel die Hierarchie der Engel in neun verschiedenen Chören hat, so wird Er auf Erden die Hierarchie der Söhne und Töchter seines Reiches in anderen neun Chören besitzen. Situation der verstorbenen Beichtväter. Das Gedächtnis des Paters Di Francia wird in diesem Werk nicht verlöschen.

Ich dachte über den Heiligen Göttlichen Willen nach: tausend Gedanken kamen mir in meinen armen Kopf, die wie viele noch stärkere Lichter hervortreten schienen und sich dann in eben jenem Licht der ewigen Sonne dieses FIAT vereinigten, das keinen Untergang kennt. Doch wer kann sagen, was ich dachte? Ich meditierte die vielen Wahrheiten, die Jesus mir über den Göttlichen Willen mitgeteilt hatte: jede von ihnen bringt ein Göttliches Leben in die Seele, mit der Prägung einer seltenen Schönheit und Glückseligkeit – aber eine verschieden von der anderen – die sich in Gemeinschaft

mit der Seele setzt, die das Glück hat, sie zu kennen und zu lieben. So dachte ich mir: „Eine Kenntnis mehr oder weniger wird einen großen Unterschied zwischen einer Seele und der anderen ausmachen.“ Da war ich bei der Erinnerung an meine verstorbenen Beichtväter bekümmert, die mich mit so viel Interesse aufschreiben hatten lassen, was der gebenedeite Jesus mir über seinen Göttlichen Willen sagte. Ich empfand einen Schmerz wegen des Ehrwürdigen Paters Di Francia, der unter großen Opfern von weit her angereist war, die Kosten der Veröffentlichung auf sich nahm, und den Jesus zu Sich in den Himmel geholt hatte, als alles gerade wunderbar voranging. Da jene Beichtväter somit nicht alles wissen, was das FIAT betrifft, werden sie nicht alle Leben und seltenen Schönheiten und Glückseligkeiten besitzen, die diese Kenntnisse enthalten. Doch als sich mein Geist in vielen Gedanken verlor, die alle aufzuzählen zu lange dauern würde, streckte mein süßer Jesus seine Arme in meinem Inneren aus, und Licht ausstrahlend, sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, wie Ich die Hierarchie der Engel mit neun verschiedenen Chören habe, so werde Ich die Hierarchie der Kinder des Reiches meines Göttlichen FIAT besitzen. Es wird seine neun Chöre haben, die sich untereinander durch die verschiedenartigen Schönheiten unterscheiden werden, die sie durch geringere oder größere Erkenntnis der zu meinem FIAT gehörenden Wahrheiten erworben haben. Daher ist jede zusätzliche Erkenntnis über meinen Göttlichen Willen eine neue Schöpfung an Seligkeit und unerreichbarer Schönheit, die mein Wille in den Seelen schafft. Es ist nämlich ein Göttliches Leben, das im Inneren fließt und alle Schattierungen der Schönheiten Dessen in sich trägt, Der sie mitteilt, und alle Töne und Klänge der Freuden und Seligkeit unseres Göttlichen Wesens.

Wenn nun unsere Vätergüte ihr Leben, ihre Schönheit und Glückseligkeit ausbreitet, sodass sie dieses [Leben] sogar inmitten der Geschöpfe erschafft, und diese interessieren sich nicht dafür, es zu erkennen, um es mittels unserer Kenntnisse, die Wir ihnen schon gegeben haben, aufzunehmen, ist es gerecht, dass sie weder die Schönheit, noch die Klänge unserer

Freuden als ihre eigenen Gaben erhalten. Sie werden nehmen, was sie erkannt haben, darum wird es verschiedene Chöre in der Hierarchie des Reiches meines Göttlichen Willens geben. Wenn du wüsstest, welcher Unterschied [im Himmel] zwischen denen bestehen wird, die die Kenntnisse über die Wahrheiten [meines Willens] von der Erde her mitbringen und denen, die sie [erst] im Himmel erwerben! Die ersten werden sie wie eigene Gaben besitzen, und man wird in ihnen die Natur der Göttlichen Schönheiten erblicken, und sie werden dieselben Jubel- und Freudentöne vernehmen, die ihr Schöpfer hervorbringt und ertönen lässt. In den anderen jedoch werden diese [Kenntnisse] weder [eigene] Natur, noch eigene Gaben sein. Vielmehr werden sie sie aus der Wirkung (kraft) der Kommunikation mit den anderen empfangen [die sie sich auf Erden angeeignet haben], gleichsam wie die Erde die Wirkungen der Sonne empfängt, aber nicht die Natur der Sonne besitzt.

So werden jene, die alle Kenntnisse [über meinen Willen] besitzen, den höchsten Chor [im Himmel] bilden und werden je nach ihren Erkenntnisgraden die verschiedenen Chöre bilden. Alle jedoch, die diese Kenntnisse ganz oder teilweise erworben haben, werden den vornehmen Titel der Söhne und Töchter meines Reiches tragen. Für den nämlich, der das Glück hat, sie zu kennen, um daraus sein eigenes Leben zu machen, werden diese Schätze der Erkenntnis über mein FIAT die Kraft haben, das Geschöpf zu adeln und in der Seele die lebenspendenden Säfte des Göttlichen Lebens fließen zu lassen und sie zu ihrem ersten Ursprung zu erheben. Diese Seelen sind wie der Pinselstrich des „Lasset Uns den Menschen machen nach unserem Abbild und Gleichnis“, und sie werden das Bild des Schöpfers im Geschöpf porträtieren. Im Hinblick auf ihre größere oder geringere Kenntnis wird ihr Adel [jedoch] nicht zerstört werden. Es ist wie z.B. in einer adeligen Familie mit vielen Kindern: einige von ihnen haben sich dem Studium verschrieben, andere den schönen Künsten; folglich steigen diese am höchsten auf, haben hohe und ehrenhafte Posten, sind bekannter, beliebter und geschätzter, denn wegen der Wissenschaften, die sie innehaben, tun sie den Menschen

mehr Gutes – was die anderen Brüder nicht tun. Aber obwohl diese, durch ihre eigenen Opfer, so hoch aufgestiegen sind, macht dies die Tatsache nicht zunichte, dass die anderen Brüder [auch] adelig sind, da sie alle das Adelsblut ihres Vaters in sich tragen. Daher kleiden sie sich vornehm und legen adelige Verhaltensweisen bei der Arbeit, beim Sprechen und in allem an den Tag. So werden die Kinder meines FIAT alle adelig sein und die Derbheit des menschlichen Willens und die elenden Lumpen der Leidenschaften ablegen. Die Dunkelheit der Zweifel und Ängste wird vom Licht meiner Kenntnisse verjagt werden, das alle in ein Meer des Friedens eintauchen wird.

Darum werden deine Beichtväter, die schon ins andere Leben eingegangen sind, wie das Präludium (Vorspiel) der Kinder meines Willens sein. Denn der erste hat sich so aufgeopfert und abgemüht, dem kleinen Feld deiner Seele zu helfen; obwohl Ich damals noch wenig über mein FIAT zu dir sprach, da Ich dich erst vorbereiten musste, wird er wie der erste Vorläufer, wie die Morgenröte sein, die den Tag des Reiches meines Willens ankündigt. Der zweite und dritte Beichtvater, die so viel Anteil daran nahmen und zum Großteil die Kenntnisse über meinen Willen besaßen und so viele Opfer brachten – besonders der dritte, dem so viel daran gelegen war, dass sie bekannt werden und der sich beim Niederschreiben so sehr geopfert hat – werden der aufgehenden Sonne gleichen, die ihren Lauf beginnt und somit den lichtvollen Tag bildet. Die Folgenden werden wie der helllichte Mittag des großen Tages meines Willens sein, je nach dem Interesse, das sie aufbrachten und aufbringen werden. So wird der eine an die erste Stunde des Tages meines Willens gesetzt werden, jener an die zweite, der andere an die dritte, und dieser an die volle Mittagsstunde.

Glaubst du, dass das Andenken an Pater Di Francia, seine vielen Opfer und sein Verlangen, meinen Willen bekannt zu machen, sodass er sogar mit der Veröffentlichung begonnen hat, in diesem großen Werk meines Göttlichen FIAT verlöschen wird – nur weil Ich ihn zu Mir in den Himmel geholt habe? Nein, nein, vielmehr wird er den ersten Platz einnehmen. Denn indem er

von fernher kam, ging er gleichsam auf die Suche nach dem Kostbarsten, das es im Himmel und auf Erden geben kann: nach dem Akt, der Mich am meisten verherrlicht, ja der Mir vollständige Verherrlichung seitens der Geschöpfe darbringen wird – und diese werden vollständige Güter erlangen. Er bereitete das Erdreich, dass mein Göttlicher Wille bekannt werde, sodass er an nichts sparte, weder an Ausgaben noch Opfern. Wenn die Veröffentlichung nun auch nicht abgeschlossen wurde, so hat er durch ihren bloßen Beginn die Wege gebahnt, damit das Werk meines Willens eines Tages bekannt werde und unter den Menschen lebendig sei. Wer wird je zunichtemachen können, dass Pater Di Francia der erste Initiator für die Bekanntmachung des Reiches meines Willens war? Und nur weil sein Leben zu Ende ging, er die Veröffentlichung nicht vollendete?

Wenn dieses große Werk bekannt sein wird, dann wird sein Name und sein Gedächtnis voll Ehre und Glanz sein, und er wird seine herausragende Position ("seinen ersten Akt") in einem so großen Werk innehaben, sowohl im Himmel wie auch auf der Erde. Tatsächlich, warum gibt es diese Streitfrage [um die Schriften], und erhofft quasi jeder für sich, dass er gewinne und die Schriften über mein Göttliches FIAT behalten kann? Weil er die Schriften zum Zweck der Veröffentlichung zu sich nahm. Wer hätte sonst von ihnen gesprochen? Niemand! Wenn er nicht die Bedeutung und den großen Schatz dieser Schriften verständlich gemacht hätte, so hätte sich niemand dafür interessiert. Daher ist, meine Tochter, meine Güte so groß, dass Ich das Gute, das eine Seele tut, gerechterweise und überreichlich belohne, besonders in diesem Werk meines Willens, das Mir so am Herzen liegt. Was würde Ich dem, der sich mit der Sicherstellung der Rechte meines ewigen FIAT befasst und sich dafür aufopfert, nicht alles geben? Ich werde Mich im Geben übertreffen, dass Himmel und Erde staunen."

Als ich das hörte, dachte ich mir: „Wenn diese Kenntnisse so viel Gutes enthalten, wird man, wenn der gebenedeite Jesus nach meinem Tod anderen Seelen weitere Kenntnisse über sein FIAT mitteilen wird, nicht dann

jenem Werk ein so großes Werk zuschreiben?“ Da bewegte sich Jesus gleichsam eilig in meinem Inneren und fügte hinzu:

„Nein, nein, meine Tochter. Wie man von Pater Di Francia sagen wird, dass er der erste Verbreiter war und deine Beichtväter Mitarbeiter waren, so wird man sagen, dass die kleine Tochter meines Willens die erste war, und die Schatzwalterin eines so großen Gutes, der es anvertraut wurde, und dass sie für eine besondere Sendung auserwählt war. Angenommen, es hat jemand eine wichtige Erfindung gemacht. Vielleicht sind es andere, die diese propagieren, weiterverbreiten, nachahmen, erweitern, doch niemand wird sagen können: „Ich bin der Erfinder dieses Werkes.“ Man wird stets sagen: „Dieser und jener war der Erfinder.“ So wird es mit dir sein: man wird sagen, dass der Ursprung des Reiches meines FIAT und dessen Verwahrerin, die kleine Tochter meines Willens war.“

3. März 1928

Alle Dinge gehen von einem Punkt aus. Der erhabene Stand Adams. Warum Unser Herr Adams glücklichen Stand bisher nicht offenbart hat. Wer die Einheit besitzt, besitzt die Quelle des Guten.

Mein armes Herz schwamm im Schmerz der Entbehrung meines süßen Jesus. Ich war darüber bekümmert, fühlte mich vom Schmerz überwältigt und wollte um jeden Preis Den finden, Der die Ursache meiner Qual war, um Ihm meine Bedrängnis kundzutun. Doch während ich darüber nachdachte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, fürchte [das] nicht, was du in deiner Seele empfindest, denn dies ist nichts anderes als die Arbeit meines Göttlichen FIAT in dir. Es ist dabei, alles und alle und alle Jahrhunderte, die vergangenen und zukünftigen, in dir einzuschließen, damit alles, was der Höchste Wille in der Schöpfung getan hat, seinen Samen in dich säe, um von dir die Genugtuung und Erwidern für alle seine Akte zu empfangen, welche die Geschöpfe Ihm

schulden. Sei also nicht besorgt, weil es in jeder Stunde deines Lebens Jahrhunderte sind, die mein Wille [in dieser Stunde] einschließt. Wer nämlich seinen primären Akt in meinem herrschenden Willen haben soll, muss den Ursprung dieses Willens besitzen, damit dieser Wille sein Göttliches Leben entfalten kann. Alle Dinge gehen von einem Punkt aus, und von diesem Punkt her, dehnen sie sich aus und breiten sich zu allen aus. Siehst du, auch die Sonne hat ihren primären Punkt, ihren Licht-Mittelpunkt, ihre Sphäre, und erfüllt von ihrem Zentrum aus, die ganze Erde mit Licht. Folge also meinem Willen und mache dir keine Gedanken.“

Sodann setzte ich meine Runden im Göttlichen Willen fort und gelangte zum Garten Eden. Ich wollte mich mit der Situation (dem Status) Adams vor der Sünde vereinigen, als er die Einheit mit seinem Schöpfer besaß, um meine Akte gemeinsam mit ihm neu zu beginnen, um für die [verlorene] Einheit Ersatz zu leisten und sie dort fortzusetzen, wo er sie mit dem Fall in die Sünde verloren hatte. Ich dachte mir: „Warum hat der gebenedeite Jesus niemandem den erhabenen Stand und die Wunder geoffenbart, die zwischen dem unschuldigen Adam und seinem Schöpfer geschahen, den Ozean der Glückseligkeit und der Schönheiten, die er besaß? Alles war in ihm konzentriert, alles ging von ihm aus. O, wenn man doch den Stand Adams kennen würde, seine großen Vorrechte! Vielleicht würden sich alle danach sehnen, zum Ursprung zurückzukehren, aus dem der Mensch hervorging!“ Als ich dies dachte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Innern und sagte voller Güte zu mir:

„Meine Tochter, meine Vatergüte offenbart ein Gut [nur] dann, wenn es dem Geschöpf einen Nutzen bringen soll. Wenn Ich keinen sehe, wozu sollte Ich es kundtun? Die Geschichte des unschuldigen Menschen ist zu delikat für Mich: bei der bloßen Erinnerung daran erhebt sich meine Liebe, quillt über und bildet ihre riesigen Wellen, um sich zu ergießen, wie sie sich über den unschuldigen Adam ergoss. Da sie nun niemanden findet, in den sie sich ergießen kann, weil sie keinen zweiten Adam vorfindet, der sie empfängt und fähig wäre, Mir seine Liebesergüsse zu erwidern – weil mein in

ihm unversehrtes Göttliches FIAT das gegenseitige Leben der Entsprechung zwischen dem Unendlichen und dem Endlichen bewahrte – leidet meine Liebe darunter. Meine eigenen Liebeswellen kehren also zu Mir zurück, da Ich niemanden finde, in den Ich sie ausgießen kann, und Ich bleibe in meiner eigenen Liebe verzehrt. Deshalb habe Ich den Stand des unschuldigen Adam bisher noch niemandem offenbart. Auch er hat fast nichts über seinen glücklichen Stand mitgeteilt, da er bei der bloßen Erinnerung daran vor Schmerz zu sterben glaubte, und Ich Mich von meiner Liebe wie abgewürgt fühlte.

Nun, meine Tochter, da Ich jetzt das Reich meines Göttlichen Willens wiederherstellen will, erachte Ich es als nützlich, den Stand des unschuldigen Adam mitzuteilen. Dies ist der Grund, warum Ich dir oft von seinem erhabenen Stand erzähle, weil Ich das wiederholen möchte, was Ich mit ihm tat, und dich kraft meines Willens zum ursprünglichen Zustand der Schöpfung des Menschen erheben will. Was kann Mir das Geschöpf nicht geben, das mein FIAT und die Einheit mit Ihm besitzt? Es kann mir alles geben, und [auch] Ich kann alles geben. Da Ich also das, was Ich offenbare, geben kann, so unterdrückt meine Liebe diese meine Wellen nicht, sondern lässt sie hervortreten und freut sich daran, sie in der Seele reproduziert zu sehen; und Ich bin geneigt, zu ihrem Nutzen und Wohl das noch Unbekannte mitzuteilen. Wenn du wüsstest, wie Ich es genieße, schenken zu können, wie meine Liebe festlich feiert, wenn Ich die Seele disponiert sehe, die meine Güter haben will, dann wärest du aufmerksamer und würdest Mich meine in Mir eingeschlossene Liebe ausströmen lassen.“

Nach diesen Worten verstummte Er, und ich fühlte mich wie versenkt in das Göttliche Wollen. Seine Wunder, und das, was die Seele tun kann, wenn sie seinen Willen besitzt, entzückten mich, und ich schwamm als ganz Kleine im Meer des Lichtes des FIAT. Sobald ich mich bewegte, erhoben sich die Lichtwellen, die von Nuancen verschiedenartiger Schönheit umhüllt waren und machten sich auf den Weg, um sich im Schoß meines Schöpfers zu

entladen. Und die Himmlische Vatergüte, die sich von den Wellen ihrer Kleinen erfüllt werden sah, bewegte ihre Wellen gegen mich. O Höchster Wille, wie bewundernswert, liebenswert, ersehenswert bist Du, mehr als das eigene Leben! Du liebst mich so sehr, dass du mich mit meinem Schöpfer wetteifern lässt, und willst, dass ich Dem gleichkomme, Der mich erschaffen hat! Doch während mein Geist im FIAT aufging, fügte mein süßer Jesus hinzu:

„Meine Tochter, wer die Einheit mit meinem Willen besitzt, ist Herr über sein Wirken und kann so viel Gutes tun, wie er will, weil er in sich die Quelle des Guten besitzt. Er hat sie zu seiner Verfügung, und nimmt in sich die ständigen Berührungen seines Schöpfers wahr, die Wellen seiner Vaterliebe. Er würde sich zu undankbar vorkommen, wenn er nicht seine Wellen bilden würde, zumal er in seiner Seele sein kleines Meer aus dem unermesslichen Meer Dessen fließen fühlt, Der ihn erschaffen hat. Wer indessen nicht die Einheit mit meinem Willen besitzt, hat diese Quelle nicht, und muss daher die göttliche Großzügigkeit bei jedem guten Akt – gleichsam Akt für Akt – um die Gnade bitten, das Gute tun zu können, das er vorhat. Wer aber die Einheit meines Willens besitzt, bei dem verwandelt sich das Gute in [seine eigene] Natur. Und wenn er bloß wirken will, findet er die Quelle des Guten in sich und handelt [in meinem Willen].“

8. März 1928

Gott schuf den Menschen, um ihn auf seinen Knien zu halten und ihn zum Wiederholer Seiner Akte zu machen. Jesus stellt alle Schriftbände über seinen Willen in seinem Herzen geordnet auf. Liebe Jesu zu den Schriften und das Gute, das sie tun werden. Wer sich entscheidet, im FIAT zu leben, wird mit Ketten aus Licht gefesselt.

Ich war weiterhin ganz hingeeben an den heiligen Willen Gottes und folgte seinen unzähligen Akten, soweit ich es vermochte, denn es gibt ihrer so viele, dass ich ihnen oft weder folgen, noch sie alle zählen kann. Ich muss

mich damit begnügen, sie zu betrachten, aber kann sie nicht [alle] umfassen. Seine Aktivität übertrifft auf unglaubliche Weise die Handlungsweise der Menschen. So ist es meiner Kleinheit nicht gegeben, alles zu tun, sondern ich soll so viel als möglich tun und nie aus den Werken des Göttlichen FIAT hinaustreten. Während sich also mein Geist in den Werken des Göttlichen FIAT verlor, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, unsere Vatergüte erschuf den Menschen, um ihn auf unseren väterlichen Knien zu halten, um Uns ständig an ihm zu erfreuen, und damit er sich ständig an seinem Schöpfer erfreue. Damit seine und unsere Freuden dauerhaft seien, hielten Wir ihn auf unseren Knien. Da unser Wille auch sein Wille sein sollte, trug Er den Widerhall all unserer Akte tief in den Menschen hinein, den Wir als unseren Sohn liebten. Als unser Sohn unser Echo vernahm, wurde er zum Wiederholer der Akte seines Schöpfers. Welche Freuden kamen zwischen ihm und Uns auf, als auf dem Grund des Herzens unseres Sohnes dieser unser schöpferischer Widerhall erklang, der in ihm die Ordnung unserer Akte, die Harmonie unserer Freuden und Glückseligkeit, das Abbild unserer Heiligkeit formte. Welch glückliche Zeiten waren dies für ihn und für Uns! Doch weißt du, wer diesen von Uns so geliebten Sohn unseren Väterlichen Knien entriss? Der menschliche Wille! Er entfremdete ihn Uns so sehr, dass der Mensch unseren schöpferischen Widerhall verlor und nichts mehr von dem wusste, was sein Schöpfer tat. Und Wir verloren die Seligkeit, unseren Sohn glücklich und sich auf unseren Väterlichen Knien vergnügen zu sehen. Denn an die Stelle [unseres Widerhalls] trat der Widerhall seines Willens, der ihn betrübte und mit den erniedrigendsten Leidenschaften tyrannisierte, die ihn so unglücklich machten, dass er Mitleid erregte. Genau dies bedeutet nämlich das Leben in unserem Willen: auf unseren Vaterknien zu leben, in unserer Obhut, auf unsere Kosten, in der Überfülle unserer Reichtümer, Freuden und Seligkeiten. Wenn du wüsstest, welches Wohlgefallen Wir empfinden, wenn Wir das Geschöpf auf unseren Knien leben sehen, ganz darauf bedacht, das Echo unserer Worte,

das Echo unserer Werke, unserer Schritte, unserer Liebe zu hören, um dies alles zu wiederholen – dann wärest du aufmerksamer. Du würdest dir nichts von unserem Echo entgehen lassen, um Uns die Freude zu bereiten, deine Kleinheit ansehen zu können, die sich zur Wiederholerin der Akte ihres Schöpfers macht!“

Als ich das hörte, fragte ich: „Meine Liebe, wenn man in deinem Willen, auf deinen Väterlichen Knien leben soll, dann dürfte man nichts tun, weder arbeiten noch laufen, wie könnte man sonst auf deinen Knien bleiben?“

Und Jesus: „Nein, nein, man kann alles tun! Unsere Unermesslichkeit ist so groß, dass die Seele unsere väterlichen Knie überall und stets bereit für ihre Akte finden wird, dass sie sich selbst anbieten, um sie allerorten fest auf den Göttlichen Knien zu halten, umso mehr, als das, was die Seele tut, nichts anderes als der Widerhall dessen ist, was Wir tun.“

Sodann fühlte ich eine gewisse Besorgnis wegen dieser Schriften über den Göttlichen Willen. Da zeigte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren mit allen Bänden über seinen Willen: Er nahm einen nach dem anderen in seine Hände und betrachtete sie mit solch liebevoller Zärtlichkeit, als wollte Ihm das Herz zerspringen. Und wie Er sie nahm, so legte Er sie alle geordnet in sein Heiligstes Herz hinein. Ich staunte, als ich sah, mit welcher Liebe Er diese Schriften liebte und mit welcher Eifersucht Er sie in sein Herz schloss, um sie zu beschützen. Jesus sah meine Verwunderung und sprach zu mir:

„Meine Tochter, wenn du wüsstest, wie sehr Ich diese Schriften liebe! Sie kosten Mich mehr als selbst die Schöpfung und Erlösung. Wie viel Liebe und Arbeit habe Ich in diese Schriften gelegt, sie kosten Mich wirklich sehr viel. Der ganze Wert meines Willens liegt darin, es sind die Offenbarungen meines Reiches und die Bestätigung, dass Ich das Reich meines Göttlichen Willens unter den Menschen wünsche. Das Gute, das sie bewirken werden, wird groß sein, sie werden wie Sonnen sein, die inmitten der dichten Finsternis des menschlichen Willens aufgehen, wie Leben, die für die armen Geschöpfe den Tod verjagen werden. Sie werden der Triumph all meiner Werke sein, die zärtlichste und überzeugendste Erzählung, wie sehr Ich den Menschen

liebte und liebe. Darum liebe Ich diese Schriften mit solcher Eifersucht, dass Ich sie in meinem Göttlichen Herzen beschützen werde und nicht zulasse, dass auch nur ein einziges Wort davon verlorengehe. Was habe Ich nicht in diese Schriften hineingelegt? Alles! Überfließende Gnade, Licht, das erleuchtet, wärmt, fruchtbar macht, Liebe, die verwundet, Wahrheiten, die erobern, Lockmittel, die hinreißen, Leben, das die Auferstehung des Reiches meines Willens bringen wird. Schätze daher auch du sie und bringe ihnen die Achtung entgegen, die sie verdienen, und freue dich an dem Guten, das sie bewirken werden.“

Dann setzte ich meine Hingabe an das FIAT fort und fühlte mich ganz von seinem grenzenlosen Licht erfüllt. Mein anbetungswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, sobald sich die Seele entschließt, in meinem Göttlichen Willen zu leben, und sie ihrem Willen kein Leben mehr zugesteht, binde Ich sie, um sicher zu gehen und ihr Sicherheit zu geben, mit Ketten aus Licht. Ich tue dies nicht, um ihr den freien Willen zu nehmen, diese Gabe, die Ich dem Geschöpf bei der Erschaffung verliehen habe – denn was Ich einmal gebe, nehme Ich nicht mehr zurück, außer das Geschöpf selbst lehnt meine Gaben ab; so fessele Ich die Seele mit Licht, damit sie, falls sie möchte, wieder heraustreten könnte, dazu aber eine unglaubliche Anstrengung aufwenden müsste. Diese Ketten aus Licht werden nämlich ihre Akte umkleiden, und sie wird in jedem ihrer Akte die Schönheit, Grazie und den Reichtum fühlen und sehen, den dieses Licht ihren Akten verleiht. Jenes Licht wird den Zauber und die wahre Eklipse (Verdunkelung) des menschlichen Willens darstellen, sodass sich die Seele glücklich und geehrt fühlt, mit so edlen Ketten gefesselt zu sein, die ihr so viele Schätze bringen. Sie wird danach trachten, dass das [ungeordnet] Menschliche in ihren Akten kein Leben mehr habe, und sich brennend danach sehnen, dass der Göttliche Wille seinen Platz einnehme.

So wird sie sich frei und [zugleich] gebunden fühlen, aber nicht gezwungen, sondern spontan in ihrem freien Willen, angezogen von dem großen Gut,

das ihr zuteilwird, sodass sie ihre Akte von so vielen Ringen aus Licht umgeben sehen wird, die Ketten bilden und die Seele in dieses Licht selbst umwandeln werden. Bei jedem ihrer Akte wird sie so viele harmonische und schöne Stimmen wie Silberklänge hervorbringen, die das Gehör des ganzen Himmels verwunden und verkünden werden, dass mein Göttlicher Wille im Geschöpf am Werk ist.“

11. März 1928

Unterschied zwischen Jesus und der Hl. Jungfrau. Das ganze verborgene Leben Jesu in Nazareth war das Zurückrufen des Reiches des Göttlichen Willens auf die Erde. Der menschliche Wille ist die Quelle des Guten oder des Bösen.

Ich überlegte, welcher Unterschied zwischen der Heiligen Jungfrau und meinem anbetungswürdigen Jesus bestand, da ja der Göttliche Wille in beiden sein Leben, seine volle Herrschaft und sein Reich besaß. Da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, zwischen Mir und der Himmelskönigin war *ein* Wille, der Uns belebte und *ein* Leben, doch mit jenem Unterschied: [stelle dir zwei Wohnungen vor:] bei der einen [Wohnung], kann das Sonnenlicht von allen Seiten eindringen, sodass es die Wohnung erfüllt, beherrscht, und es keine Stelle in der Wohnung gibt, wo das Licht nicht dominiert. So ist sie unter dem Einfluss des Lichtes, empfängt stets Licht und nimmt unter seinem Einfluss zu. Eine andere Wohnung hingegen besitzt in sich selbst die Sphäre der Sonne und empfängt daher die Lichtquelle nicht von außen, sondern besitzt sie im Inneren. Besteht nicht ein Unterschied zwischen diesen beiden? Nun, dies unterscheidet Mich und meine Mutter: Sie war jene lichterfüllte Wohnung, ließ sich vom Licht beherrschen, und die Sonne meines Willens beschenkte Sie immerdar, nährte Sie mit Licht, und so wuchs Sie in den endlosen Strahlen der ewigen Sonne meines FIAT heran. Meine Menschheit jedoch besaß in sich selbst die Sphäre der Göttlichen Sonne, ihre Quelle, die immer sprudelt, ohne je zu versiegen. Die erhabene Königin

schöpfte aus Mir das Licht, das Ihr das Leben und den Ruhm als Königin des Lichtes verlieh, denn die Seele, die ein Gut besitzt, kann sich Königin über dieses Gut nennen.“

Dann folgte ich meinem Göttlichen FIAT und machte meine Runden in Ihm. Als ich zum Haus von Nazareth gelangte, wo mein liebenswürdiger Jesus sein verborgenes Leben geführt hatte, und seinen Akten folgte, sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, es gibt keinen Akt, den Du tust, dem mein „Ich liebe Dich“ nicht nachfolgt, um Dich mittels deiner Akte um das Reich deines Willens zu bitten. Mein „Ich liebe Dich“ folgt Dir überall, in den Schritten, die Du tust, in den Worten, die Du sprichst, im Holz, das Du hämmerst; und während Du das Holz bearbeitest, hämmerst Du das menschliche Wollen, damit es zunichtewerde und dein Göttliches Wollen unter den Menschen auferstehe. Mein „Ich liebe Dich“ fließt im Wasser, das Du trinkst, in der Speise, die Du zu Dir nimmst, in der Luft, die Du einatmest, in den Strömen der Liebe, die zwischen Dir und deiner Mama und dem heiligen Josef fließen, in den Gebeten, die Du verrichtest, in deinem feurigen Herzschlag, im Schlaf, den Du genießt. O, wie gerne wäre ich Dir nahe, um Dir ins Ohr zu flüstern: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich, gib, dass dein Reich komme!“ Als ich nun mit meinen „Ich liebe Dich“ eine Krone um alle Akte Jesus bilden wollte, bewegte Er sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, mein ganzes verborgenes Leben, so lang es war, beinhaltete nichts anderes, als dass Ich das Reich meines Göttlichen Willens auf die Erde zurückrief. Ich wollte in Mir alle Akte wieder herstellen, welche die Geschöpfe in Ihm verrichten sollten, um sie ihnen dann zu reichen, und Ich wollte dies gemeinsam mit meiner Mutter tun. Ich wünschte Sie stets zusammen mit Mir in meinem verborgenen Leben, um dieses Reich zu errichten. Zwei Personen hatten dieses Reich meines Göttlichen FIAT zerstört, nämlich Adam und Eva; zwei andere, Ich und die Erhabenheit der Höchsten Königin, sollten es wiederherstellen. So dachte Ich zuerst an das Reich meines Göttlichen Willens, denn der menschliche Wille war der erste gewesen,

der meinen Willen mit dem Rückzug aus Ihm beleidigt hatte. Alle anderen Beleidigungen kamen in zweiter Ordnung, als Folge des ersten Aktes.

Es ist der menschliche Wille, der das Leben oder der Tod der Geschöpfe ist, ihre Seligkeit oder ihre Tyrannei und das Unglück, in das er sie stürzt. Er ist ihr guter Engel, der sie zum Himmel führt, oder er verwandelt sich in einen Dämon und stürzt sie in die Hölle. Das ganze Übel, wie auch das ganze Gute, liegt im Willen, da er gleichsam die in das Geschöpf gelegte Quelle des Lebens ist, aus der Freuden, Seligkeit, Heiligkeit, Friede, Tugenden hervorsprudeln, oder auch Fontänen von Unglück, Elend, Sünden, Kriegen emporschießen, die alle Güter zerstören. Daher kümmerte Ich Mich in diesem verborgenen Leben von gut dreißig Jahren zuerst um das Reich meines Willens, und dann in meinem kurzen, knapp dreijährigen öffentlichen Leben um die Erlösung. Während Ich bei der Bildung des Reiches meines Göttlichen FIAT immer die Himmlische Mutter bei Mir hatte, handelte Ich im öffentlichen Leben ohne ihre – zumindest körperliche – Gegenwart. Ich setzte nämlich Mich selbst als König des Reiches meines FIAT ein, und die Hl. Jungfrau als Königin, damit Ich das erste und Sie dann das [zweite] Fundament des Reiches sei, das vom menschlichen Willen zerstört worden war.

Du siehst also, dass das Reich meines Göttlichen Willens aus Notwendigkeit, zu Recht und konsequenterweise mit meiner Ankunft auf Erden in erster Priorität gebildet wurde. Ich hätte auch die Erlösung nicht bewerkstelligen können, wenn Ich meinem Himmlischen Vater nicht für den ersten Akt der Beleidigung Genugtuung geleistet hätte, der Ihm von den Geschöpfen zugefügt wurde.

Daher ist das Reich meines Willens [schon] begründet, und es bleibt nur mehr [übrig], Es bekannt zu machen. So tue Ich also nichts anderes, als gemeinsam mit dir meinen Akten, die Ich verrichtet habe, zu folgen und sie dir zu reichen, um dieses Reich zu bilden, wie auch deine Akte zu begleiten, damit in ihnen das Fundament meiner Akte ströme. Ich wache darüber, dass dein Wille kein Leben habe, damit mein Wille frei sei. Mit einem Wort, Ich handle an dir wie an einer zweiten Mutter: Ich rufe alle Akte zurück, die

Ich gemeinsam mit der Hl. Jungfrau getan habe und hinterlege (deponiere) sie in dir. Sei deshalb aufmerksam, um in allem meinem Willen nachzufolgen.“

Möge alles zur Ehre Gottes sein und zur Erfüllung seines Heiligsten Willens.

DEO GRATIAS !